»Wir sind Arbeiterkinder!«

Arbeiter*innenjugendbewegung nach 1945

Archivpädagogische Handreichung

ARCHIV DER ARBEITERJUGENDBEWEGUNG

Impressum

»Wir sind Arbeiterkinder!«
Arbeiter*innenjugendbewegung nach 1945
Archivpädagogische Handreichung

Herausgeber:
Archiv der Arbeiterjugendbewegung
Haardgrenzweg 77
45739 Oer-Erkenschwick
Telefon: +49-2368-55993
archiv@arbeiterjugend.de
www.arbeiterjugend.de

Autorin:
Sophie Reinlaßöder

Redaktion:
Maria Daldrup, Hildegard Fuhrmann, Wolfgang Hecht, Gudrun Probst-Eschke, Frederik Schwieger

Gestaltung und Satz:
Helga Wolf

Gestaltung Titelseite:
Gerd Beck
Foto aus dem Zeltlager in Falkenstein, 1957, AAJB, Fotosammlung, DIA0302,
Fotograf: Hermann Echtermeyer

Bilder:
Die Nutzungsrechte für alle verwendeten Bilder liegen beim Archiv der Arbeiterjugendbewegung.
Ausnahmen:
Udo Beck: S. 36, S. 62 oben, S. 70 unten / Martin Büdenbender: S. 19 unten, S. 62 unten, S. 70 oben Reiner Ciesla: S. 48 (AAJB, Fotosammlung, 8/119), S. 54 (AAJB, Fotosammlung, 9/52) / Peter Frank: S. 19 oben / Karina Kohn: S. 26, S. 49 / Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Fotograf: Franz Blaha: S.55 / Jürgen Springfeld: S. 40 (AAJB, Fotosammlung, Neg. 2547) / Nuray Sülü: S. 79
In einigen Fällen konnten die Rechteinhaber*innen an Fotografien nicht ermittelt werden. Etwaige Inhaber*innen von Rechten an in dieser Publikation abgebildeten Fotos werden gebeten, Kontakt mit dem Archiv der Arbeiterjugendbewegung aufzunehmen.

Druck:
Harald Wilhelm Roche Werbeagentur

Diese Publikation wurde gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans des Landes Nordrhein-Westfalen, des Förderkreises »Dokumentation der Arbeiterjugendbewegung« und des Bundesverbandes der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken.

ISBN: 978-3-926734-63-1

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

Über diese Handreichung 2
Das Archiv der Arbeiterjugendbewegung 3
Didaktische Überlegungen 4
Quellenkritik 6
Inhaltlicher Aufbau der Handreichung 8

Erziehung und Bildung in der Arbeiter*innenjugendbewegung

Baustein 1: Neuanfänge der Arbeiter*innenjugendbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg 12
Baustein 2: Gedenkstättenfahrten der SJD – Die Falken 20
Baustein 3: Die Zeltlagerpädagogik der SJD – Die Falken 27
Plattform 1: Sozialistische Erziehung 37
Plattform 2: Antifaschismus und Antirassismus 47

Internationale Vernetzung der Arbeiter*innenjugendbewegung

Baustein 4: Internationale Vernetzung 56
Baustein 5: Jugendkontakte im geteilten Deutschland 63
Baustein 6: Internationale Solidarität 73

Anhang

Abkürzungsverzeichnis I
Anmerkungen und weiterführende Literatur II

EINLEITUNG

ÜBER DIESE HANDREICHUNG

Stand in der ersten Handreichung »Stein auf Stein« des Archivs der Arbeiterjugendbewegung die Geschichte der Arbeiter*innenjugendbewegung im deutschsprachigen Raum bis 1933 im Fokus, so behandelt die vorliegende archivpädagogische Handreichung ihre Geschichte nach 1945. Es soll und kann jedoch keine umfassende Geschichte der Arbeiter*innenjugendbewegung erzählt werden – angesichts der Fülle an Themen, Entwicklungen und Ereignissen ist dies auch gar nicht möglich. Anhand der beiden Oberthemen »Erziehung und Bildung« sowie »Internationale Vernetzung« werden zwei zentrale Bereiche der Arbeiter*innenjugendbewegung beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Jugendverbände, die sich in der Tradition der (sozialdemokratischen) Arbeiter*innenjugendbewegung sehen.

Da das Archiv der Arbeiterjugendbewegung besonders viele Archivalien der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken (SJD – Die Falken) aufbewahrt, stammen die meisten Quellen in dieser Handreichung von diesem Jugendverband. Die dazugehörigen Methoden regen dazu an, die Quellen für die Jugendverbandspraxis und die außerschulische Bildungsarbeit zu nutzen. Die Handreichung bietet auf diese Weise Materialien für die Geschichtsvermittlung in der Freizeit und möchte dadurch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in der pädagogischen Praxis anregen.

Archivpädagogischer Workshop im Zeltlager der SJD – Die Falken bei Wolfsburg, 2018.
AAJB

Genderhinweis

Dieser Text nutzt das Gendersternchen*: Der Genderstern* bietet eine einfache und praktische Möglichkeit, die männliche und die weibliche Form in einem Wort zu verbinden. Zugleich wird durch den Stern ein Hinweis auf diejenigen Menschen gegeben, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden.

DAS ARCHIV DER ARBEITERJUGENDBEWEGUNG

Das Archiv der Arbeiterjugendbewegung sieht sich als Gedächtnis jener Jugendverbände, die in der Tradition der Arbeiter*innenjugendbewegung stehen. Es sammelt Dokumente aus der Geschichte der organisierten Arbeiter*innenjugendbewegung und macht diese für alle zugänglich. Das Archiv besteht aus der Archivbibliothek, dem Aktenarchiv verschiedener Jugendorganisationen, Personenbeständen und Sammlungen von Fotos und Filmen, Plakaten, Flugblättern, Textilien und Tondokumenten. Diese historischen Quellen werden als Archivgut oder Archivalien bezeichnet. Die Archivalien werden in Beständen oder in Sammlungen geordnet und in den Magazinen des Archivs zur langfristigen Sicherung und Bewahrung untergebracht.

Führung durch das Archiv der Arbeiterjugendbewegung.
AAJB

Die Aktenbestände bilden den Kern des Archivs der Arbeiterjugendbewegung. Dabei handelt es sich schwerpunktmäßig um Akten aus dem Arbeitsalltag der verschiedenen Gruppen der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, der International Falcon Movement – Socialist Educational International (IFM-SEI), des Sozialistischen Hochschulbundes (SHB), der Jugendorganisation der Föderation demokratischer Arbeitervereine e. V. (DIDF-Jugend) sowie des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Hinzu kommen kleinere Bestände von der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) und der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde (RAG). Das sind die beiden Vorläuferorganisationen der SJD – Die Falken aus den 1920er Jahren. Es handelt sich in den meisten Fällen um Informationen, die nur einmalig überliefert wurden – und somit als Teil des kulturellen Erbes langfristig bewahrt werden müssen.

Die Aufgabe des Archivs ist die Bewertung, Sammlung und Sicherung, Erschließung und Erforschung sowie Nutzbarmachung dieser historischen Dokumente zur Arbeiter*innenjugendbewegung. Die Archivpädagogik ist dabei für die Geschichtsvermittlung und Bildungsarbeit zuständig. Mit Workshops, Führungen, Vorträgen und Projekten ermöglicht die Archivpädagogik Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen Einblick in die Geschichte der Arbeiter*innenjugendbewegung und in die Jugendverbandsarbeit. Das Archiv versteht sich dabei als dynamische Institution, die einen engen Kontakt zu heutigen Verbänden der Arbeiter*innenjugendbewegung pflegt. Das Archivteam ist deshalb auch öfter unterwegs und besucht Gruppen vor Ort für Workshops oder Vorträge.

Die archivpädagogischen Handreichungen sollen als Ergänzung und Vertiefung der archivpädagogischen Angebote dienen und die eigenständige Auseinandersetzung mit den Themen der Arbeiter*innenjugendbewegung fördern. Das Archivteam freut sich über Kritik und Anregungen zur Handreichung, meldet euch gerne mit eurem Feedback bei uns!

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Die archivpädagogische Handreichung möchte einen Beitrag zur außerschulischen Geschichtsvermittlung liefern. Dabei steht die Stärkung der geschichtskulturellen Kompetenzen der Jugendlichen im Fokus. *»Geschichtskultur bezeichnet den Gesamtbereich aller Aktivitäten des Geschichtsbewusstseins.«*[1] Unter Geschichtskultur versteht man somit den Umgang der Gegenwart mit Personen, Entwicklungen und Ereignissen der Vergangenheit. Dabei spielen beispielsweise folgende Fragen eine Rolle: Wie werden historische Ereignisse in der Gegenwart dargestellt? Auf welche Weise wird geschichtliches Wissen genutzt und von wem? An wen wird erinnert und an wen nicht? Welche Bedeutung hat Geschichtspolitik für die Erinnerung?

In Zeiten von so genannten Fake News kann die Auseinandersetzung mit historischen Quellen die Medienkompetenz und das Urteilsvermögen der Jugendlichen schulen. In der Handreichung sollen insbesondere die Fragen zu den Quellen eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion fördern.

Zielgruppen

Diese Handreichung richtet sich in erster Linie an Teamende und Pädagog*innen, die Jugendlichen einen ersten Einblick in die Vergangenheit der Arbeiter*innenjugendbewegung vermitteln möchten. Für sie sind die einführenden Texte bestimmt, die einen thematischen Überblick ermöglichen. Die didaktischen Methoden bilden die Basis für die Umsetzung der Themen mit Jugendlichen.

Inhalte

Inhaltlich gliedert sich die Handreichung nach den Oberthemen »Erziehung und Bildung« sowie »Internationale Vernetzung«. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken.

Die Materialien sind modular aufgebaut: Die Themen sind in Bausteinen und Plattformen zusammengefasst. Diese Bausteine und Plattformen können unabhängig voneinander genutzt werden.

Bausteine

Die Bausteine stellen einen Einstieg in das Thema dar. Jeder Baustein besteht aus einem einführenden Text und Quellen aus dem Archiv der Arbeiterjugendbewegung. Fragestellungen und didaktische Methoden ermöglichen eine vertiefende Auseinandersetzung mit jeder Quelle. Ein Zeitstrahl zu jedem Baustein listet zentrale Daten zur Thematik auf, die eine historische Einordnung ermöglichen.

Plattformen

Die Plattformen geben einen inhaltlichen Ausblick und richten sich an Jugendliche, die sich im Vorfeld bereits mit den Themen beschäftigt haben. Anstelle von Methoden, wie bei den Bausteinen, stehen hier Diskussionsfragen zu den Quellen im Fokus. Die Fragen sollen dazu anregen, die Themen mit aktuellen Debatten zu verknüpfen.

Neigungsgruppen in der Kinderrepublik Namedy, 1931. *AAJB, Fotosammlung, 02/1455*

Quellen

Die Plakate, Fotos, Flugblätter, Briefe, Auszüge aus Akten oder Zeitungsartikel zeigen die Quellenvielfalt des Archivs der Arbeiterjugendbewegung. Sie vermitteln einen anschaulichen Einblick in die Bildungs- und Erziehungsarbeit und die internationale Vernetzung der Arbeiter*innenjugendbewegung seit 1945. Die Quellen sind je Baustein und Plattform durchnummeriert und jeweils mit einem »B« für Baustein oder einem »P« für Plattform bezeichnet. Weitere Quellen zu den Bausteinen und Plattformen finden sich auf der Homepage des Archivs der Arbeiterjugendbewegung unter www.arbeiterjugend.de.

Methoden

Bei den Methoden in der Handreichung steht die kreative und spielerische Beschäftigung mit den Themen im Vordergrund. In Gruppenarbeit erstellen die Jugendlichen beispielsweise eine Radiosendung, drehen ein Video, schreiben Postkarten, basteln einen Flyer oder planen eine Diskussionsrunde. Neben den geschichtskulturellen Kompetenzen und den Medienkompetenzen soll die Arbeit in der Gruppe auch die Teamfähigkeit stärken. Da die Auseinandersetzung mit Geschichte mithilfe dieser Handreichung in der Freizeit der Jugendlichen geschieht, sollten sich die Methoden vom schulischen Geschichtsunterricht unterscheiden. Der Fokus liegt deshalb auf dem entdeckenden und spielerischen Lernen. Die beschriebenen Methoden sind daher auch als Anregung zu verstehen und können auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppen angepasst werden. Der Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen sollte durch die Teamenden individuell hergestellt werden.

QUELLENKRITIK

Historische Quellen sind Zugänge zur Geschichte – mit ihrer Hilfe entsteht historisches Wissen. Es sind Hinterlassenschaften der Vergangenheit, die uns in der Gegenwart helfen, vergangene gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen und zu rekonstruieren. Um Archivalien zur historischen Quelle zu machen, gilt es, Fragen zu stellen. Die Quellenkritik ist dabei die erste Stufe auf dem Weg zur Interpretation von Quellen. Die Quellen werden dabei kritisch nach ihrer Form, ihrem Inhalt, ihrer Herkunft, ihrer Funktion und dem historischen Kontext untersucht.

Bei der äußeren Quellenkritik geht um die Beschaffenheit der Quelle:

- Aus welchem Material ist die Quelle?
- Wo und wann wurde sie hergestellt?
- Handelt es sich um eine echte oder eine gefälschte Quelle?
- Wer hat die Quelle verfasst?
- Wie ist die Quelle ins Archiv gelangt?

Was bedeuten die Zahlen und Buchstaben bei den Quellen?

Alles, was im Archiv der Arbeiterjugendbewegung verwahrt wird, hat eine eigene Signatur. Die Signatur ist eine eindeutige Kennzeichnung von Archivalien. Sie besteht aus Abkürzungen, die sich aus Buchstaben und Zahlen zusammensetzen. Am Anfang der Signatur steht das Kürzel des Archivs der Arbeiterjugendbewegung: AAJB. Bei Akten beschreiben die Buchstaben die Herkunft der Quelle, so steht SJD-BV beispielsweise für Sozialistische Jugend Deutschlands – Bundesverband. Bei Sammlungen deuten die Kürzel auf die Art der Quelle hin: PL bedeutet zum Beispiel Plakat und PK wird für Postkarten verwendet. Die Zahlen werden häufig nummerisch vergeben: PK 69 bedeutet also, dass es sich um die 69. Postkarte handelt, die im Archiv erschlossen wurde. Die Signaturen sind für ein Archiv sehr wichtig, da sie genau kennzeichnen, in welchem Bestand oder in welcher Sammlung die Quelle im Archiv verzeichnet ist.

Postkarte mit Werbung für die SJD – Die Falken, 1947. *AAJB, Postkartensammlung, PK 69*

Bei der inneren Quellenkritik geht es um die Informationen, die die Quelle liefert. Die folgenden Fragen für die Quellenarbeit basieren auf der Checkliste des Historikers Wolfgang Hug[2]:

Checkliste für die Quellenarbeit

1. Paraphrasen

- Aus welchen Teilen besteht die Quelle?
- Was ist ihr Thema (Überschrift)?

2. Inhaltsanalyse

- Was ist der inhaltliche Kern der Quelle?
- Was wird in der Quelle behauptet oder widerlegt?
- Welche Teilaspekte werden behandelt?

3. Begriffsanalyse

- Welches sind die Schlüsselbegriffe?
- Welchen Sinn gibt der Text diesen Begriffen?

4. Sachkritik

- Enthält der Quellentext in sich Widersprüche?
- Was konnte der*die Verfasser*in der Quelle wissen, was nicht?
- Inwieweit ist die Quelle glaubwürdig?

5. Ideologiekritik

- Wann, von wem und für wen ist der Text verfasst worden?
- Welchem Zweck sollte er (vermutlich) dienen?
- Welchen Standort nimmt der*die Verfasser*in ein?

6. Kontext

- Wie sahen die gesellschaftlichen und historischen Bedingungen in der Entstehungszeit der Quelle aus?
- Wie wurde die Quelle in ihrer Entstehungszeit und danach aufgenommen und bewertet?
- Auf welche Weise kann man die Aussage der Quelle mit Fachliteratur und/oder anderen Quellen vergleichen?

Quellenauswahl

Bei der Auswahl der Quellen für diesen Reader spielten die Anschaulichkeit, die verwendete Sprache und die Länge der Texte eine Rolle. Gleichzeitig wurden möglichst viele verschiedene Quellengattungen wie beispielsweise Plakate, Flugblätter, Zeitungsartikel und Aktenauszüge ausgewählt. Die kürzeren Texte und Bildquellen sollen dabei helfen, das Interesse der Jugendlichen an Geschichte zu wecken. Die Quellen allein ermöglichen kein vollständiges Bild der historischen Ereignisse, sie sollen aber als Beispiel und Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung fungieren.

INHALTLICHER AUFBAU DER HANDREICHUNG

Bausteine zu Erziehung und Bildung in der Arbeiter*innenjugendbewegung

Erziehung und Bildung gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Jugendverbände, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg neu gründeten. Drei **Bausteine** und zwei **Plattformen** widmen sich anhand von Quellen dieser Thematik.

Der erste Baustein im Reader beschäftigt sich mit den Neugründungen dieser Verbände nach 1945. Anhand von lebensgeschichtlichen Erinnerungen und Auszügen aus den Unterlagen der ersten Verbandskonferenzen der SJD – Die Falken von 1947 und 1948 wird die Gründungsphase thematisiert.

Im zweiten Baustein mit dem Thema Gedenkstättenfahrten wird die historisch-politische Bildungsarbeit der SJD – Die Falken seit den 1950er Jahren behandelt. Die Aufrufe zur Teilnahme an einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz von 1960 und 1989 ermöglichen einen Zugang zum Selbstverständnis des Verbandes und zur Geschichtspolitik in diesen Zeiten.

Der dritte Baustein behandelt die pädagogischen Grundlagen und Ziele der Zeltlager der SJD – Die Falken auf Basis der Zeltlagergrundsätze von 1970 und 1985.

Plattformen

Die erste Plattform bietet einen Überblick über die grundlegenden Ziele der sozialistischen Erziehung. Der Auszug aus dem Aktionsprogramm der SJD – Die Falken von 1971 und ein Comic zu einer Aktion gegen Kriegsspielzeug von 1977 bieten anschauliche Einblicke in die praktische Umsetzung der sozialistischen Erziehungsarbeit.

Das antifaschistische und antirassistische Engagement der Arbeiter*innenjugendbewegung steht im Fokus der zweiten Plattform. Ein Flugblatt von 1969 und ein Plakat von 1989 zeugen als Quellen von den Kampagnen der Jugendverbände gegen rechts.

Bausteine zur internationalen Vernetzung der Arbeiter*innenjugendbewegung

Die Arbeiter*innenjugendbewegung ist seit ihren Anfängen international vernetzt. Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus anderen Ländern sowie die Solidarität mit Arbeiter*innen auf der ganzen Welt waren und sind wichtiger Bestandteil der Verbandsarbeit. In drei Bausteinen werden unterschiedliche Aspekte der internationalen Arbeit der Jugendverbände behandelt.

Zeltlager in Reinwarzhofen, um 1970. *AAJB, Fotosammlung, DIA0058*

Der erste Baustein thematisiert die internationalen Bündnisse der Arbeiter*innenjugendverbände. Hier werden die internationale Falkenbewegung und die Internationale Union der Sozialistischen Jugend vorgestellt. Bei den Quellen stehen dann die internationalen Zeltlager im Fokus: Ein Auszug aus einem Theaterstück, ein Brief von 1952 und ein Text aus einem internationalen Zeltlager-Handbuch von 2016 berichten über die internationalen Begegnungen.

Internationale Solidarität spielt ebenfalls eine zentrale Rolle in der Arbeiter*innenjugendbewegung. Dieser Baustein beschäftigt sich mit den Solidaritätsbewegungen für Chile, Südafrika, Nicaragua und Vietnam. Als anschauliche Quellen dienen ein Spendenaufruf für Nicaragua von 1983 und ein Plakat für eine Solidaritätsveranstaltung für Chile aus dem Jahr 1979.

Der Baustein zu den deutsch-deutschen Jugendkontakten nimmt eine Sonderstellung ein, obwohl die Bezeichnung »international« an dieser Stelle auf den ersten Blick vielleicht irritiert. Die Zuordnung ist dennoch passend, da die Begegnungen mit der sonstigen internationalen Arbeit der Jugendverbände einhergingen. Eine Presseerklärung zu den Weltfestspielen 1973 in Ost-Berlin sowie Zeitungsartikel und ein Rundschreiben zu einem gemeinsamen Seminar der Freien Deutschen Jugend und der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken von 1967 berichten von den Chancen und Herausforderungen dieser Zusammenarbeit.

ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DER ARBEITER*INNENJUGENDBEWEGUNG

Kinder im Zeltlager Neuland bei Bielefeld, zwischen 1960 und 1970. *AAJB, Fotosammlung, 06/0010*

BAUSTEIN 1

NEUANFÄNGE DER ARBEITER*INNENJUGENDBEWEGUNG NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Mitgliederwerbung für die SJD – Die Falken, Plakat, ca. 1950. *AAJB, Plakatsammlung, PL-B 508*

1933 waren die sozialdemokratischen und kommunistischen Jugendorganisationen unter der nationalsozialistischen Diktatur verboten worden. Nach dem Ende der NS-Herrschaft 1945 fanden sich die ehemaligen Mitglieder dieser Jugendorganisationen zusammen, um die Jugendverbandsarbeit in der Tradition der Arbeiter*innenjugendbewegung wieder aufleben zu lassen. Die Besatzungsbehörden kontrollierten den Aufbau der Jugendverbände, um einen Wiederaufbau nationalsozialistischer Organisationen zu verhindern und demokratische Strukturen zu fördern.[1] Die einzelnen Gruppen mussten ihre Zulassung in der jeweiligen Besatzungszone beantragen und bauten anschließend ihre organisatorischen Strukturen auf.

Unabhängige Jugendverbände

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Ehemalige Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde (RAG) und der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) schlossen sich nach Kriegsende an verschiedenen Orten zu lokalen Gruppen zusammen (siehe Quelle B1.1). Sie nannten sich beispielsweise »Sozialistische Erziehungsbewegung« (Bayern) oder »Jugendbund Freundschaft« (Frankfurt a. M.).[2] Aufgrund der starken Vernetzung der Gruppen entschied man sich schließlich dafür, einen gemeinsamen Verband zu

gründen (siehe Quellen B1.2 und B1.3). Im April 1947 fand in Bad Homburg die erste Konferenz des Verbands »Die Falken, Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands« statt.[3] Erich Lindstaedt (1906–1952) und Hans Weinberger (1898–1976) wurden zu den ersten Verbandsvorsitzenden gewählt: Erich Lindstaedt hatte vor 1933 bei der Sozialistischen Arbeiterjugend als Sekretär im Bundesverband gearbeitet und Hans Weinberger war der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde. Die ersten Zeltlager der Falken fanden dann bereits im August 1947 im Rahmen der Sozialistischen Jugendtage bei Stuttgart statt.[4]

Der Name wurde 1951 in »Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken« geändert. Die Falken wollten die Interessen der Arbeiter*innenjugend vertreten und die sozialistische Erziehung in den Kinder- und Jugendgruppen fördern. Der Verband organisierte sich dafür in drei Arbeitsringen: Der Falken-Ring (F-Ring) kümmerte sich um die Kinder von 6 bis 12 Jahren, der Rote-Falken-Ring (RF-Ring) richtete sich an Jugendliche von 12 bis 16 Jahren und im Ring der Sozialistischen Jugend (SJ-Ring) trafen sich die jungen Erwachsenen über 16 Jahre. Diese Aufteilung beruhte auf den ehemaligen Strukturen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der Kinderfreunde.[5]

Erich Lindstaedt, Hans Weinberger, Erich Ollenhauer (v. l. n. r.) bei der 1. Verbandskonferenz der Falken, 1947.
AAJB, Fotosammlung, 04/5

Zeitung der Naturfreunde für Kinder- und Jugendgruppenleiter*innen, 1953.
AAJB, ZA 104

Naturfreundejugend

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs fanden sich die Naturfreund*innen zunächst in Ortsgruppen zusammen. 1948 schlossen sich die einzelnen Sektionen zum Touristenverein »Die Naturfreunde« zusammen und erneuerten somit den bereits 1905 gegründeten Verband, der 1933 verboten worden war.[6] Ein wichtiges Ziel war es auch, die 1933 beschlagnahmten Naturfreundehäuser wieder in Besitz zu nehmen. Die jungen Mitglieder gehörten als »Naturfreundejugend« zwar zum Dachverband der Naturfreunde, sahen sich aber als Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung.

Ihr Jugendverband wurde als eigenständige Organisation 1926 gegründet. In der Nachkriegszeit lag ihr Arbeitsschwerpunkt nicht in politischen Tätigkeiten, sondern in der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche.

Jugendverbände der SPD, KPD und der Gewerkschaften

Jungsozialisten

Junge Parteimitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) organisierten sich ab 1946 wieder offiziell in Jungsozialistengruppen[7]. Die SPD richtete hierfür ein Jugendsekretariat ein.[8] Die Jungsozialisten (Jusos) gehörten zur Partei und waren nicht unabhängig. Der Fokus ihrer Arbeit lag auf der Schulung der Mitglieder, welche für die politischen Tätigkeiten in der SPD vorbereitet werden sollten. Da sowohl die SJD – Die Falken als auch die Jusos einer sozialdemokratischen Tradition entsprangen, gab es zuvor Überlegungen eines Zusammenschlusses. Dies wurde aber verworfen, da die Falken sich als selbstständige Organisation sahen und verbandlich unabhängig von der SPD bleiben wollten.[9]

Gewerkschaftsjugend

Auch die Gewerkschaften bauten nach Kriegsende ihre Strukturen wieder auf: Sie schlossen sich in den westlichen Besatzungszonen im Oktober 1949 zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammen. Die Gewerkschaftsjugendorganisationen waren Teil der jeweiligen Gewerkschaft und keine unabhängigen Jugendverbände. Sie vertraten die Interessen junger Arbeiter*innen und setzten sich insbesondere für Jugendarbeitsschutz und Bildung ein.[10]

Freie Deutsche Jugend

Einen Sonderfall unter den Jugendverbänden nimmt die Freie Deutsche Jugend (FDJ) ein: Im März 1946 wurde der Verband offiziell auf Bestreben der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in der sowjetischen Besatzungszone gegründet.[11] Auch in den westlichen Besatzungszonen wurde die FDJ zugelassen. In der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) war die FDJ die einzige staatlich anerkannte Jugendorganisation. Eine Ausnahme galt für die geteilte Stadt Berlin: In Ost-Berlin war die SJD – Die Falken offiziell als Verband zugelassen, Falken-Mitglieder wurden aber für ihre politischen Tätigkeiten verfolgt und in einzelnen Fällen sogar inhaftiert.[12] In der Bundesrepublik Deutschland wurde die FDJ aufgrund ihrer antidemokratischen Haltung 1951 verboten.[13]

Zusammenschluss der Jugendverbände

Deutscher Bundesjugendring

Ein wichtiger Schritt für die Zusammenarbeit der Jugendverbände in Westdeutschland bestand in der Gründung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) im Jahre 1949.[14] Die Gründung war unter anderen von der SJD – Die Falken angestoßen

worden. Der Bundesjugendring hat das Ziel, die Interessen der einzelnen Verbände zu vertreten und sich gemeinsam für Jugendliche und Kinder einzusetzen. Neben der SJD – Die Falken, der Gewerkschaftsjugend und der Naturfreundejugend traten die Jugendverbände der Kirche, die Pfadfinderbünde, die Sportjugend und die Landesjugendringe bei. Die Anerkennung des Grundgesetzes war eine der Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft. Die FDJ-Vertreter*innen lehnten dies aus politischen Gründen ab und blieben deshalb aus dem Verband ausgeschlossen.[15] Erich Lindstaedt, Vorsitzender der SJD – Die Falken, wurde der erste stellvertretende Vorsitzende des Bundesjugendringes.

Wichtige Daten und Ereignisse

7. März 1946
Gründung der Freien Deutschen Jugend (FDJ)

26. – 28. Juli 1946
Jugendkonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) in Nürnberg, Gründung von Jungsozialistengruppen

6. – 7. April 1947
Erste Verbandskonferenz der Falken, Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands in Bad Homburg

26. – 27. April 1947
Erste Interzonenkonferenz des Touristenvereins »Die Naturfreunde«

29. – 31. August 1947
Sozialistischer Jugendtag in Stuttgart mit Zeltlagern der Falken

1948/1949
Erste Jugendgruppen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) finden sich zusammen.

23. Mai 1949
Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (BRD) tritt in Kraft.

1. – 3. Oktober 1949
Gründung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) in Altenberg bei Köln

7. Oktober 1949
Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)

5. Juli 1950
Erste ordentliche Bundeskonferenz der Naturfreundejugend (NFJD) auf dem Hohen Meißner bei Kassel

25. – 27. August 1950
Erste Bundesjugendkonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

23. – 25. März 1951
Falken-Bundeskonferenz: Umbenennung des Verbandes in »Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken«

26. Juni 1951
Verbot der FDJ in der BRD

1978
Gründung des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Bonn

Quelle B1.1

Willi Fliege: Über den Tag hinaus. Erinnerungen – Begegnungen – Erkenntnisse, Freiburg 1985.

AAJB, MC 990

Zeitzeuge: Willi Fliege

Willi Fliege (geb. 1911, Todesdatum unbekannt) war seit 1925 Mitglied in der SAJ in Dortmund. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte er sich für die Neugründung der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken ein und wurde der erste Zentralsekretär des Verbandes. Er war für die Organisation und die Pressearbeit zuständig. Der folgende Text ist ein Ausschnitt aus seinen Lebenserinnerungen.

S. 42f.:
»Uns war klar geworden, daß die Neugründung einer Jugendorganisation mit sozialistischer Zielsetzung nur von ehemaligen SAJ'lern und Helfern der Kinderfreunde in die Wege geleitet werden konnte. So entschlossen wir uns, das Heft in die Hand zu nehmen. Unsere Bedenken, ob wir uns, wegen unseres Alters, noch einmal engagieren sollten, stellten wir einfach beiseite. So befaßten wir uns ernsthaft mit den Voraussetzungen, die zur Bildung einer Jugendorganisation zu erfüllen waren. Bei diesen Überlegungen kamen wir zu der Auffassung, daß es schon im Hinblick auf den Mangel an dafür geeigneten Kräften, aber auch wegen der materiellen Schwierigkeiten sinnvoll sein könnte, eine Organisation zu bilden, in der Kinder und Jugendliche unter einem gemeinsamen Dach zu erfassen sind.«

S. 64:
»Da politische Jugendorganisationen in allen Besatzungszonen nicht zugelassen wurden, gab es auch unterschiedliche und möglichst unverfängliche Benennungen, obwohl alle die gleichen Ziele[,] eine sozialistische Jugendorganisation aufzubauen, hatten. Da wurden so unverfängliche Bezeichnungen gewählt wie: ›Volksjugend‹ in Hannover, ›Jugendbund Freundschaft‹ in Frankfurt und Kassel, ›Freie Jugendbewegung‹ oder ›Jugendbund Falken‹ in anderen Städten. Es bestanden ja in den ersten Nachkriegsmonaten noch keinerlei Verbindungen, oder nur solche, die rein zufällig waren.«

Wovon erzählt die Quelle B1.1?

- Erläutert die Schwierigkeiten beim Verbandsaufbau, die Willi Fliege in seinem Bericht nennt.
- Der Text von Willi Fliege ist ein Auszug aus seinen Lebenserinnerungen, die er 1985 veröffentlicht hat. Stellt die Vor- und Nachteile dieser Art der Quelle dar.

Zeitzeuge: Erich Lindstaedt

Erich Lindstaedt (1906–1952) kam als Lehrling zur SAJ in Berlin und arbeitete später als Sekretär im Bundesvorstand der SAJ. Er war für den Bereich Wandern zuständig. Nach dem Verbot der SAJ und der SPD 1933 schloss er sich einer Widerstandsgruppe an, wurde aber verhaftet. Nach der Haftstrafe floh er zuerst in die Tschechoslowakei und dann nach Schweden, wo er im Kontakt mit der schwedischen sozialistischen Jugendorganisation »Ungar Örnar« stand. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er nach Deutschland zurück und half bei der Neugründung der SJD – Die Falken. Gemeinsam mit Hans Weinberger wurde er 1947 zum Vorsitzenden der Falken gewählt. Die folgenden Texte sind Ausschnitte aus seinen Reden bei der ersten und zweiten Verbandskonferenz der Falken.

Quelle B1.2

Auszug aus dem Bericht der 1. Jahreskonferenz der SJD – Die Falken in Bad Homburg, 1947.

AAJB, ZA 2990

Wenn wir die absolute Selbständigkeit der sozialistischen Jugendbewegung gegenüber einer Partei fordern, ist diese Haltung nicht etwa geboren aus Opportunismus, sondern liegt begründet im pädagogischen Prinzip unserer Bewegung. Wir sind eine Bewegung, die auch Kinder erfaßt. Im Kindesalter junge Sozialdemokraten zu backen, war nie das Prinzip der sozialistischen Erziehungsarbeit, auch nicht in der Zeit vor 1933. — Politische Entscheidungen kann man nur fällen, wenn man eine solide Wissengrundlage besitzt. Ohne einem jungen Menschen zu nahe zu treten, kann man wohl sagen, daß ihm im jugendlichen Alter diese Grundlage fehlt. Ihn zu etwas zu zwingen, was er auf Grund der skizzierten Verhältnisse nicht übersehen kann, wäre unpädagogisch. Die Entscheidung, wann und wie weit ein Jugendlicher sich als Sozialdemokrat fühlt, ist seine ureigene Sache. Aufgabe einer sozialistischen Erziehungsarbeit kann nur sein, ihm jene Kenntnisse zu vermitteln, die ihn befähigen, eine Entscheidung auf Grund seines Wissens selbst zu treffen.

Wir wissen, daß es in den Erwachsenenorganisationen Menschen gibt, die unsere Arbeit lediglich als eine Art Lehrlingswerkstatt der SPD ansehen. Sie verkennen das Wesen einer sozialistischen Jugendbewegung genau so wie etwa jene, die aus Gründen, die ich später aufzeigen will, Jugendbewegung als unpolitische und neutrale Sache sehen wollen. — Das Gefühl für Selbstverantwortung, für lebendige Demokratie, der Geltungsdrang und Widerspruch, der Hang zur kompromißlosen Verfechtung einer Idee, aber auch Spiel und Schaffensfreude, verlangen eigene Organisationsformen. Ja, das alles ist bereits eigene Form, ist ein Stück sozialistischen Gemeinschaftslebens, das im mehr oder weniger starren Apparat einer Partei — und sei es auch der besten — keinen Platz findet.

Wovon erzählt die Quelle B1.2?

- Beschreibt die Beziehung zwischen den Falken und der SPD in der Nachkriegszeit.
- Versucht, die Ziele der Falken anhand der Quelle zu erklären.
- Welche Rolle spielen Parteien für euch heute?
- Erkennt ihr die Ziele der Falken in der heutigen Verbandsarbeit wieder? Seht ihr andere Schwerpunkte?

Quelle B1.3

Auszug aus dem Bericht der 2. Jahreskonferenz der SJD – Die Falken in Herne, 1948.

AAJB, ZA 2990

Das Generationsproblem in der Bewegung

Sind wir auf dem richtigen Wege? Wir sind es! Ich möchte das an einem zweiten Punkt beweisen, über den wir in Nürnberg auch noch nichts wußten. Unser Helferstab umfaßt eigentlich drei Gruppen von Menschen, fast könnte man sagen, drei Generationen. Die erste Gruppe sind, die, die vor 1933 schon Helfer oder Funktionäre waren. Sie kennen nicht nur das Geistesgut in der Bewegung, sondern sie wissen auch aus praktischem Tun um die Pädagogik in der Bewegung. Es sind das die heute über 35jährigen. Die zweite Gruppe sind die vor 1933 selbst noch Falken, selbst noch Objekte der Erziehung waren. Sie haben die pädagogische Arbeit der Bewegung nur als Kindererlebnis aufnehmen können und vom Geistesgut wissen sie, was sie damals aufnehmen konnten plus dem, was sie während der Nazizeit aufnehmen und verarbeiten konnten. Sie sind es auch, die uns in Berufung auf das Früher die erste Zeit sehr große Schwierigkeiten machten. Die dritte Gruppe sind jene junge Menschen, die jetzt in unsere Bewegung eintreten und als junge Helfer tätig sind. Sie wissen vom Früher nur das, was wir ihnen erzählen und von der Methode, was sie uns abschauen oder was sie aus eigener

Wovon erzählt die Quelle B1.3?

- Erklärt, welche Chancen und Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit jungen und älteren Falkenmitgliedern entstehen könnten.
- Wie würdet ihr das Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Mitgliedern in eurem Verband heute beschreiben?
- Habt ihr Ideen, welche weiteren Quellen noch etwas über die Neuanfänge der Jugendverbände nach 1945 aussagen könnten?
- Welche Fragen an die Quelle tauchen bei euch auf?

Erich Lindstaedt auf dem IUSY-Zeltlager in Stockholm, 1950.

AAJB, Fotosammlung, PH-dig 246

The News

Methode 1

Materialien: *Handykamera, eventuell Requisiten*

Dauer: *ca. 2 h*

Nachrichtenvideo zur Neugründung der SJD – Falken
Versetzt euch in die Rolle von Journalist*innen: Ihr habt den Auftrag, ein Video über die Verbandsgründung der Falken für eine Nachrichtensendung zu erstellen. Fasst die wichtigsten Informationen aus den Quellen zusammen und dreht ein kurzes Video mit eurem Handy. Wenn ihr viel Zeit habt, dann könnt ihr auch ein ausführliches Erklärvideo erstellen. Denkt dabei an Folgendes: Der Bericht richtet sich an Menschen, die vielleicht noch nie etwas von den Falken gehört haben. Überlegt also, wie ihr diesen alles verständlich erklären könnt.

Alles Neu?!

Methode 2

Materialien: *Moderationskarten und Stifte*

Dauer: *ca. 1 h*

Ideen sammeln für den Verband
Stellt euch vor, ihr könntet euren Jugendverband komplett nach euren Wünschen verändern: Was würdet ihr tun? Sammelt eure Ideen auf den Moderationskarten. Überlegt, was euch wichtig ist und wo Veränderungen eurer Meinung nach nötig sind: Welche Themen würdet ihr gerne behandeln? Wie wollt ihr euch organisieren? Was möchtet ihr gerne erneuern? Tauscht euch anschließend in der Gruppe aus und überlegt, wie ihr eure Vorschläge in den Verband einbringen könnt.

BAUSTEIN 2

GEDENKSTÄTTENFAHRTEN DER SJD – DIE FALKEN

Ziele der Gedenkstättenfahrten

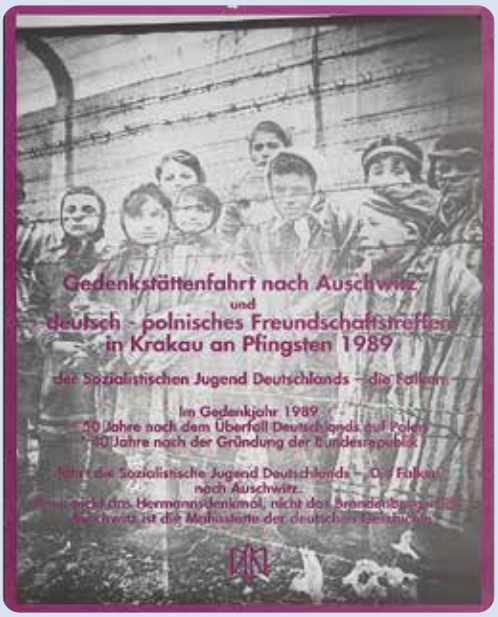
In der Nachkriegszeit wollte die SJD – Die Falken bei Jugendlichen das Bewusstsein für die nationalsozialistischen Verbrechen schärfen und stellte sich gegen Antisemitismus, Militarismus und Faschismus. Die Falken machten unter anderem darauf aufmerksam, dass trotz der Entnazifizierung ehemalige Nationalsozialist*innen weiterhin in führenden Positionen der neuen Bundesrepublik Deutschland arbeiteten. Die Mehrheit der Deutschen wollte sich nicht zu einer Mitschuld an den NS-Verbrechen bekennen und dieses dunkle Kapitel möglichst schnell hinter sich lassen. Jede Gedenkstättenfahrt war somit ein politisches Zeichen gegen das Vergessen und Verdrängen. Zusätzlich ermöglichten die Fahrten auch den Auf- und Ausbau der Kontakte zu den Jugendorganisationen in den Ostblockländern. In den ehemaligen Konzentrationslagern in Deutschland und den Nachbarländern gedenken die Falken gestern wie heute der Opfer der NS-Diktatur, erinnern an antifaschistischen Widerstand und setzen sich mit der Geschichte von Nationalsozialismus und Faschismus auseinander.

Die erste Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen

Als erster Jugendverband in Deutschland entschied sich die SJD – Die Falken Ende der 1950er Jahre Gedenkstättenfahrten in die ehemaligen Konzentrationslager zu organisieren.[1] Den Anfang machten Ernst Froebel (1912 – 2001) und seine Falken-Gruppe aus Berlin-Reinickendorf mit einer Fahrt nach Bergen-Belsen im Jahre 1956. Ernst Froebel selbst hatte seinen Widerstand gegen die NS-Diktatur mit Zuchthaus, Konzentrationslager und Strafbataillon bezahlt.

Eine der ersten Gedenkstättenfahrten der SJD – Die Falken nach Auschwitz, 1960.

AAJB, Fotosammlung, 06/0168



Links: Ankündigung für eine Gedenkstättenfahrt der SJD – Die Falken nach Bergen-Belsen, ohne Jahresangabe. *AAJB, Plakatsammlung, PL-B 212*
Rechts: Infoplakat für eine Gedenkstättenfahrt der SJD – Die Falken nach Auschwitz, 1989. *AAJB, Plakatsammlung, PL-B 422*

Die erste Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz

Für eine Fahrt nach Auschwitz nahm die SJD – Die Falken Mitte der 1950er Jahre Kontakt zum sozialistischen Jugendverband ZMS (Związek Młodzieży Socjalistycznej) in Polen auf. Die beiden Verbände organisierten 1959 gemeinsam die erste Gedenkstättenfahrt in das Konzentrationslager Auschwitz.[2] Falkenmitglieder ab 15 Jahren durften sich zur Fahrt anmelden. Insgesamt fuhren 452 Teilnehmer*innen mit, dazu gehörte auch eine Gruppe der Berliner Naturfreunde. Viele der Teilnehmer*innen wurden für diese Fahrt in der Bundesrepublik kritisiert: Der herrschende Antikommunismus in Westdeutschland erschwerte jede Annäherung an kommunistische Staaten. Dennoch fanden in den folgenden Jahren weitere Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz statt (siehe Quelle B2.1).

Die erste Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und Lidice

1963 ergab sich die Möglichkeit, die Gedenkstätten in Theresienstadt und Lidice in der Tschechoslowakei zu besuchen. Die Gedenkstättenfahrt wurde offen für alle ausgeschrieben und es meldeten sich 1.300 Teilnehmer*innen an. Aufgrund dieser großen Resonanz fanden die Fahrten an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden statt. Journalist*innen begleiteten die Jugendlichen und die westdeutsche Presse berichtete über die Fahrt.[3] Die Rede der Falken bei der Gedenkfeier erntete allerdings Kritik in der deutschen Öffentlichkeit: Die Falken hatten mit einem bisherigen Tabu gebrochen und die deutsche Schuld gegenüber den osteuropäischen Ländern bekannt.[4]

Wichtige Daten und Ereignisse

27. Januar 1945
Sowjetische Truppen befreien das Konzentrationslager in Auschwitz, Polen.

11. April 1945
US-Truppen befreien die Konzentrationslager Buchenwald und Mittelbau-Dora, Deutschland.

15. April 1945
Britische Truppen befreien das Konzentrationslager Bergen-Belsen, Deutschland.

29. April 1945
US-Truppen befreien das Konzentrationslager Dachau, Deutschland.

1945 – 1949
Nürnberger Prozesse gegen die NS-Hauptkriegsverbrecher und Nachfolgeprozesse

Juli 1947
Gründung des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers

1956
Erste Gedenkstättenfahrt der Berliner Falken nach Bergen-Belsen, organisiert von Ernst Froebel

1. Dezember 1958
Gründung der zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen

28. – 29. November 1959
Erste Gedenkstättenfahrt der SJD – Die Falken nach Auschwitz

11. April – 15. Dezember 1961
Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel

1963 – 1968
Frankfurter Auschwitz-Prozesse

7. Dezember 1970
Kniefall des Bundeskanzlers Willy Brandt vor dem Mahnmal zum Gedenken an den jüdischen Ghetto-Aufstand in Warschau

12. – 15. Mai 1989
Gedenkstättenfahrt der SJD – Die Falken und des Verbandes der polnischen Pfadfinder*innen (Zwiazek Harcerstwa Polskiego) mit ungefähr 2000 Teilnehmer*innen nach Auschwitz

August 1994
Gedenkstättenfahrt nach Dachau mit internationalen Teilnehmer*innen des Zeltlagers der Internationalen Falkenbewegung in Reinwarzhofen

Mai 2005
Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, kurz Holocaust-Mahnmal, wird in Berlin eröffnet.

17. – 21.Juni 2015
Gemeinsame Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, organisiert von einem Bündnis aus Jugendverbänden. Es nehmen Mitglieder der SJD – Die Falken, der DGB-Jugend, der Jusos in der SPD, der Naturfreundejugend Deutschlands, der DIDF-Jugend, des Jugendwerks der AWO und anderer Jugendverbände teil.

Entwicklung der Gedenkstättenfahrten

Die Anzahl der Gedenkstättenfahrten nahm Ende der 1960er Jahre ab. Das lag zum einen an den politischen Situationen in den Nachbarländern, die eine Durchführung schwieriger machten. Zum anderen setzten die Falken aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen, beispielsweise durch die Studierendenbewegung, andere Prioritäten in ihrer Verbandsarbeit. Gleichzeitig sank auch bei potentiellen Teilnehmer*innen das Interesse an den Gedenkstättenfahrten, womöglich, weil die Fahrten keine Neuheit mehr waren und auch andere Organisationen diese anboten.[5] Zwar nahm die Anzahl der Fahrten ab, doch die SJD – Die Falken beschäftigte sich weiterhin intensiv mit der Thematik. So wurden beispielsweise antifaschistische Stadtrundfahrten durchgeführt und weniger bekannte Gedenkorte besucht. Der Fokus lag dabei auf der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit vor Ort. Seit Ende der 1980er Jahre organisieren einzelne Gliederungen der Falken wieder jährlich Gedenkstättenfahrten (siehe Quelle B2.2).

Charakter der Gedenkstättenfahrten

Zu Beginn besuchten die Falken die Gedenkstätten in kleinen Gruppen, später wurden die Fahrten dann für große Gruppen organisiert.
Nachdem zuerst nur Falkenmitglieder teilnehmen durften, konnten ab den 1960er Jahren auch junge Menschen außerhalb des Verbandes mitfahren. Die Fahrten dienten somit auch der Mitgliederwerbung und -bindung.

Gedenkfeier der SJD – Die Falken und des Verbandes der polnischen Pfadfinder*innen in Auschwitz, 1989.
AAJB, Fotosammlung, 09/0230

Mit den Gedenkstättenfahrten wollte der Jugendverband auch ein Zeichen der Präsenz und Stärke demonstrieren, und so war die große Anzahl an Teilnehmer*innen gewünscht. Bei diesen Fahrten wurde im Anschluss teilweise der Massencharakter kritisiert: Einige hatten das Gefühl, dass die Planung nicht an die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen angepasst worden sei und zu wenig Zeit für die Reflexion des Erlebten bleibe.[6] Die Gedenkstättenfahrten werden heute meist mit kleineren Gruppen durchgeführt, die sowohl ein Vorbereitungs- als auch ein Nachbereitungsseminar besuchen. Neben der traditionellen Gedenkpraxis, welche meist aus rituellen Handlungen wie Kranzniederlegung und offiziellen Redebeiträgen besteht, rückt bei Gedenkstättenfahrten inzwischen die individuelle Auseinandersetzung mit dem Gedenken in den Vordergrund.[7]

Quelle B2.1

Sonderrundschreiben der SJD – Die Falken zu einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, 1960.

AAJB, SJD-NR 20/4

000060

SJD - Die Falken
Bezirk Niederrhein

Düsseldorf, den 11.3.60
Worringer Str. 57
Tel.: 2 28 78

Sonderrundschreiben

An alle
Gruppen,Orts- und Kreisverbände des Bezirks

Liebe Genossinnen und Genossen!

Der Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend Deutschlands hat seine Mitglieder zur Gedenkfahrt nach Auschwitz für Ostern 1960 aufgerufen. Die Sozialistische Jugend will mit dieser Fahrt beweisen, daß sie bereit ist, die Vergangenheit zu überwinden. Sie wird während des Besuches in Auschwitz alle Opfer ehren, die bereit waren, ihr Leben für Freiheit und Demokratie zu lassen. Gleichzeitig wird die Sozialistische Jugend jener gedenken, die durch ein mörderisches System aus politischen, religiösen oder rassischen Gründen verfolgt und getötet wurden.

Der Bezirksvorstand hat mich zum Delegationsleiter bestimmt und beauftragt, alle Gruppenleiter, Mitarbeiter und Mitglieder, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, zur Teilnahme aufzurufen. Es ist keinesfalls beabsichtigt, die bereits festgelegten Aktionen der Gruppen und Ortsverbände zu Ostern zu stören. Der Bezirksvorstand glaubt jedoch festzustellen, daß es unsere Pflicht ist, die Fahrt durch eine große Beteiligung zu einer machtvollen Demonstration unseres Verbandes insbesondere der deutschen Öffentlichkeit gegenüber zu machen.

Die Sozialistische Jugend hat die Möglichkeit, ihr politisches Gesicht in aller Klarheit und Offenheit zu zeigen.

Ich darf deshalb an jeden von Euch die Bitte richten, unverzüglich in den Gruppen, Orts- und Kreisverbänden mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Wovon erzählt die Quelle B2.1?

- Erklärt, welche Ziele die Falken mit der Gedenkstättenfahrt verfolgten.
- Überlegt, welche Rolle die Öffentlichkeit bei der Gedenkstättenfahrt spielte.
- Welche Fragen an die Quellen tauchen bei euch auf?
- Habt ihr Ideen, welche weiteren Quellen noch etwas über die Gedenkstättenfahrten der Falken aussagen könnten?

AUFRUF

des Bundesvorstandes der Sozialistischen Jugend Deutschlands — Die Falken —

zur Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und dem deutsch-polnischen Freundschaftstreffen in Krakau, Pfingsten 1989

Im Gedenkjahr 1989

50 Jahre nach dem Überfall Deutschlands auf Polen
40 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik

fährt die Sozialistische Jugend Deutschlands
Die Falken nach Auschwitz.

Denn nicht das Hermannsdenkmal, nicht das Brandenburger Tor:
Auschwitz ist die Mahnstätte der deutschen Geschichte.

Wir setzen damit eine Tradition fort, die die Berliner Falken mit ihrer ersten Auschwitzfahrt im Jahre 1959 begannen: ein Aufbegehren der demokratischen Jugend in der Bundesrepublik gegen die Verdrängung des Holocaust.

Wir fahren nach Auschwitz, um das Gedenken an den Völkermord an den europäischen Juden in Treblinka, Majdanek, Auschwitz, Buchenwald und Bergen-Belsen wachzuhalten. „Denn Schuld ist nicht zu vererben, doch der Last der Geschichte ist nicht zu entkommen" (Willy Brandt).

Wir fahren nach Auschwitz, weil wir nicht zulassen dürfen, daß einige Politiker und Historiker im Windschatten der konservativen Wende die Vernichtung von sechs Millionen Juden „relativieren" wollen.

Wir wollen in Auschwitz im Gedenken an die Vergangenheit unseren Blick auf die Gegenwart und die Zukunft richten.

Wir wollen wissen, wie innerhalb von nur zehn Jahren aus einer demokratisch verfaßten Gesellschaft ein staatliches Mörderregime entstehen konnte, das bürokratisch geplanten und industriell durchgeführten Massenmord verübte. Wir stellen uns den politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Kräften entgegen, die damals Antisemitismus zugelassen haben und heute Ausländerfeindlichkeit und Rassismus schüren oder dulden.

Wir möchten wissen:

- weshalb viele unter die Verbrechen einen Schlußstrich ziehen wollten, aber die alten Nazis in Regierung, Verwaltung, Wirtschaft, Justiz und Militär der Bundesrepublik in Amt und Würden kamen.
- weshalb die Bundesrepublik nach 1945 nicht der Staat geworden ist, den die Widerstandskämpfer der Arbeiterbewegung in den KZ's konzipiert hatten.

Wir wollen uns in Auschwitz / Birkenau mit achthundert polnischen Jugendlichen treffen und mit ihnen diskutieren, um die Beziehungen zwischen den Falken und den polnischen Jugendorganisationen, die seit den fünfziger Jahren bestehen, zu vertiefen, als Beitrag zu einer friedlichen Zusammenarbeit der Völker und Staaten in Europa und in der Welt.

Quelle B2.2

Aufruf zur Gedenkstättenfahrt der SJD – Die Falken nach Auschwitz, 1989.

AAJB, MC 4203

Wovon erzählt die Quelle B2.2?

- Beschreibt, was die Falken mit der Gedenkstättenfahrt erreichen wollten.
- Fasst die Kritikpunkte der Falken am Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zusammen.
- Sammelt wichtige Stichwörter, die heute womöglich in einem Aufruf zu einer Gedenkstättenfahrt der Falken stehen würden.

Gedenken heute

Methode 1

Materialien: *Informationen über Gedenkstätten in der Region, Papier, Stifte*

Dauer: *ca. 1 h*

Wie würdet ihr eine Gedenkfeier planen?
Überlegt euch, wie eine Gedenkfeier ablaufen könnte. An welches historische Ereignis, an welche Orte, Personen oder Gruppen möchtet ihr erinnern? Wie möchtet ihr gedenken? Was ist euch bei der Gedenkfeier besonders wichtig? Nachdem ihr eure Ideen gesammelt habt, könnt ihr recherchieren, in welchem Rahmen ihr diese Feier verwirklichen könntet: Gibt es eine Gedenkstätte in eurer Nähe? Könnt ihr euch bei der Gestaltung der Gedenktage am 27.1. (Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus) oder 9.11. (Gedenktag der Novemberpogrome 1938) in eurem Ort einbringen?

Gedenk-stättenfahrt

Methode 2

Materialien: *keine*

Dauer: *je nach Teil-nehmer*innenzahl ca. 30–45 min.*

Was denkst du darüber?
Tauscht euch zu zweit aus, warum ihr an einer Gedenkstättenfahrt teilnehmen würdet oder nicht. Falls ihr schon einmal in einer Gedenkstätte gewesen seid: Welche Erfahrungen habt ihr dort gemacht? Welches Vorwissen hattet ihr vor dem Besuch einer Gedenkstätte? Welches Wissen hattet ihr danach? Hat euch die Erfahrung auch emotional berührt? Hat sie etwas mit eurem politischen Denken gemacht? Welche Rolle spielen Gedenkstätten für euren Umgang mit Geschichte? Teilt eure Gesprächsinhalte dann in der Großgruppe.

DIE ZELTLAGERPÄDAGOGIK DER SJD – DIE FALKEN

BAUSTEIN 3

Die Zeltlagerpädagogik der SJD – Die Falken umfasst die Grundsätze der sozialistischen Erziehung (siehe Plattform 1), die Strukturen und die Inhalte eines Zeltlagers. Die Zeltlager bieten Freiräume, in denen die Teilnehmer*innen gemeinsam erleben, wie ein sozialistisches Zusammenleben aussehen könnte. Diese Erfahrung bezeichnen die Falken als »Gegenwelterfahrung«: Im Zeltlager wird ein sozialistischer Gegenentwurf zur bestehenden Gesellschaft im geschützten Rahmen ausprobiert.[1]

Die Idee stammt von einer der beiden Vorläuferorganisationen der SJD – Die Falken, der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde. Sie wollte die Erziehung von Kindern und Jugendlichen demokratisieren (siehe Baustein 3 im Reader »Stein auf Stein« des Archivs der Arbeiterjugendbewegung) – und dies gerade auch über gemeinsame Zeltlager.

In der Weimarer Republik bedurfte es selbstständiger und selbstbewusster Bürger*innen, um die noch junge Demokratie mit Leben zu füllen. Untertanengeist und Ausschluss vom gesellschaftlichen Leben sollten für die Arbeiter*innen und ihre Kinder nun ein Ende haben. Darauf sollten Kinder und Jugendliche aus Arbeiter*innenfamilien vorbereitet werden: Das Konzept der Kinderrepublik war geboren! 1927 fand die erste Kinderrepublik der Kinderfreunde auf Gut Seekamp bei Kiel statt, es folgten zahlreiche weitere, beispielsweise die Kinderrepublik Namedy bei Andernach im Jahr 1929. Im Sommer 1932 fanden schließlich die letzten Kinderrepubliken in Deutschland vor den zwölf Jahren der NS-Diktatur statt.[2]

Zeltlager der SJD – Die Falken am Attersee, 1954. *AAJB, Fotosammlung, 05/0140*

Flugblatt mit Werbung für ein Zeltlager der Berliner Falken, 1960. *AAJB, FL 330*

Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpfte die SJD – Die Falken an diese Zeltlagerarbeit der 1920er Jahre an und organisierte ihre Zeltlager in der Tradition der Kinderrepubliken.

Die pädagogischen Grundsätze

Drei zentrale pädagogische Grundsätze für die Zeltlagerarbeit lauten seit der ersten Kinderrepublik auf Gut Seekamp: Koedukation, Selbstverwaltung und Selbstorganisation.[3]

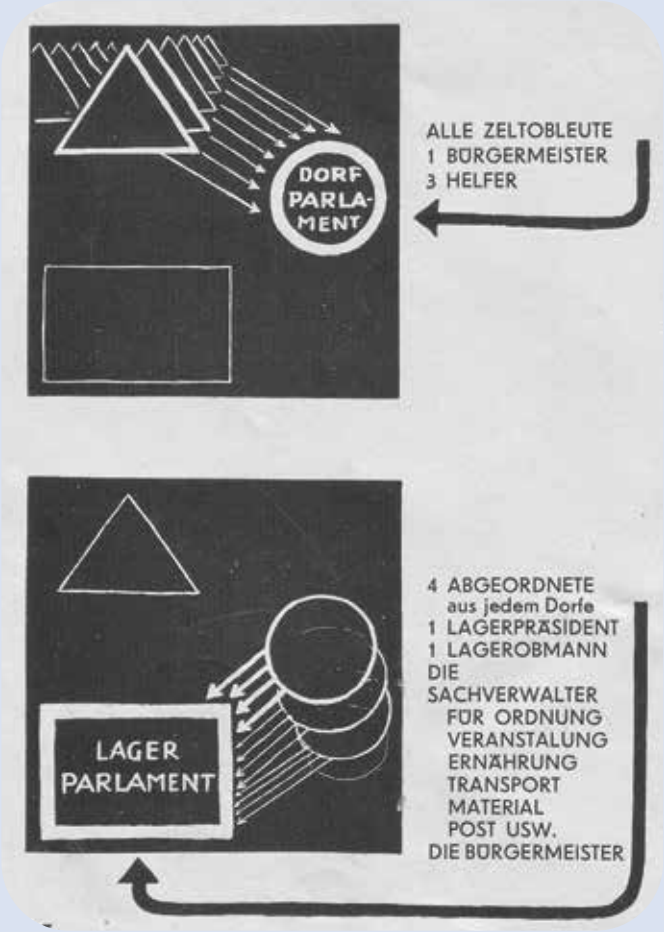
Koedukation

Koedukation bedeutet, dass sich die Bildungsarbeit an Jungen und Mädchen gleichermaßen richtet. Mädchen und Jungen bilden gemeinsam eine Falkengruppe an ihrem Heimatort und nehmen zusammen am Zeltlagerleben teil. Alle Aufgaben werden gleichberechtigt erledigt und alle Aktivitäten richten sich immer an Jungen und Mädchen zugleich. Mädchen und Jungen übernachten grundsätzlich in Gruppenzelten.[4]

Selbstverwaltung

Kinder und Jugendliche sind an der Organisation des Zeltlagers maßgeblich beteiligt. Die Selbstverwaltung basiert auf demokratischen Prinzipien. Bis Ende der 1960er Jahre wurde dabei meist ein repräsentatives Modell gewählt: Die einzelnen Falken-

gruppen stellten Zeltgemeinschaften dar und jedes Zelt wählte seine*n Zeltobfrau oder Zeltobmann. Mehrere Falkengruppen bzw. Zeltgemeinschaften bildeten eine Dorfgemeinschaft. Alle Zeltobleute gehörten zum Dorfparlament und wählten eine*n Bürgermeister*in. Ein*e Helfer*in stand dem Dorfparlament bei seinen Aufgaben zur Seite. Im Dorfparlament wurden alle Angelegenheiten des Dorfes besprochen und festgelegt. Alle Zeltlagerteilnehmer*innen konnten sich für das Dorfparlament zur Wahl stellen. Die Kandidat*innen organisierten einen »Wahlkampf«, in dem sie für ihre Anliegen warben, beispielsweise für besseres Essen, für bestimmte Lagerregeln oder für zentrale Veranstaltungen. Die Lagerleitung, ein Gremium von Helfer*innen, leitete das Zeltlager. Neben der Lagerleitung hatte das Lagerparlament Mitspracherecht und in den meisten Fällen auch Entscheidungsrecht.[5] Bei rechtlichen und finanziellen Fragen lag die Entscheidung bei der Lagerleitung. Das Lagerparlament bestand aus jeweils vier Zeltobleuten aus jedem Dorf, den Bürgermeister*innen, aus der Lagerleitung und erwachsenen Vertreter*innen verschiedener Arbeitsbereiche, wie Transport, Verpflegung und Veranstaltungen. Alle »Parlamentarier*innen« waren verpflichtet, ihre Gruppenmitglieder stetig zu informieren. Sie konnten auch von diesen beauftragt werden, sich für bestimmte Ziele einzusetzen. Auf diese Weise sollten Kinder und Jugendliche demokratische Entscheidungsprozesse und Verwaltung erleben und einüben.



Zusammensetzung der Parlamente im Zeltlager, 1929.
AAJB, MC 809

Selbstorganisation

Neben den demokratischen Willensbildungsprozessen basiert das Zeltlagerleben auf Selbst- und Mitorganisation des Programms sowie des Lebens miteinander. Die Verpflegung für die Dorfgemeinschaften wird von der zentralen Küche abgeholt, die Kinder und Jugendlichen spülen Geschirr, machen die Zelte wetterfest, gestalten den Dorfplatz und sorgen für Ordnung und Sauberkeit im Zeltlager. An der Ausrichtung der Aktivitäten, deren Gestaltung und Organisation sind die Teilnehmer*innen je nach individuellem Interesse und Fähigkeiten beteiligt. Es gibt aber zum Teil auch ein Programm, das vorher von der Leitung festgelegt wurde und an dem alle teilnehmen. In sogenannten Neigungsgruppen können die Teilnehmer*innen unterschiedliche Erfahrungen sammeln, neue Fähigkeiten entwickeln und sich ausprobieren.

Das Neigungsgruppenangebot ist vielfältig angelegt: So können die Kinder und Jugendlichen beispielsweise eine Lagerzeitung erstellen, Erste-Hilfe-Kurse absolvieren, Theater spielen, Arbeiter*innenlieder singen, fotografieren, Musikinstrumente ausprobieren, gemeinsam lesen, den Umgang mit Karte und Kompass beim Wandern lernen oder Naturphänomene untersuchen.[6]

Entwicklungen in der Zeltlagerpädagogik

Die pädagogischen Grundsätze in den Zeltlagern wurden im Laufe der vergangenen Jahrzehnte unterschiedlich gewichtet, es wurden andere Schwerpunkte gesetzt – und so veränderte sich auch der Charakter der Zeltlager. In den 1950er Jahren waren die Zeltlager meist sehr große Veranstaltungen mit mehreren hundert Teilnehmer*innen. Die Kinder und Jugendlichen verbrachten bis zu vier Wochen im Zeltlager. Im Fokus der Zeltlagerpädagogik stand die Erziehung zur Demokratie. Die Zeltlager Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre waren von der Student*innenbewegung beeinflusst. Dies zeigte sich häufig in der Ablehnung starrer Strukturen: Die Zeltlager sollten möglichst viele Freiheiten bieten. Es entwickelte sich ein neuer Umgang mit den Prinzipien der Selbstverwaltung. Statt eines Lagerparlaments gab es beispielsweise Vollversammlungen, bei denen alle mit abstimmen konnten.[7] Gleichzeitig diskutierten die Falken zu der Zeit auch über Sexualität in den Zeltlagern. Sie forderten einen offenen und selbstbestimmten Umgang mit dem Thema und leisteten auch Aufklärungsarbeit.[8]

1971 verfasste die SJD – Die Falken schließlich ihre Zeltlagergrundsätze und machte in diesen unter anderem deutlich, dass die Zeltlager zwar viel Freiheit und Selbstbestimmung bieten sollen, die Freiräume aber stets pädagogisch begleitet werden müssen (siehe Quelle B3.1).[9] Ab Mitte der 1970er Jahre stand in den Zeltlagern dann die politische Bildung mehr im Vordergrund. Planspiele in den Zeltlagern dienten dazu, komplexe Themen verständlich und kind- bzw. jugendgerecht zu vermitteln.[10] So setzten sich die Gruppen in Planspielen beispielsweise für einen neuen Bauspielplatz ein, erprobten Methoden der internationalen Solidarität und kämpften gegen den Kapitalismus.[11] Auf diese Weise wurden politische Themen in der Praxis erlebbar gemacht.

Eine Überarbeitung der Zeltlagergrundsätze fand dann in den 1980er Jahren statt (siehe Quelle B3.2): Diese orientierten sich wieder stärker an sozialistischen Erziehungszielen,[12] wozu auch die Gleichberechtigung der Geschlechter gehörte. Koedukation und die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen wurden ein wichtiger Teil des Alltags im Zeltlager und ab Mitte der 1990er zunehmend stärker thematisiert. Die Falken beschäftigten sich in diesem Kontext unter anderem mit Angeboten nur für Mädchen oder Jungen im Zeltlager.[13] Auch die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und die Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Zeltlagern wurde nunmehr reflektiert und schließlich Teil der Zeltlagerpraxis.[14]

Heute organisieren die Gliederungen der SJD – Die Falken jedes Jahr viele Zeltlager – mal auf lokaler, mal auf Landes- oder Bundesebene oder auch als internationale Maßnahmen. Die einzelnen Gruppen setzen dabei eigene Schwerpunkte bezüglich der Zeltlagerpädagogik, diese beruhen aber vielfach auf den Grundlagen der Zeltlagerpädagogik der vorherigen Jahrzehnte.

Wichtige Daten und Ereignisse

Juli – August 1927
Erste Kinderrepublik der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde (RAG) auf Gut Seekamp bei Kiel

August 1947
Erstes Zeltlager der SJD – Die Falken (Sozialistische Jugendtage bei Stuttgart); seitdem jährlich Zeltlager der SJD – Die Falken in Deutschland und im Ausland

1957
Das Buch »Moderne Zeltlagergestaltung. Theorie – Planung – Praktik« von Lorenz Knorr bildet die Grundlage für die Zeltlagerpädagogik in den 1950er Jahren.

Ende der 1960er Jahre
Einfluss der Student*innenbewegung: Ablehnung starrer Strukturen, neue Formen der Selbstverwaltung, Diskusssion von Geschlechterrollen und Sexualität

August 1969
Presseskandal um den offenen Umgang mit Sexualität im Zeltlager der SJD – Die Falken in Norrahammar, Schweden

1970
Beschluss der »Grundsätze der Zeltlagerpädagogik« durch den Bundesverband der SJD – Die Falken

Ab Anfang der 1970er Jahre
Einsatz von Planspielen zur spielerischen Vermittlung komplexer Themen

Mitte der 1970er Jahre
Internationale Solidarität spielt in den Zeltlagern der SJD – Die Falken eine große Rolle, Gäste aus Chile und Nicaragua besuchen die Zeltlager.

1978
Diskussion neuer Zeltlagergrundsätze im Rahmen des Bundeskinderlagers der SJD – Die Falken

1985
Beschluss der neuen Zeltlagergrundsätze; sozialistische Erziehungsziele rücken stärker in den Vordergrund.

Ab Mitte der 1990er Jahre
Diskussionen über den Umgang mit Geschlechterrollen im Zeltlager und die Prinzipien der Koedukation; viele Zeltlager zum Thema Kinderrechte

1997 – 1999
Neuentwurf und Diskussion der Zeltlagergrundsätze in Vorbereitung auf das Bundeskinderlager 1999 (kein Beschluss)

2000
Bundes-Mädchencamp der SJD – Die Falken in Namedy: ein Zeltlager nur für Mädchen

Ab 2000er Jahre
Inklusion und Integration spielen eine immer wichtigere Rolle für die Gestaltung der Zeltlager.

Quelle B3.1

Auszug aus den Zeltlagergrundsätzen der SJD – Die Falken, 1970.

AAJB, SJD-BV 19/4

Grundsätze zur Zeltlagerarbeit der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken

1.) Grundlage aller erzieherischen Bemühungen im Zeltlager der SJD - Die Falken muß das Bestreben sein, den Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich der eigenen Entscheidungsfreiheit, der Eigenverantwortung und der Selbstbestimmung einen möglichst weiten Raum zu überlassen.

Im Mittelpunkt muß jeder einzelne Teilnehmer stehen: nicht als dirigiertes Objekt, sondern als handelndes, sich und anderen verantwortliches Subjekt, das notwendige Regeln, derer das Zusammenleben mehrerer Menschen bedarf, nicht nur einsieht, sondern mitbestimmt.

Dabei müssen jedoch die Grenzen berücksichtigt werden, die die unterschiedlichen Entwicklungsstufen in den verschiedenen Altersphasen und die Forderungen des Lebens in der Gemeinschaft setzen.

2.) Der Verband erkennt seine besondere Verantwortung, die er gegenüber den ihm anvertrauten Kindern und Jugendlichen, gegenüber den Eltern und gegenüber der Gesellschaft hat. Oberster Grundsatz aller Zeltlager und Freizeiten soll deshalb die Sorge um das Wohlergehen und die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen sein.

Wovon erzählt die Quelle B3.1?

- Erläutert, wie die Beziehung zwischen den Helfer*innen und den Teilnehmenden im Text dargestellt wird. Welche Aufgabe haben die Helfer*innen im Zeltlager?
- Fasst zusammen, wie die Freiräume im Zeltlager beschrieben werden.
- Stellt dar, auf welche Weise Entscheidungen im Zeltlager laut der Grundsätze getroffen werden sollten.

3.) Freiheitsräume sollten stets pädagogisch begründet und abgesichert sein und dürfen sich nicht auf unreflektiertes "Gewährenlassen" beschränken.

Dort, wo Einschränkungen des Freiheitsraumes notwendig sind, z. B. zur Abwendung einer Gefahr oder zur Wahrung der Rechte anderer, sollten diese Einschränkungen auf einer Entscheidung der Lagerteilnehmer beruhen oder zumindest die rationale Begründung den Lagerteilnehmern einsichtig gemacht werden.

4.) Der Zwang ist als Mittel der Erziehung, in welcher Form er auch immer angewendet wird, grundsätzlich abzulehnen. Die Zeltlager und Freizeiten der Sozialistischen Jugend Deutschlands "Die Falken" sind nach den Grundsätzen der Erziehung zur Demokratie, unter Achtung der Würde des Menschen sowie des Willens zur Freundschaft und solidarischer Mitverantwortung durchzuführen.
Konflikte sollen sachlich ausgetragen statt überdeckt werden.

5.) Als wesentliche pädagogische Forderungen für eine repressionsfreie Durchführung der Zeltlager sehen wir an:
Den jungen Menschen
das Erleben einer angstfreien Zeit,
das Erleben, daß der Veranstalter Partner, nicht überlegene Autorität ist,
das Erleben befriedigender sozialer Beziehungen
zu vermitteln.

- Überlegt, was die größten Herausforderungen in der Zeltlagerarbeit darstellten. Welche Themen wurden eventuell häufig diskutiert?
- Versucht, die Ziele der Zeltlagerarbeit zusammenzufassen.

Quelle B3.2

Auszug aus den Zeltlagergrundsätzen der SJD – Die Falken, 1985.

AAJB, BRO A 855

VORWORT

Die Zeltlager der SJD - Die Falken sind Ausdruck der politischen und kulturellen Selbstorganisierung der Arbeiterbewegung. Unsere Zeltlager stehen in einer langen historischen Tradition. Seit den ersten Kinderrepubliken der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde und den Zeltlagern der Sozialistischen Arbeiterjugend in der Weimarer Republik haben Zeltlager im politischen, kulturellen und pädagogischen Wirken der Arbeiterkinder- und Arbeiterjugendbewegung eine wichtige Stellung eingenommen.

Zeltlager sind Teil und Fortsetzung unserer Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden und Stadtteilen. Arbeiterkinder und Arbeiterjugendliche gestalten im Zeltlager selbstbestimmt ihre Freizeit. Sie erleben in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten Freundschaft, Solidarität, Kollektivität und erlernen politisches Denken und Handeln. Die Förderung schöpferischer Fähigkeiten, die Erholung und die Entwicklung sozialistischen Bewußtseins bilden in den Zeltlagern eine unauflösbare Einheit.

SOZIALISTISCHE ERZIEHUNG

Sozialistische Erziehung ist keine Pädagogik im bürgerlichen Sinne. Ihr Ziel ist die Befähigung des Menschen, aus der Kritik an der bestehenden Gesellschaft durch die Teilnahme am Klassenkampf eine sozialistische Gesellschaft zu errichten.

Nur durch Erziehung ist eine sozialistische Gesellschaft nicht erreichbar. Aber ohne sozialistische Erziehung fehlen die Menschen, die in der Lage sind, für sie zu kämpfen, sie zu formen und sie zu leben.
Sozialistische Erziehung legt die intellektuellen, sozialen und menschlichen Kräfte frei, die die kapitalistische Gesellschaft verschüttet. Sie hilft das eigene Verhalten als gesell-

3

Wovon erzählt die Quelle B3.2?

- Warum wird die Zeltlagerarbeit in den Grundsätzen als politische Arbeit bezeichnet?
- Stellt dar, welche Fähigkeiten und welches Wissen sich die Teilnehmenden laut der Grundsätze im Zeltlager aneignen sollten.

schaftlich Bedingtes bewußt zu machen und zu verändern, um jeden einzelnen in die Lage zu versetzen, sein Leben als Teil der sozialistischen Gemeinschaft selbst in die Hand zu nehmen.
Die Herausbildung von Klassengefühl, Klassenbewußtsein, Solidarität und sozialistischer Disziplin sind die zentralen Ziele der sozialistischen Erziehung.

FÜR EINE POLITISCHE ZELTLAGERARBEIT

Die SJD - Die Falken will Arbeiterkinder und -jugendliche befähigen,

- ihre Situation in der Gesellschaft zu erkennen,
- gesellschaftliche Widersprüche und Konflikte aufzuzeigen und durch praktisches Handeln zur Veränderung der Gesellschaft beizutragen,
- Alternativen für eine zukünftige sozialistische Gesellschaft zu entwickeln,
- die Prinzipien des Internationalismus zu verwirklichen.

Über die Erholung hinaus gehören die Aneignung von Wissen über das Wesen der kapitalistischen Gesellschaft, die Grundlagen des Sozialismus sowie die Geschichte und Strategie der Arbeiterbewegung zur politischen Zeltlagerarbeit. Die Zeltlager tragen dazu bei, die gesellschaftliche Bedingtheit des eigenen Verhaltens bewußt zu machen und es damit als veränderbar zu erkennen.
In unseren Zeltlagern machen sich die Teilnehmer die Auswirkungen der kapitalistischen Gesellschaft und die soziale und ökologische Umwelt des Zeltlagerplatzes bewußt. Sie tragen die Ergebnisse des Zeltlagers in die Öffentlichkeit und beteiligen sich, wo es möglich ist, an sozialen Auseinandersetzungen vor Ort. Durch die Entwicklung praktischer Fähigkeiten, die Arbeiterkinder und Arbeiterjugendliche in Zeltlagern erlernen, werden sie befähigt, in den Organisationen der Arbeiterbewegung am Kampf für die Durchsetzung ihrer

4

- Fasst die Ziele der Zeltlagerarbeit zusammen.
- Versucht zu erklären, warum und wie die Erfahrungen im Zeltlager dazu dienen sollen, die Gesellschaft zu verändern. Welche Bedeutung haben dabei die Kinder und Jugendlichen?

Gemeinsam im Zeltlager

Methode 1

Materialien:
Papier, Stifte, Wandzeitung oder großes leeres Papier

Dauer: *ca. 1 h*

Unsere Grundsätze
Was ist euch im Zeltlager besonders wichtig? Wie könnten eure Grundsätze der Zeltlagerarbeit aussehen? Überlegt gemeinsam, was eure Ziele im Zeltlager sind, und formuliert zehn Grundsätze für den Alltag im Zeltlager. Was möchtet ihr im Zeltlager lernen und erleben? Wie soll das Zusammenleben organisiert werden? Wie wollt ihr Entscheidungen gemeinsam treffen? Schreibt die Grundsätze, die für euch am wichtigsten sind, auf und stellt sie den anderen Gruppen vor. Vergleicht anschließend eure Grundsätze: Über welche Grundsätze wollt ihr diskutieren? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Wo gibt es Unterschiede?

Perspektivwechsel

Methode 2

Materialien:
Kreppband, Filzstift, eventuell Requisiten für eine Talkshow (z. B. Stühle, Moderationskarten, Mikrofon)

Dauer: *ca. 1 h*

Wer hat hier den Hut auf?
Ein Zeltlager ist immer eine aufregende Sache: Die Kinder und Jugendlichen sind vielleicht das erste Mal ohne Familie in den Ferien unterwegs, die Helfer*innen übernehmen neue Aufgaben und die Eltern hoffen, dass es ihren Kindern gut geht. Teilt euch in drei Gruppen auf und schlüpft in die verschiedenen Rollen: Ein Teil der Gruppe spielt die Eltern, ein anderer Teil die Kinder, ein weiterer Teil die Helfer*innen. Mit Kreppband und Stift könnt ihr euch als »Helfer*in«, »Eltern« und »Zeltlagerteilnehmer*innen« kennzeichnen. Überlegt euch in eurer Kleingruppe, was ihr von der Pädagogik im Zeltlager haltet. Dabei könnt ihr euch beispielsweise folgende Fragen stellen: Wie ist der Umgang zwischen Kindern und Helfer*innen? Was denkt ihr über Selbstverwaltung, Demokratieerziehung und Koedukation? Bei welchen Themen seid ihr kritisch? Anschließend trefft ihr euch zu einer Gesprächsrunde mit den anderen Gruppen und tauscht euch aus. Wo gibt es unterschiedliche Meinungen? Welche Gemeinsamkeiten habt ihr? Wenn ihr mehr Zeit habt, dann könnt ihr das Gespräch auch als TV-Talkshow gestalten: Dazu braucht ihr dann noch ein*e Moderator*in und eventuell Requisiten.

SOZIALISTISCHE ERZIEHUNG

PLATTFORM 1

Eine sozialistische Gesellschaft war und ist das Ziel der sozialdemokratisch geprägten Arbeiter*innenjugendbewegung.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer sozialistischen Erziehung mit drei zentralen Werten: antikapitalistisch, antimilitaristisch, internationalistisch.[1] Ob in der Gruppenstunde oder im Zeltlager – die sozialistische Erziehung bildet bis heute den Grundpfeiler der Bildungs- und Kulturarbeit der SJD – Die Falken.

Grundlagen bei der Kinderfreundebewegung

Die Bewegung der Kinderfreunde in Österreich entwickelte Anfang des 20. Jahrhunderts die Grundlagen der sozialistischen Erziehung. In Wien entstand 1919 unter der Leitung von Otto Felix Kanitz (1894–1940) die Schönbrunner Erzieherschule.[2] Hier lernten Pädagoginnen und Pädagogen die sozialistischen Erziehungsziele kennen und wendeten diese im Kinderheim der Kinderfreunde im Schloss Schönbrunn an.[3] Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde (RAG) in Deutschland knüpfte an diese Erziehungsziele an und entwickelte sie in den 1920er Jahren weiter (siehe auch: Baustein 6 im Reader »Stein auf Stein« des Archivs der Arbeiterjugendbewegung).

In der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 fand die sozialistische Erziehungsbewegung dann ein jähes Ende: Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde wurde 1933 verboten und zahlreiche ihrer Mitglieder, die an leitenden Stellen aktiv gewesen waren, wurden verfolgt und ermordet.[4]

Pädagogischer Kongress in Werftpfuhl, 2002. *AAJB, Plakatsammlung, PL-B 426*

Kinder im Zeltlager in Reinwarzhofen, 1975. *AAJB, Fotosammlung, DIA0183*

Sozialistische Erziehung bei der SJD – Falken

Nach den zwölf Jahren der NS-Diktatur waren die gesellschaftlichen Bedingungen für eine sozialistische Erziehungsbewegung stark verändert. In der frühen Nachkriegszeit standen die Linderung der Not der Arbeiter*innenjugend und die Jugendpflege im Vordergrund. Die im Jahre 1947 neugegründeten Falken orientierten sich bis in die 1960er Jahre in ihrer pädagogischen Arbeit an den Leitsätzen der Kinderfreundebewegung vor 1933.[5]

In den 1970er Jahren rückte die politische Bildung in den Vordergrund: So vermittelten beispielsweise Kampagnen gegen Kriegsspielzeug eine antimilitaristische Haltung, bei Solidaritätsaktionen für Lateinamerika lernten die Kinder und Jugendlichen internationalistisch zu denken und in Planspielen wurde über die Auswirkungen des Kapitalismus aufgeklärt.[6]

Das Thema Kinderrechte spielte in der Bildungsarbeit[7] auch eine zentrale Rolle. Neben zahlreichen Projekten und Zeltlagern, bei denen die Kinder und Jugendlichen über ihre Rechte aufgeklärt wurden, organisierte der Bundesverband der SJD – Die Falken 1985 ein Kindertribunal in Essen, bei dem die Kinder Anklage gegen Politik und Gesellschaft erhoben und die Einhaltung der Kinderrechte in Form von Theaterstücken, Liedern und Plakaten forderten.[8] Insbesondere die jährlichen Feiern zum Weltkindertag wurden und werden zum Anlass genommen, um auf die gesellschaftliche Situation von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen. Bis heute setzt sich die SJD – Die Falken für die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz ein.[9]

Die pädagogische Arbeit bei den Falken sollte die Kinder und Jugendlichen ermutigen, sich für ihre Interessen zu engagieren – auch bei sich vor Ort. So demonstrierten sie beispielsweise für Bauspielplätze in ihren Wohnvierteln und gründeten selbstverwaltete Jugendzentren.[10]

Gleichzeitig beriefen sich die Falken auf ihre Wurzeln und zeigten dies durch den seit Ende der 1920er Jahre verbreiteten Slogan »Wir sind Arbeiterkinder und stolz darauf.«[11] Die Stärkung des Klassenbewusstseins der Kinder und Jugendlichen gehörte so weiterhin zu den pädagogischen Zielen der SJD – Die Falken.[12] Die Kinder sollten erfahren, dass sie sich mit den Falken für eine Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse engagieren können. Sozialistische Erziehung wurde und wird als Möglichkeit angesehen, die Umstände in der Gesellschaft mit- und umzugestalten (siehe Quelle P1.1). Die politischen Ziele und das pädagogische Handeln sind dabei eng miteinander verknüpft. Da die sogenannte bürgerliche Erziehung darauf abzielt, die bestehende Gesellschaft zu stützen, und die Vorbereitung einer sozialistischen Zukunft dazu im Gegensatz steht, wird sozialistische Pädagogik auch als Gegenerziehung bezeichnet.[13] Ihre sozialistischen Erziehungsziele in die Praxis umzusetzen, und dabei sowohl die Erfahrungen der Helfer*innen im Verband als auch die gesellschaftlichen Bedingungen der Gegenwart und die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen, daran arbeiten die Falken seit ihrer Gründung. Bei der SJD – Die Falken sollen die Kinder und Jugendlichen demokratisches und solidarisches Handeln lernen. Die Gruppen- und Zeltlagerarbeit sowie die Bildungsangebote bilden die Grundlage zum Aufbau eines selbstbewussten, eigenständigen und kritischen Denkens und Handelns. Die bestehenden Verhältnisse sollen stetig hinterfragt und nicht einfach hingenommen werden. Auf diese Weise engagiert sich die SJD – Die Falken für die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaft und für eine sozialistische Zukunft.[14]

Sozialistische Erziehung in der Gruppe

Die sozialistische Erziehung bei der SJD – Die Falken findet in Gemeinschaft statt: Die Gruppenarbeit ist die Basis der pädagogischen Praxis. Die Kinder und Jugendlichen lernen, dass sie sich gemeinsam besser für ihre Interessen einsetzen können. In der Vergangenheit stand dabei die Zugehörigkeit zur Arbeiter*innenklasse im Vordergrund.[15]

Die Gruppe gilt als Ort der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen: Die Helfer*innen, Kinder und Jugendlichen lernen gemeinsam von- und miteinander. Meist bilden acht bis fünfzehn Kinder und ein*e Erwachsene*r eine Gruppe, die sich wöchentlich trifft. Die erwachsene Person nimmt dabei nicht die Rolle einer Autoritätsperson ein, sondern sieht sich als »Helfer*in«, welche*r Anreize schafft und die Kinder und Jugendlichen bei ihren Aktivitäten begleitet und unterstützt.[16]

Durch die Zusammenarbeit in der Gruppe erleben die Kinder und Jugendlichen, wie demokratische Entscheidungen getroffen werden, was Gleichberechtigung und solidarisches Handeln bedeutet, wie man Verantwortung für sich und andere übernimmt und auf welche Weise Selbstorganisation funktionieren kann.[17]

Die Gruppentreffen gestalten sich vielfältig und beruhen auf den Interessen und dem Alter der Mitglieder: Gesellige und kreative Tätigkeiten, wie zum Beispiel Spielen, Basteln, (Vor)lesen und Musik, gehören dabei ebenso dazu wie politische Bildung in Form von Workshops und Projektarbeit.[18] Aktivitäten außerhalb der Gruppenstunde sind auch Teil der pädagogischen Praxis, und so machen die Fal-

Falkengruppe aus Heinsberg auf dem Bundeskinderlager auf Föhr, 1983.
AAJB, Fotosammlung, Neg. 2547, Fotograf: J. Springfeld

ken beispielsweise gemeinsame Ausflüge, nehmen an Demonstrationen teil und organisieren Konzerte.

Neben der Gruppenarbeit gehören Projekte, Aktionen und Kampagnen zu den pädagogischen Formaten der SJD – Die Falken. Sie sollen dabei unterstützen, Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Gruppenarbeit in politisches Handeln zu übersetzen. Die Aktionen richten sich dabei häufig an die Öffentlichkeit und werden oftmals mit mehreren Gruppen zusammen durchgeführt, um den gemeinsamen Austausch zu fördern und zugleich sichtbarer zu sein im öffentlichen Raum.[19] Die Inhalte der Aktionen entstehen durch konkrete Herausforderungen vor Ort, wie beispielsweise bei Protesten gegen die desolaten Zustände in einem Lehrlingsheim,[20] bei Demonstrationen gegen eine Ausstellung der Bundeswehr[21] oder bei Aktionen gegen Abschiebungen.[22] Oft werden sie vom Bundesverband und den Landesverbänden der Falken vor allem durch Jahresthemen angestoßen.[23] Die Kampagne gegen Kriegsspielzeug ist dabei ein gutes Beispiel für eine gruppenübergreifende und öffentlich wirksame Aktion der SJD – Die Falken (siehe Quelle P1.2). Gemeinsam mit anderen Verbänden, wie der Arbeiterwohlfahrt und den Jungsozialist*innen in der SPD, demonstrierten die Falken ab Anfang der 1970er Jahre unter anderem vor Kaufhäusern gegen den Verkauf von Kriegsspielzeug, organisierten Tauschaktionen, bei denen Kriegsspielzeug gegen anderes Spielzeug eingetauscht werden konnte, informierten in Theaterstücken und Liedern über die Verharmlosung von Krieg durch Spielzeug und diskutierten mit Eltern über Erziehung zum Frieden.[24]

Auf diese Weise zeigte die SJD – Die Falken auf politischer Ebene ihre antimilitaristische Haltung und machte gleichzeitig konkrete Vorschläge für die Kindererziehung.

Gehören derartige Aktionen und Gruppentreffen zum Alltag der Falkengruppen, so stellen die Zeltlager jährliche Höhepunkte der sozialistischen Erziehungspraxis dar. Die Zeltlager bieten die Möglichkeit, in größeren Gruppen gemeinsam über einen längeren Zeitraum von drei bis vier Wochen gemeinsam eine »Gegenwelterfahrung« zu machen und zu erleben, wie eine sozialistische Gesellschaft aussehen könnte. Die Teilnehmer*innen üben demokratische Strukturen ein, erfahren neue Freiräume und lernen selbstständig und selbstorganisiert zu handeln und als Gruppe zusammenzuwachsen.[25] Sozialistische Erziehung bei den Falken findet über diese Erfahrungen statt.

Wichtige Daten und Ereignisse

1922
Gründung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Erziehungsorganisationen (IASE) als Vorläufer des IFM

1953
Gründung des International Falcon Movement, später Namensänderung in International Falcon Movement – Socialist Educational International, kurz: IFM-SEI (Internationale Falkenbewegung – Sozialistische Erziehungsinternationale)

1953
Gründung eines Wissenschaftlichen Beirats der SJD – Die Falken, der die sozialistische Erziehungspraxis wissenschaftlich begleitete. Mitglieder des Beirats: Heinz-Joachim Heydorn, Grete Henry-Hermann, Gernot Koneffke, Lorenz Knorr, Kalli Prall, Carlo und Karin Morgenstern, Berthold Simonsohn

1955
Veröffentlichung des Buches »Gedanken zur Sozialistischen Erziehung: Eine Einladung zur Diskussion über Theorie und Praxis« von Lorenz Knorr

1956 – 1959
Bildungsprojekt des Wissenschaftlichen Beirats der SJD – Die Falken zu Sozialismus und Erziehung

1958 – 1961
Laufzeit der Zeitschrift des Wissenschaftlichen Beirats »Erziehung und Gesellschaft – Zeitschrift für sozialistische Pädagogik und Bildung«

2011
Veröffentlichung des pädagogisch-politischen Selbstverständnisses der SJD – Die Falken

2014
Verbandswerkstatt der SJD – Die Falken zu Sozialistischer Erziehung im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick

Quelle P1.1a

Auszug aus dem Aktionsprogramm des Falkenringes der SJD–Die Falken, 1971, S. 42–44, hier: S.42.

AAJB, ZA 3007

»[…] Jede Erziehung hat die Einführung des Kindes in seine gesellschaftliche Funktion zum Ziel. Das gegenwärtige Erziehungssystem ist auf die Erhaltung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichtet. Deshalb werden in unserer Gesellschaft Arbeiterkinder zu fleißigen, willigen Arbeitern ohne Klassenbewußtsein, zu kritiklosen Konsumenten und manipulierbaren Wählern erzogen. Sozialistische Erziehung hat die Veränderung der Verhältnisse zum Ziel und will zum Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung beitragen. Dabei wendet sie sich besonders an diejenigen, die die Ungerechtigkeit des kapitalistischen Systems am meisten trifft: die Arbeiterkinder. Sie gibt ihnen emanzipatorische Hilfen,

- ihre Umwelt und die Gesellschaft, in der sie leben, zu verstehen
- die eigene Situation und die eigene Rolle in dieser Gesellschaft zu erkennen
- Möglichkeiten und Methoden zur Veränderung der Gesellschaft zu finden.

Es gibt mehrere Elemente einer solchen Erziehungsarbeit: Die Bildung eines kritischen Bewußtseins ist die Voraussetzung für ein selbstbewußtes, verantwortliches und selbständiges Handeln. Erst das Vorhandensein des kritischen Bewußtseins befähigt den Menschen, die ihn umgebenden und auf ihn eindringenden Eindrücke seiner Lebenssituation selbständig, offen und frei von Zwangsempfinden wahrzunehmen. Manipulation muß durchschaubar gemacht werden, indem über die tatsächlichen Verhältnisse informiert wird. Wir müssen die Erfahrung vermitteln, daß grundlegende Änderungen nur durch solidarisches Handeln mit Gleichgesinnten zu erreichen sind. Die Erziehung zum Internationalismus ist untrennbar damit verbunden. Durch die Entwicklung der Kreativität sollen Kinder und Jugendliche dazu herangebildet werden, aktiv in den Prozeß gesellschaftlicher Veränderungen einzugreifen. […]«

Wovon erzählt die Quelle P1.1a?

- Was konkret wird in dem Aktionsprogramm am bestehenden Erziehungssystem kritisiert?
- Fasst die grundlegenden Ziele des Aktionsprogramms von 1971 zusammen.
- Was bedeutet kritisches Bewusstsein in der sozialistischen Erziehung?
- Erläutert, auf welche Weise sozialistische Erziehung zu einer Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse beitragen soll.
- Welche Bedeutung hat das Aktionsprogramm für euch heute? Was hat sich verändert? An welche Prinzipien des Aktionsprogramms könntet ihr heute anknüpfen?

Verbesserung der Gruppenarbeit

»Wenn wir unserem Anspruch, sozialistische Erziehungsarbeit zu leisten, gerecht werden wollen, muß sich die Arbeit in den meisten Gruppen unseres Verbandes grundlegend ändern. Es darf nicht länger Gruppen geben, in denen die Kinder nur beschäftigt werden, in denen ihr Konsumverhalten gestärkt wird und in denen gesellschaftliche Bezüge nicht zur Kenntnis genommen werden. Die politischen Ziele sozialistischer Erziehung müssen in allen Gruppen deutlich werden. Sie sind der Maßstab für Inhalt und Methoden der Programmgestaltung. Voraussetzung für eine inhaltliche Verbesserung der Gruppen ist ein Erziehungsfeld, das frei von autoritären Strukturen und frei von Angst ist. Aus Angst resultiert geringes Selbstwertgefühl, das Abhängigkeit bedingt, selbständiges Denken und das »gegen den Strom schwimmen« verhindert. In unseren Gruppen muß also eine nicht-repressive und emanzipatorische Erziehung angestrebt werden. Dabei darf nicht vergessen werden, die Widersprüche zur gesellschaftlichen Situation, zu ihren Normen und Gesetzen aufzuzeigen. Freiheitserlebnisse sollen der Gruppe bewußt gemacht werden; die Gruppe soll provoziert werden, das Erfahrene auf andere Gesellschaftsbereiche zu übertragen und sich auch dort Freiheitsräume zu erobern. Feste Gruppen sollen ihr Programm nicht nur selbst gestalten, sondern auch mit Angeboten konfrontiert werden, die der sozialistischen Zielsetzung entsprechen (Ausgleich von Konsum und Anspruch schaffen). Unterschiedliche Gruppenbildung nach Neigung, sozialem Hintergrund und Entwicklungsstand sind zu ermöglichen. Gemeinsame Aktionen derselben führen zur Integration und Solidarität. Die Gruppen sind offenzuhalten, um auch die zu erfassen, die sich nicht organisieren wollen. […]«

Quelle P1.1b

Auszug aus dem Aktionsprogramm des Falkenringes der SJD – Die Falken, 1971, S. 42–44, hier: S. 43.

AAJB, ZA 3007

Wovon erzählt die Quelle P1.1b?

- Was wird an der geschilderten bestehenden Gruppenarbeit kritisiert?
- Welche inhaltlichen Schwerpunkte/Themen sollen in den Falkengruppen »bearbeitet« werden?
- Auf welchen grundlegenden Prinzipien soll die Gruppenarbeit der Falken beruhen?
- Beschreibt die Rolle der Gruppenleiter*innen/Helfer*innen.
- Tauscht euch über eure Erfahrungen aus dem eigenen Jugendverband aus.
- Seid ihr in einer Gruppe? Wie gestaltet ihr euer Gruppenleben?
- Was gefällt dir an deiner Gruppe? Möchtest du etwas ändern?

Quelle P1.2

Comic aus der Zeitschrift »Freundschaft« der SJD – Die Falken, 1977, Heft 7.

AAJB, ZA 862

Wovon erzählt die Quelle P1.2?

- Wie organisieren die Kinder im Comic ihre Aktion gegen Kriegsspielzeug?
- Welche Rolle spielt die Gruppe bei der Durchführung der Aktion?
- Was für Erfahrungen machen die Kinder bei dieser Aktion? Welche Kenntnisse und Kompetenzen können sie sich aneignen?

- Die SJD – Die Falken engagiert sich gegen Militarismus, Aufrüstung und Krieg. Sammelt Argumente gegen den Kauf von Kriegsspielzeug.
- Heute werden insbesondere PC-Spiele für ihre Darstellung von Gewalt kritisiert. Besprecht in der Gruppe, wie ihr zu dieser Kritik steht.

- Gegen welches Spielzeug, welche Filme oder PC-Spiele würdet ihr euch heute einsetzen? Skizziert eine Aktion, die ihr in eurem Jugendverband durchführen würdet.

ANTIFASCHISMUS UND ANTIRASSISMUS

PLATTFORM 2

Antifaschismus allgemein meint die Ablehnung einer Ideologie oder Herrschaft, welche auf Faschismus basiert. Mit dem Begriff Faschismus werden politische Bewegungen und Systeme bezeichnet, die nationalistische, rassistische, antidemokratische und/oder antisemitische Einstellungen vertreten. In den faschistischen Ideologien geht es um eine weltanschauliche Gestaltung des Denkens und Handelns der Menschen; charakteristisch sind dabei die Orientierung an einer Führerpersönlichkeit und der mit Gewalt einhergehende Wille zur Macht. Die Abschaffung des Rechtsstaats mit seiner Gewaltenteilung und der Mitbestimmung der Bevölkerung gehören zur Praxis faschistischer Ideologien, außerdem eine emotionsgeladene Propaganda, die bestimmte Gruppen abwertet und die eigene Gruppe aufwertet. Entstanden ist der Faschismus Anfang des 20. Jahrhunderts als politische Bewegung in Italien unter Benito Mussolini. Der Nationalsozialismus in Deutschland war vom italienischen Faschismus geprägt. Anders als in Italien gehörten in Deutschland Antisemitismus und Rassismus zu den wesentlichen Merkmalen der nationalsozialistischen Ideologie.[1]

Der Kampf gegen den Faschismus ist bereits seit den 1920er Jahren fester Bestandteil im Selbstverständnis der Arbeiter*innenjugendbewegung (siehe Plattform 2 im Reader »Stein auf Stein« des Archivs der Arbeiterjugendbewegung). Nach ihrer Neugründung in der Nachkriegszeit organisierte die SJD – Die Falken als erster politischer Jugendverband Gedenkstättenfahrten (siehe Baustein 2) und erinnerte auf diese Weise an nationalsozialistische Verbrechen und den Widerstand gegen die faschistische Diktatur.

Antirassismus allgemein meint die Ablehnung von Verhalten, Äußerungen und Strukturen, die auf Rassismus beruhen. Rassismus wird unterschiedlich definiert. Grundsätzlich ist damit die Vorstellung gemeint, dass es aufgrund äußerlicher Unterschiede von Menschen (wie beispielsweise der Hautfarbe) verschiedene Menschenrassen gebe. Diesen Menschengruppen werden negative Charaktereigenschaften zugeschrieben und sie werden abgewertet, während die eigene Gruppe mit positiven Eigenschaften beschrieben und aufgewertet wird. Rassismus fördert damit das eigene Überlegenheitsgefühl, erzeugt Vorurteile, Ablehnung und Feindseligkeit gegenüber anderen Menschen und führt zu sozialer Ausgrenzung.[2] Der Begriff der Rasse wird dabei immer häufiger durch Kultur oder Ethnie ersetzt.[3]

Aufruf zum Gedenken an die Novemberpogrome in Gelsenkirchen, 1978. *Plakatsammlung, AAJB, PL-B 29*

Demonstration gegen die NPD in Herne, 1986.
AAJB, Fotosammlung, 9/52, Fotograf: R.Ciesla

Faschistisches und rassistisches Gedankengut gehören leider nicht der Vergangenheit an, und so ist die Auseinandersetzung damit bis heute ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit der SJD – Die Falken.

Aktionen gegen rechts

Aktion der DGB-Jugend, ca. 1980er Jahre.
AAJB, Aufkleber 154

Als Antwort auf die zunehmende Ablehnung und die Hetze gegen Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik gründeten die DGB-Jugend und die Redaktion des Gewerkschaftsmagazins »ran« im Jahre 1986 den Verein »Mach meinen Kumpel nicht an! – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus«. Die gelbe Hand als Symbol des Vereins wurde zum zentralen Zeichen für Antirassismus in den 1980er Jahren.[4]

Anfang der 1990er Jahre erschütterten die rassistischen Angriffe auf Geflüchtete und ehemalige ausländische Vertragsarbeiter*innen in Hoyerswerda, Mölln, Solingen und Rostock-Lichtenhagen die wiedervereinigte Bundesrepublik. Als Reaktion auf die gewalttätigen Ausschreitungen entstanden zahlreiche antirassistische Bildungsprojekte, welche auch von den Arbeiter*innenjugendverbänden initiiert und durchgeführt wurden. So veranstaltete beispielsweise die SJD – Die Falken 1992 in Döbriach (Österreich) ein Bundeszeltlager unter dem Motto »Dem Haß keine Chance – gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus«.[5]

Kampagne der SJD – Die Falken gegen rechts, Bild von der Bundeskonferenz der SJD – Die Falken, 2014. *SJD – Die Falken, Bundesverband, Fotografin: K. Kohn.*

Engagement gegen die Parteien NPD und AfD

In den 1960er Jahren engagierte sich die SJD – Die Falken gemeinsam mit anderen Jugendverbänden wie der DGB-Jugend und der Naturfreundejugend gegen die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) (siehe Quelle P2.2). In Flugblättern und bei Demonstrationen machten sie auf die nationalistische und rassistische Einstellung der Partei aufmerksam.[6]

Das Engagement gegen Rechtspopulismus stellte dann insbesondere seit 2014 einen Schwerpunkt der Arbeiter*innenjugendverbände dar. Gemeinsam mit den anderen Mitgliederverbänden des Bundesjugendrings positionierten sie sich im Bundeswahlkampf 2017 gegen die Partei Alternative für Deutschland (AfD) und klärten in verschiedenen Kampagnen über die rechtspopulistische Partei auf.[7]

Antirassistische Pädagogik

Seit den 1980er Jahren entstanden schließlich vermehrt Konzepte für antirassistische Pädagogik, die heute auch als rassismuskritische oder rassismussensible Pädagogik bezeichnet wird. Die Bildungsarbeit soll für das Thema sensibilisieren und helfen, eigene rassistische Denkmuster zu reflektieren. Kinder und Jugendliche sollen dabei lernen, welche Mechanismen hinter Diskriminierung und Ausgrenzung stecken. Dazu gehört auch, die Funktionen und Strukturen von Rassismus innerhalb der Gesellschaft zu verstehen. Dieses Wissen diente dann als Basis für das Engagement gegen Rassismus.[8]

Aktionsformen

Die Jugendverbände entwickelten verschiedene Aktionsformen,[9] um sich gegen Rassismus und Faschismus zu engagieren und junge Menschen zu informieren. Ein wichtiges Format sind Gedenkstättenfahrten, die die Erinnerung an die NS-Verbrechen in den Fokus rücken. Zusätzlich setzen sich die Verbände in Seminaren und Projekten mit Rassismus und Faschismus auseinander und tragen ihren Protest bei Demonstrationen auf die Straße. Ein besonderes Format stellen seit Ende der 1970er Jahre Konzerte dar. Diese werden meist »Rock gegen rechts« genannt. Hier spielen Musiker*innen, die gegen Rassismus und Faschismus Stellung beziehen. Die Konzerte bieten die Möglichkeit, politische Themen durch Musik zu vermitteln und die Jugendlichen in ihrer Freizeit zu erreichen.[10]

Wichtige Daten und Ereignisse

1956
Erste Gedenkstättenfahrt der Berliner Falken nach Bergen-Belsen

13. Mai 1956
Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) zum Thema »Kampf dem Nationalismus«

1960
Veröffentlichung von Aufklärungsbroschüren für die Jugendarbeit durch den DBJR und die Gewerkschaftsjugendverbände als Reaktion auf die zahlreichen antisemitischen Schmierereien in der BRD

Mitte der 1960er Jahre
Proteste verschiedener Arbeiter*innenjugendverbände gegen die 1964 gegründete Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)

1980
Im Bundestagswahlkampf Engagement der SJD – Die Falken und anderer Arbeiter*innenjugendverbände gegen Franz Josef Strauß, Politiker der Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU), dessen Positionen einen Rechtsruck fürchten ließen

1986
Gründung des Vereins »Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V.« durch die DGB-Jugend und die Redaktion des Gewerkschaftsmagazins »ran«

17. Januar 1990
Gründung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) durch 16 Jugendverbände; Gründungsmitglieder unter anderen: Naturfreundejugend Deutschlands, SJD – Die Falken, Jugendwerk der AWO, DGB-Jugend

8. November 1992
Demonstration gegen Rassismus mit 35.000 Teilnehmer*innen in Berlin unter dem Motto »Die Würde des Menschen ist unantastbar« als Reaktion auf die rassistisch motivierten gewalttätigen Angriffe auf Geflüchtete und ehemalige ausländische Vertragsarbeiter*innen in Rostock-Lichtenhagen im August 1992

6. Dezember 1992
Lichterketten-Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit und Gewalt mit 400.000 Teilnehmer*innen in München

17.–22. Mai 2002
Bundesweites Zeltlager der SJD – Die Falken unter dem Motto »Laut werden gegen rechts« in Braunschweig

Kampagne der SJD – Die Falken gegen rechts, 2002.
AAJB, Plakatsammlung, PL-B 71

12. Januar 2015
Bundesweite Demonstrationen mit rund 100.000 Menschen, darunter zahlreiche Mitglieder der Arbeiter*innenjugendverbände, gegen die wöchentlichen Kundgebungen der »Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA)«

2017
Kampagne »Freundschaft statt Vaterland« der SJD – Die Falken gegen Nationalismus und Rechtspopulismus

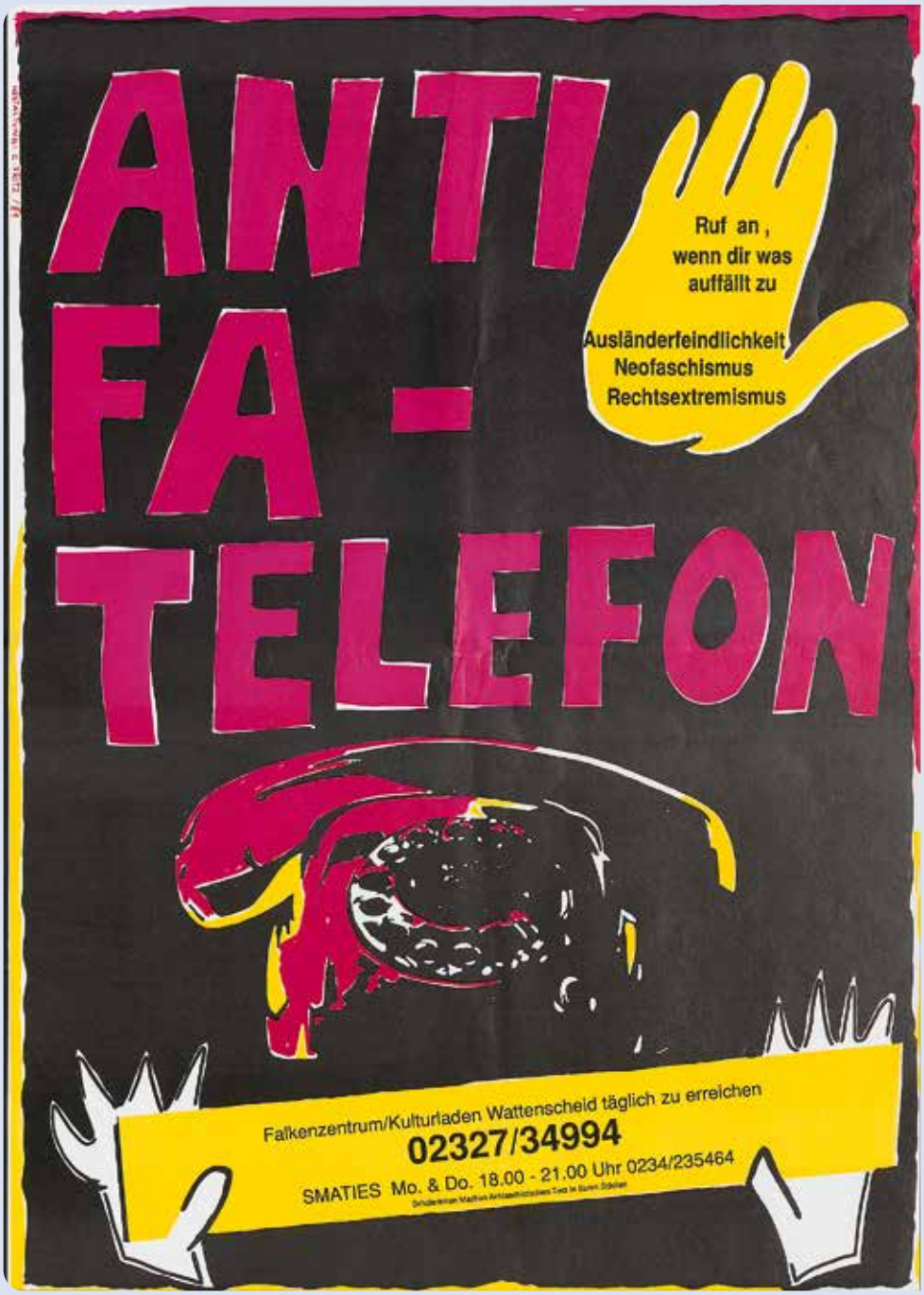
2017
Gründung der »Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)« durch die Naturfreunde und die Naturfreundejugend Deutschlands

2017
Engagement der SJD – Die Falken, Verbände der Gewerkschaftsjugend, Naturfreundejugend und der DiDF-Jugend im Bundeswahlkampf gegen die Alternative für Deutschland (AfD)

Quelle P2.1

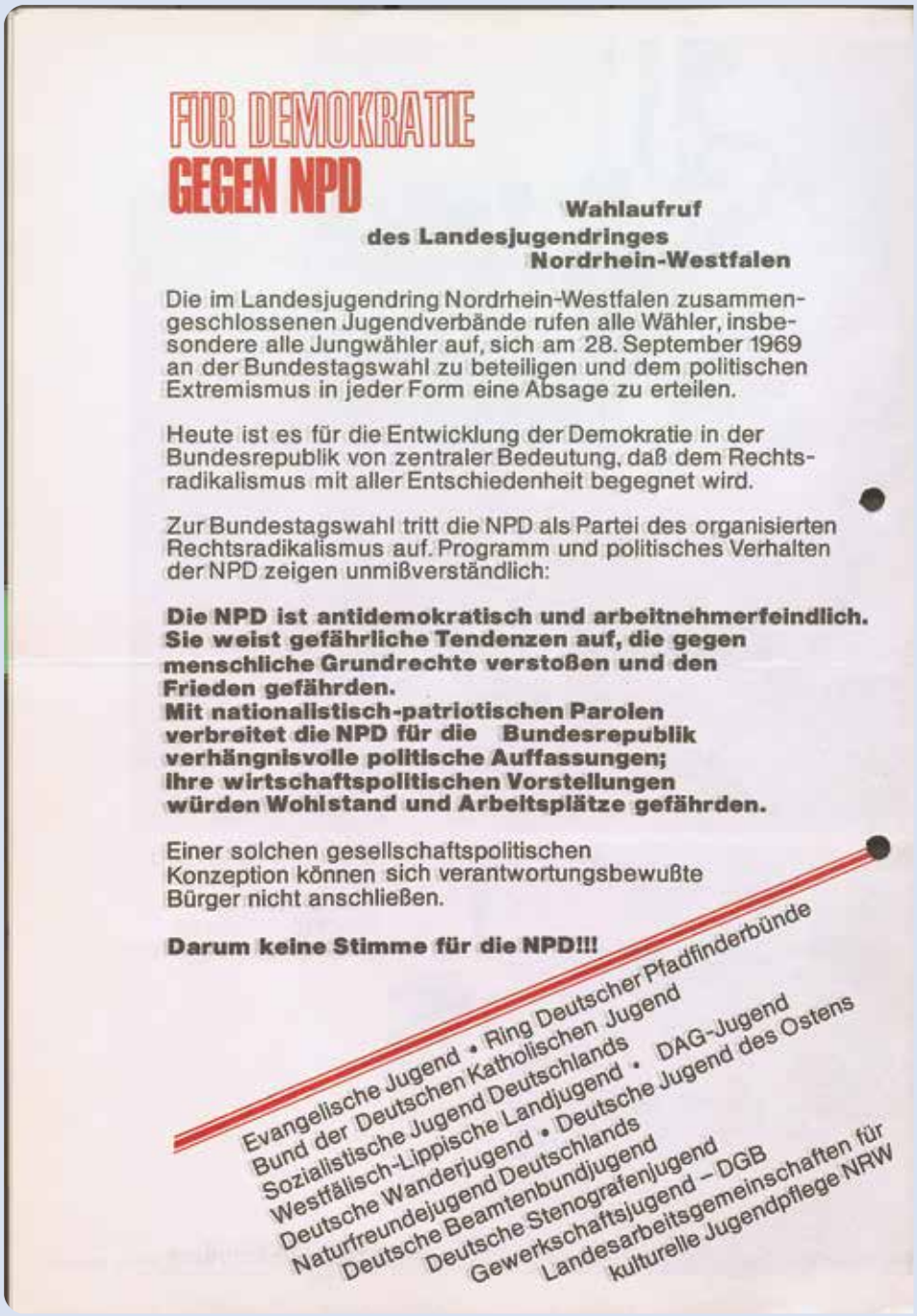
Plakat mit Werbung für ein Antifa-Telefon der SJD – Die Falken in Bochum, 1989.

AAJB, Plakatsammlung, PL-B 410



Wovon erzählt die Quelle P2.1?

- Überlegt, was das Falkenzentrum Wattenscheid mit dem Plakat erreichen wollte.
- Was meint ihr: Wie wirkungsvoll war das Plakat?
- Besprecht gemeinsam, welche Rolle Öffentlichkeit bei antifaschistischen und antirassistischen Projekten spielt.
- Wie ist eure Meinung zu dem Plakat? Wie findet ihr es?
- Welche Infostellen kennt ihr, an die ihr euch wenden könnt, wenn euch rassistische Aussagen von Gruppen oder Einzelpersonen aufgefallen sind?



FÜR DEMOKRATIE
GEGEN NPD

Wahlaufruf
des Landesjugendringes
Nordrhein-Westfalen

Die im Landesjugendring Nordrhein-Westfalen zusammengeschlossenen Jugendverbände rufen alle Wähler, insbesondere alle Jungwähler auf, sich am 28. September 1969 an der Bundestagswahl zu beteiligen und dem politischen Extremismus in jeder Form eine Absage zu erteilen.

Heute ist es für die Entwicklung der Demokratie in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, daß dem Rechtsradikalismus mit aller Entschiedenheit begegnet wird.

Zur Bundestagswahl tritt die NPD als Partei des organisierten Rechtsradikalismus auf. Programm und politisches Verhalten der NPD zeigen unmißverständlich:

Die NPD ist antidemokratisch und arbeitnehmerfeindlich. Sie weist gefährliche Tendenzen auf, die gegen menschliche Grundrechte verstoßen und den Frieden gefährden.
Mit nationalistisch-patriotischen Parolen verbreitet die NPD für die Bundesrepublik verhängnisvolle politische Auffassungen; Ihre wirtschaftspolitischen Vorstellungen würden Wohlstand und Arbeitsplätze gefährden.

Einer solchen gesellschaftspolitischen Konzeption können sich verantwortungsbewußte Bürger nicht anschließen.

Darum keine Stimme für die NPD!!!

Evangelische Jugend • Ring Deutscher Pfadfinderbünde
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Sozialistische Jugend Deutschlands
Westfälisch-Lippische Landjugend • DAG-Jugend
Deutsche Wanderjugend • Deutsche Jugend des Ostens
Naturfreundejugend Deutschlands
Deutsche Beamtenbundjugend
Deutsche Stenografenjugend
Gewerkschaftsjugend – DGB
Landesarbeitsgemeinschaften für kulturelle Jugendpflege NRW

Quelle P2.2

Flugblatt des Landesjugendrings NRW gegen die NPD, 1969.

AAJB, SJD-NRW 14/19

Wovon erzählt die Quelle P2.2?

- Fasst die Argumente aus dem Flugblatt gegen die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) zusammen.
- Was wisst ihr über die NPD?
- Erläutert, was die Verfasser*innen mit dem Flugblatt erreichen wollten.
- Wie ist eure Meinung zu dem Flugblatt? Was haltet ihr von der Aktion gegen die NPD?

Diskussionsfragen zu den Quellen P2.1 und P2.2

- Welche Fragen an die Quellen tauchen bei euch auf?
- Auf welche Weise positioniert sich euer Jugendverband gegen Faschismus und Rassismus?
- Mit welchen Aktionen bezieht euer Jugendverband heute Stellung zu rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien?
- Welche Kritik gibt es an antifaschistischer und antirassistischer Arbeit?
- Wie bewertet ihr diese Kritik?
- Was haltet ihr von der folgenden Aussage: »Mit Rechten rede ich nicht«?
- Habt ihr Vorschläge, wie man gegen Rassismus und Faschismus vorgehen könnte?
- Habt ihr Ideen, welche weiteren Quellen noch etwas über das antifaschistische und antirassistische Engagement der Jugendverbände aussagen könnten?

Marsch gegen Rassismus in Köln, 1984. *AAJB, Fotosammlung, 8/119, Fotograf: R.Ciesla*

INTERNATIONALE VERNETZUNG DER ARBEITER*INNENJUGENDBEWEGUNG

Internationale Falkenrepublik in Wien, 1958. *Österreichische Nationalbibliothek, Wien, ÖGZ Blaha 4177,17, Fotograf: F. Blaha.*

BAUSTEIN 4

INTERNATIONALE VERNETZUNG

Die Verbände der Arbeiter*innenjugendbewegung waren bereits in den 1920er Jahren international gut vernetzt. Die sozialistischen Jugendorganisationen setzten sich dabei insbesondere für den Antimilitarismus ein. Bei gemeinsamen Zeltlagern trafen sich Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern unter dem Motto »Freundschaft umspanne die Welt« und arbeiteten gemeinsam an einer friedlichen und sozialistischen Zukunft.

International Union of Socialist Youth (IUSY)

Auf Initiative des SPD-Politikers Karl Liebknecht wurde 1907 die Sozialistische Jugendinternationale (SJI) in Stuttgart gegründet. Gemeinsam wollte man sich für den Frieden und gegen den Militarismus einsetzen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gründeten 22 Jugendorganisationen die International Union of Socialist Youth (IUSY)[1] neu.[2]

In der IUSY finden sich viele Jugendorganisationen der sozialdemokratischen Parteien, wie beispielsweise die Jusos, wieder. Politisch orientiert sich die IUSY an dem Ziel eines demokratischen Sozialismus und setzt sich für eine friedliche und gleichberechtigte Zukunft für alle ein.

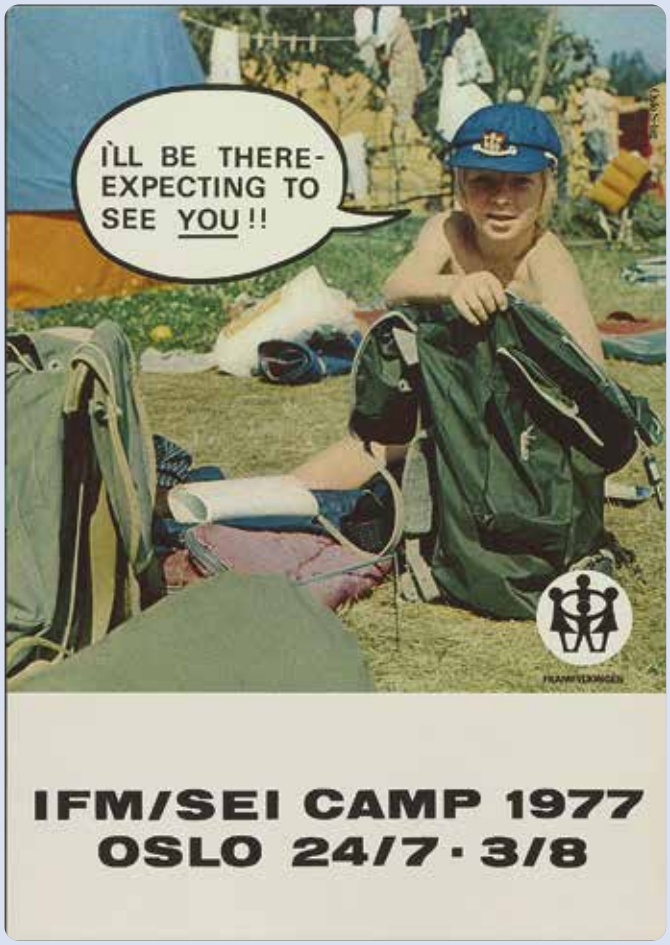
Postkarte zum Zeltlager der IFM-SEI in Kent, Großbritannien, 2006. *AAJB, Postkartensammlung, PK 70*

Das wichtigste Event für alle Mitgliedsorganisationen ist das IUSY-Festival. Es findet alle drei bis vier Jahre in einem anderen Land statt. Hier treffen sich mehrere Tausend junge Sozialist*innen und diskutieren über ihre Ideen für eine andere Welt.

International Falcon Movement – Socialist Educational International (IFM-SEI)

Der Zusammenschluss internationaler Falkenbewegungen aus Deutschland, Schweiz, Österreich, England, Italien und der Tschechoslowakei wurde 1924 offiziell als Sozialistische Erziehungsinternationale in Hannover gegründet. Kurt Löwenstein, der Begründer der deutschen Kinderfreunde, und der österreichische Sozialist und Pädagoge Otto Felix Kanitz waren dabei wichtige Impulsgeber.[3] Die Mitgliedsorganisationen setzten sich gemeinsam für die sozialistische Erziehungsarbeit ein und organisierten Austauschprogramme und Begegnungen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sich das International Falcon Movement (IFM)[4] neu.[5] In dieser Zeit entstanden weitere sozialistische Erziehungsorganisationen auf der ganzen Welt. Aus diesem Grund öffnete die IFM sich für die neuen Verbände und erweiterte ihren Namen in IFM-SEI. SEI steht für Socialist Educational International.[6] Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit sind die internationalen Zeltlager namens IFM-Camps, bei denen mehrere Tausend Kinder und Jugendliche zusammenkommen, um sich über Politik, Zukunftspläne und ihren Alltag auszutauschen und gemeinsam zu feiern und zu spielen (siehe Quellen B4.1, B4.2 und B4.3).



Plakat zum IFM-Camp in Oslo, Norwegen, 1977.
AAJB, Plakatsammlung, PL-A 887

International Young Naturefriends

Die internationale Naturfreundejugend gründete sich 1975 und bietet ein Netzwerk für die Mitgliedsorganisationen aus 14 europäischen Ländern.[7] Gemeinsam organisieren die jungen Naturfreund*innen Austauschprogramme, veranstalten internationale Bildungsseminare und engagieren sich für den Umweltschutz. Die internationale Naturfreundejugend fördert neben der Umweltbildung auch die politische Bildung und setzt sich für einen friedlichen und nachhaltigen Umgang mit der Welt ein.

Wichtige Daten und Ereignisse

24. August 1907
Gründung der Internationalen Verbindung Sozialistischer Jugendorganisationen im Rahmen des Internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart; Wahl Karl Liebknechts zum ersten Vorsitzenden

1924
Gründung der Internationalen Sozialistischer Erziehungsorganisationen mit deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Mitgliedsorganisationen

30. September 1946
Gründung der International Union of Socialist Youth (IUSY) in Paris, deutsch: Internationale Union der Sozialistischen Jugend. Mitglieder u.a.: Jusos und SJD – Die Falken

1946
Erstes internationales Zeltlager nach dem Zweiten Weltkrieg in Brighton, Großbritannien, organisiert von Woodcraft Folk, Verband der britischen Arbeiter*innenjugendbewegung

1952
Erstes internationales Zeltlager nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland, in Schwangau unter dem Motto »Junges Europa«

1953
Gründung der International Falcon Movement (IFM), deutsch: Internationale Falkenbewegung, in Anknüpfung an die internationale Zusammenarbeit der Jugendorganisationen der 1920er Jahre

1970
Namensänderung: International Falcon Movement wird in International Falcon Movement – Socialist Educational International (kurz: IFM-SEI) umbenannt

1975
Gründung der International Young Naturefriends, deutsch: Internationale Naturfreundejugend. Die Naturfreundejugend Deutschland ist Mitglied.

1992
Gründung der European Community Organisation of Socialist Youth (kurz: ECOSY) als Verband europäischer Jungsozialist*innen

1996
IUSY-Festival in Bonn

März 2013
ECOSY wird in YES – Young European Socialists, deutsch: Europäische JungsozialistInnen, umbenannt; Mitglieder sind u.a. die Jusos und die SJD – Die Falken

Mai 2013
Workers' Youth Festival in Dortmund

Sommer 2016
Internationales IFM-Camp in Reinwarzhofen mit 3000 Teilnehmer*innen

So soll es sein!

Liebe Eltern und Freunde!

Ja, so soll es sein! Junge Menschen aus verschiedenen Ländern sollen in bester Freundschaft und in gegenseitigem Verstehen zusammenleben und sich in Freude und freiwilligem Entschluß auf spätere Aufgaben im demokratischen Leben vorbereiten. Im „Falkenstaat Junges Europa" haben wir die Voraussetzung dazu geschaffen. Aus 12 Nationen sind junge Europäer zusammengekommen. Sie haben viel gemeinsame Freude an ihren Gesprächen, an den verschiedenen Ausdrucksformen ihrer Kultur, wie etwa der Lieder, Tänze und Spiele. Und in diesem gemeinsamen Erleben, in der gemeinsamen Meisterung von selbst gestellten Aufgaben und in der gemeinsamen Ueberwindung von Schwierigkeiten, da liegt ihre große Kraft. Unsere Falken werden kaum Zeit haben, genügend über die großen Erlebnisse an die Eltern zu schreiben. Darum legen wir allen unseren Freunden und vor allem den Eltern unserer Falken diese kleine Schrift vor. Sie soll weiter nichts, als einen kleinen Einblick in das Leben des Falkenstaates geben und Zeugnis ablegen von der großen Kraftanstrengung, die hier gemacht wird, um jungen Menschen in dieser schweren Zeit einen Weg zu weisen für eine frohe Zukunft.

Wir würden uns freuen, wenn dieser kleine Blick auf unseren „Falkenstaat Junges Europa" das Interesse der Eltern an unserer weiteren Arbeit wecken würde. Wir möchten unseren Eltern gerne viel mehr von unserem Wirken und unseren Absichten erzählen, aber das geht nicht auf dem schriftlichen Wege. So laden wir gleich ein zu den Veranstaltungen, die nach Abschluß unserer Sommeraktion in den einzelnen Orten stattfinden.

Wenn die Erziehungsabsichten der Eltern mit unseren Bestrebungen übereinstimmen, wird das sicher eine gute Auswirkung auf die Jugend haben.

Lorenz Knorr, Lagerpräsident.

Quelle B4.1

Brief an die Eltern der Teilnehmer*innen des internationalen Falkenstaates ‚Junges Europa', 1952.

AAJB, SJD-BV 20/431

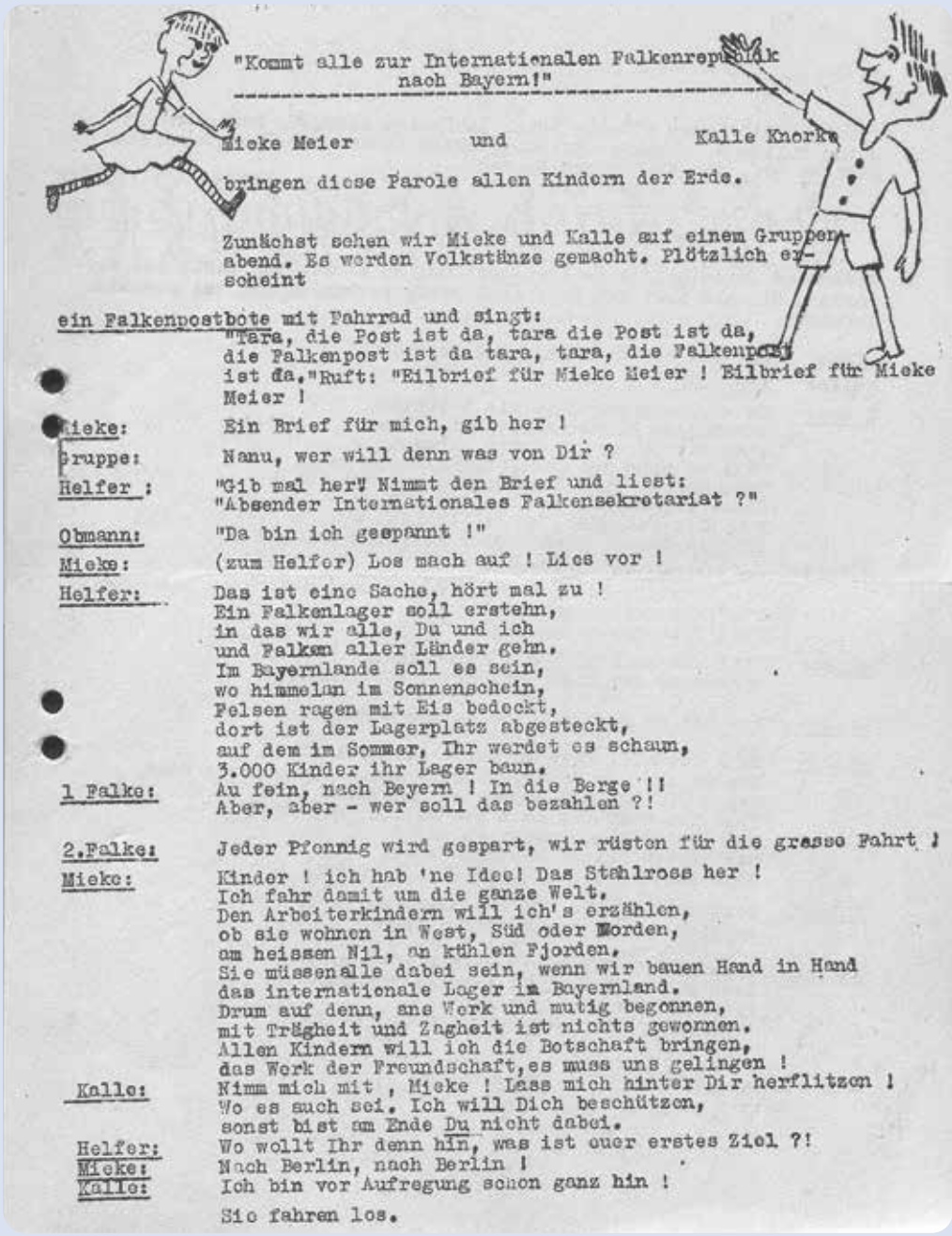
Wovon erzählt die Quelle B4.1?

- Stellt dar, wie der Falkenstaat »Junges Europa« in dem Brief beschrieben wird.
- Was wollte Lorenz Knorr mit dem Brief bewirken?
- Erläutert, was das Besondere an dem Zeltlager ist.
- Benennt die Erziehungsziele, die ihr in dem Brief finden könnt.

Quelle B4.2

Dialog zwischen Mieke Meier und Kalle Knorke zum internationalen Falkenstaat ‚Junges Europa', 1952.

AAJB, SJD-BV 20/431



"Kommt alle zur Internationalen Falkenrepublik nach Bayern!"

Mieke Meier und Kalle Knorke

bringen diese Parole allen Kindern der Erde.

Zunächst sehen wir Mieke und Kalle auf einem Gruppenabend. Es werden Volkstänze gemacht. Plötzlich erscheint

ein Falkenpostbote mit Fahrrad und singt:
"Tara, die Post ist da, tara die Post ist da,
die Falkenpost ist da tara, tara, die Falkenpost
ist da."Ruft: "Eilbrief für Mieke Meier ! Eilbrief für Mieke Meier !

Mieke: Ein Brief für mich, gib her !

Gruppe: Nanu, wer will denn was von Dir ?

Helfer : "Gib mal her! Nimmt den Brief und liest:
"Absender Internationales Falkensekretariat ?"

Obmann: "Da bin ich gespannt !"

Mieke: (zum Helfer) Los mach auf ! Lies vor !

Helfer: Das ist eine Sache, hört mal zu !
Ein Falkenlager soll erstehn,
in das wir alle, Du und ich
und Falken aller Länder gehn.
Im Bayernlande soll es sein,
wo himmelan im Sonnenschein,
Felsen ragen mit Eis bedeckt,
dort ist der Lagerplatz abgesteckt,
auf dem im Sommer, Ihr werdet es schaun,
3.000 Kinder ihr Lager baun.

1 Falke: Au fein, nach Beyern ! In die Berge !!
Aber, aber - wer soll das bezahlen ?!

2.Falke: Jeder Pfennig wird gespart, wir rüsten für die grosse Fahrt !

Mieke: Kinder ! ich hab 'ne Idee! Das Stahlross her !
Ich fahr damit um die ganze Welt,
Den Arbeiterkindern will ich's erzählen,
ob sie wohnen in West, Süd oder Norden,
am heissen Nil, an kühlen Fjorden,
Sie müssenalle dabei sein, wenn wir bauen Hand in Hand
das internationale Lager im Bayernland.
Drum auf denn, ans Werk und mutig begonnen,
mit Trägheit und Zagheit ist nichts gewonnen.
Allen Kindern will ich die Botschaft bringen,
das Werk der Freundschaft,es muss uns gelingen !

Kalle: Nimm mich mit , Mieke ! Lass mich hinter Dir herflitzen !
Wo es auch sei. Ich will Dich beschützen,
sonst bist am Ende Du nicht dabei.

Helfer: Wo wollt Ihr denn hin, was ist euer erstes Ziel ?!

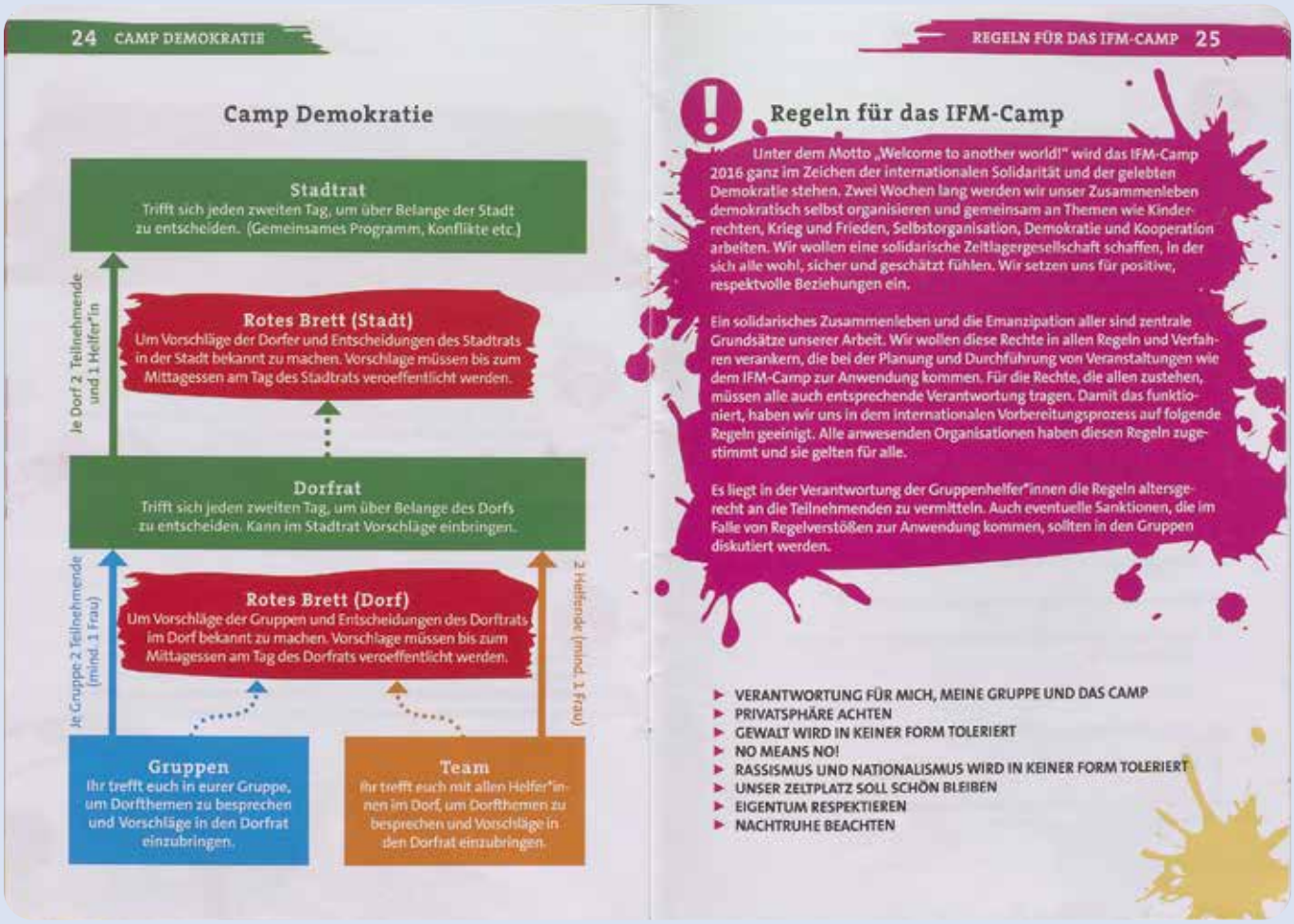
Mieke: Nach Berlin, nach Berlin !

Kalle: Ich bin vor Aufregung schon ganz hin !

Sie fahren los.

Wovon erzählt die Quelle B4.2?

- Überlegt, an wen sich der Text richtet.
- Fasst das Thema des Dialogs zwischen Mieke Meier und Kalle Knorke zusammen.
- Kalle Knorke schreibt am Ende des Dialogs, dass er Mieke Meier gerne beschützen möchte, da sie die Reise sonst vielleicht nicht schafft. Welches Bild von Mädchen und Jungen zeigt sich in diesem Satz? Wie könnte man den Text umformulieren?
- Sammelt in Stichwörtern die wichtigsten Informationen, die ihr über den Falkenstaat »Junges Europa« aus der Quelle erfahren könnt.
- Was denkt ihr: Hat der Dialog die Kinder auf den Falkenstaat »Junges Europa« neugierig gemacht?
- Habt ihr schon an einem internationalen Zeltlager teilgenommen? Welche Erfahrungen und Erinnerungen habt ihr hieraus mitgenommen?



24 CAMP DEMOKRATIE

Camp Demokratie

Stadtrat
Trifft sich jeden zweiten Tag, um über Belange der Stadt zu entscheiden. (Gemeinsames Programm, Konflikte etc.)

Je Dorf 2 Teilnehmende und 1 Helfer*in

Rotes Brett (Stadt)
Um Vorschläge der Dorfer und Entscheidungen des Stadtrats in der Stadt bekannt zu machen. Vorschlage müssen bis zum Mittagessen am Tag des Stadtrats veroeffentlicht werden.

Dorfrat
Trifft sich jeden zweiten Tag, um über Belange des Dorfs zu entscheiden. Kann im Stadtrat Vorschläge einbringen.

Je Gruppe 2 Teilnehmende (mind. 1 Frau)

Rotes Brett (Dorf)
Um Vorschläge der Gruppen und Entscheidungen des Dorfrats im Dorf bekannt zu machen. Vorschlage müssen bis zum Mittagessen am Tag des Dorfrats veroeffentlicht werden.

2 Helfende (mind. 1 Frau)

Gruppen
Ihr trefft euch in eurer Gruppe, um Dorfthemen zu besprechen und Vorschläge in den Dorfrat einzubringen.

Team
Ihr trefft euch mit allen Helfer*innen im Dorf, um Dorfthemen zu besprechen und Vorschläge in den Dorfrat einzubringen.

REGELN FÜR DAS IFM-CAMP 25

Regeln für das IFM-Camp

Unter dem Motto „Welcome to another world!" wird das IFM-Camp 2016 ganz im Zeichen der internationalen Solidarität und der gelebten Demokratie stehen. Zwei Wochen lang werden wir unser Zusammenleben demokratisch selbst organisieren und gemeinsam an Themen wie Kinderrechten, Krieg und Frieden, Selbstorganisation, Demokratie und Kooperation arbeiten. Wir wollen eine solidarische Zeltlagergesellschaft schaffen, in der sich alle wohl, sicher und geschätzt fühlen. Wir setzen uns für positive, respektvolle Beziehungen ein.

Ein solidarisches Zusammenleben und die Emanzipation aller sind zentrale Grundsätze unserer Arbeit. Wir wollen diese Rechte in allen Regeln und Verfahren verankern, die bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie dem IFM-Camp zur Anwendung kommen. Für die Rechte, die allen zustehen, müssen alle auch entsprechende Verantwortung tragen. Damit das funktioniert, haben wir uns in dem internationalen Vorbereitungsprozess auf folgende Regeln geeinigt. Alle anwesenden Organisationen haben diesen Regeln zugestimmt und sie gelten für alle.

Es liegt in der Verantwortung der Gruppenhelfer*innen die Regeln altersgerecht an die Teilnehmenden zu vermitteln. Auch eventuelle Sanktionen, die im Falle von Regelverstößen zur Anwendung kommen, sollten in den Gruppen diskutiert werden.

- VERANTWORTUNG FÜR MICH, MEINE GRUPPE UND DAS CAMP
- PRIVATSPHÄRE ACHTEN
- GEWALT WIRD IN KEINER FORM TOLERIERT
- NO MEANS NO!
- RASSISMUS UND NATIONALISMUS WIRD IN KEINER FORM TOLERIERT
- UNSER ZELTPLATZ SOLL SCHÖN BLEIBEN
- EIGENTUM RESPEKTIEREN
- NACHTRUHE BEACHTEN

Quelle B4.3

Auszug aus dem Handbuch vom IFM-Camp in Reinwarzhofen, 2016.

AAJB, BRO A 5284

Wovon erzählt die Quelle B4.3?

- Wie wird das IFM-Camp in dem Handbuch beschrieben?
- Erläutert die Ziele des IFM-Camps.
- Beschreibt, auf welche Weise Entscheidungen im IFM-Camp getroffen wurden.
- Welche Rolle spielte der*die Einzelne im IFM-Camp? Welche Bedeutung hatte die Gruppe beziehungsweise das Team?
- Überlegt, was die Teilnehmer*innen bei dem IFM-Camp lernen.
- Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Organisation und Durchführung von internationalen Zeltlagern?
- Welche Fragen an die Quelle tauchen bei euch auf?
- Sammelt Ideen für die Zusammenarbeit mit internationalen Jugendverbänden.
- Überlegt euch, welche weiteren Quellen noch etwas über die internationale Vernetzung der Arbeiter*innenjugendverbände aussagen könnten.

Europe Camp

Methode 1

Materialien:
DIN-A5-Papier, Stifte, eventuell PC und Drucker

Dauer: *ca. 1 h*

Flyer für ein europäisches Zeltlager
Stellt euch vor, dass ihr ein internationales Zeltlager für den nächsten Sommer organisiert. Sammelt Themen, die heute für europäische Jugendliche wichtig sind. Was bewegt junge Menschen in Europa? Gestaltet einen Flyer für ein europäisches Zeltlager und präsentiert eure Themen. Überlegt dabei auch, welche Bilder und Motive zu dem Flyer passen könnten. Wenn ihr einen PC zur Verfügung habt, dann könnt ihr euren Flyer auch digital gestalten.

Über alle Grenzen hinweg

Methode 2

Materialien:
Handy, Papier und Stifte, eventuell Musik, eventuell Kamera und Mikrofon

Dauer: *ca. 2–3 h*

Werbespot für internationale Zusammenarbeit
Überlegt euch, warum internationale Kontakte zwischen jungen Menschen sinnvoll sind. Nutzt die Argumente für einen kurzen Werbespot, der Jugendgruppen für die internationale Arbeit begeistern soll. Überlegt euch, wie der Werbespot aufgebaut sein soll: Welche Botschaft wollt ihr vermitteln? Wie sieht der Schluss aus? Möchtet ihr eventuell Musik einbauen? Filmt euch dann mit der Handykamera oder mit einer anderen Kamera und stellt euren Werbespot den anderen Gruppen vor.

JUGENDKONTAKTE IM GETEILTEN DEUTSCHLAND

BAUSTEIN 5

Politische Ausgangssituation

Die Kontakte zwischen der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und westdeutschen Arbeiter*innenjugendverbänden intensivierten sich insbesondere in den 1970er Jahren, als sich die politische Lage zwischen der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und der Bundesrepublik Deutschland etwas entspannte. Die Bundesrepublik Deutschland hatte sich bisher strikt von der DDR abgegrenzt und öffnete sich nun für Kontakte; es kam zum sogenannten »Wandel durch Annäherung«. Die beiden deutschen Staaten beschlossen schließlich die Grundlagen für ihre Beziehungen 1972 in einem gemeinsamen Vertrag.[1]

Interessen der Jugendverbände in Ost und West

Der Zentralrat der FDJ wollte die Bündnisse mit sozialdemokratischen Jugendverbänden festigen und erhoffte sich dadurch einen Beitrag zur Anerkennung der DDR als eigenständiger Staat. Durch gegenseitige Besuche und Austauschprogramme sollte die Zusammenarbeit zwischen der FDJ und den westdeutschen Arbeiter*innenjugendverbänden organisiert werden. Hierfür wurde 1972 eine Reisestelle im FDJ-Zentralrat eingerichtet. Diese Reisestelle wählte die FDJ-Reisenden aus und schulte sie, denn: Es gab klare Verhaltensregeln für den Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland.[2]

Gruppe aus Westdeutschland bei den Weltfestspielen in der DDR, 1973.

AAJB, Fotosammlung, 7/166

Die sozialdemokratischen Jugendverbände, wie die Jusos, die SJD – Die Falken und die Naturfreundejugend Deutschlands, verfolgten mehrere Interessen mit den Kontakten zur FDJ. Sie wollten Impulse zur Entspannungs-, Friedens- und Abrüstungspolitik geben und die Demokratisierung in der DDR fördern. Die Begegnungen sollten dazu beitragen, die Fronten zwischen den Staaten aufzubrechen und den Dialog über die unterschiedlichen Vorstellungen von Demokratie und Sozialismus zu ermöglichen (siehe Quellen B5.1 und B5.2).

Gemeinsame Interessen der FDJ in der DDR und der sozialdemokratischen Jugendverbände in Westdeutschland waren die Solidarität mit Chile, Vietnam und Südafrika (siehe Baustein 6) sowie der Einsatz für Abrüstung und eine internationale Friedenspolitik.[3]

X. Weltfestspiele der Jugend 1973 in Ost-Berlin

Ein wichtiges Zeichen für die Zusammenarbeit war die Teilnahme bei den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973. In neun Tagen feierten und diskutierten ungefähr acht Millionen Menschen gemeinsam in Ost-Berlin. Dieses friedliche und ausgelassene Fest hatte aber auch seine Schattenseiten: Im Vorfeld waren vorsorglich Tausende Jugendliche in der DDR verhaftet worden oder hatten Berlin-Verbot erhalten. Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR fürchtete, dass die heile Welt des Festivals gestört werden könnte.[4]

Die westdeutschen Jugendverbände beteiligten sich an den Festivalvorbereitungen: Nachdem ein Arbeitskreis Festival (AKF) aus kommunistischen Jugend- und Student*innenorganisationen entstanden war, gründeten die Jusos, die Falken und andere DBJR-Verbände als Reaktion darauf die Koordinationsgruppe (KOG). An den X. Weltfestspielen in Ost-Berlin nahmen dann Delegationen verschiedener Arbeiter*innenjugendverbände teil (siehe Quelle B5.3).[5]

Delegationen und Studienreisen

Nach den Weltfestspielen 1973 arbeiteten die Falken an einem Konzept für den weiteren Kontakt. Bei einem gemeinsamen Treffen mit dem Zentralrat der FDJ entschieden sie, Delegationsreisen, Studienfahrten sowie Seminare zu politischen Themen zusammen durchzuführen. Ein gemeinsames Kommuniqué besiegelte 1978 schließlich die Zusammenarbeit.[6] Die Falken wollten zudem gerne den Austausch zwischen den Kindergruppen ausbauen. Aus diesem Grund luden sie die Kindergruppen der FDJ, die Pioniere, zu ihren Zeltlagern ein. Die FDJ lehnte diese

Einladungen aber ab – im Gegenzug nahmen die Falken wiederholt nicht an den Jugendlagern der FDJ teil.[7] Unabhängig davon pflegten die Falken auch Kontakte zu Jugendverbänden in der Sowjetunion[8] und nahmen an Zeltlagern beispielsweise in Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei teil.[9]

Kommuniqué zwischen FDJ und DBJR

Wichtigstes Zeichen für die deutsch-deutschen Jugendkontakte war ein Grundlagenpapier zur Zusammenarbeit zwischen dem DBJR und der FDJ aus dem Jahre 1978. Darin findet sich der Beschluss, dass die beiden Jugendorganisationen sich jährlich wechselseitig besuchen und gemeinsame Seminare durchführen.[10]

Oben: Konrad Gilges (DBJR) und Egon Krenz (FDJ) bei der Unterzeichnung des gemeinsamen Kommuniqués, 1978. *AAJB, Plakatsammlung, PL-A 497*

Linke Seite: Plakat zu den X. Weltfestspielen in Ost-Berlin, 1973. *AAJB, Plakatsammlung, PL-A 337*

Kontakt zwischen der FDJ und den Jusos

Der Kontakt zwischen den Jusos und der FDJ gestaltete sich zu Beginn konfliktreich. Ein gemeinsames Treffen nach einer vorsichtigen Kontaktaufnahme 1978 kam nicht zustande: Nachdem der regierungskritische Schriftsteller Rudolf Bahro 1978 in der DDR verhaftet wurde, sagten die Jusos das Treffen mit der FDJ aus Protest ab. Auch bei den XI. Weltfestspielen in Havanna kam es zu keiner offiziellen Begegnung, da die Jusos die Inhaftierung von Bahro und dem Kriegsdienstverweigerer Nico Hübner in der DDR verurteilten.[11] Eine verbindende Basis für die Zusammenarbeit entwickelte sich schließlich durch den gemeinsamen Einsatz gegen den NATO-Doppelbeschluss. 1979 einigten sich die Vorsitzenden der Jusos und der FDJ auf gegenseitige Delegationsreisen.

Fazit

Insgesamt waren die Kontakte zwischen den westdeutschen Jugendverbänden und der FDJ stets vom politischen Klima der beiden deutschen Staaten geprägt. Konflikte entstanden insbesondere durch die Verletzungen der Menschenrechte in der DDR, welche von den westdeutschen Organisationen kritisiert wurden.

Wichtigster Baustein der Zusammenarbeit waren die gemeinsamen Studien- und Delegationsreisen. Zusätzlich nahmen Vertreter*innen der Verbände wechselseitig an den Bundeskongressen in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik teil und regten dadurch den Austausch an.

Wichtige Daten und Ereignisse

13. August 1961
Bau der Berliner Mauer

10. Oktober – 12. November 1967
Seminar der SJD – Die Falken und der FDJ zum Thema »Die Verantwortung junger Sozialisten in unserer Zeit« in Dietzenbach

12. April 1972
Jusos, Falken, DGB-Jugend und andere Jugendverbände gründen eine Koordinierungsgruppe zu den X. Weltfestspielen in Ost-Berlin.

8. November 1972
Unterzeichnung des Grundlagenvertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik

28. Juli – 5. August 1973
X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Ost-Berlin, Teilnahme der SJD – Die Falken, der Naturfreundejugend Deutschlands, der Jusos und anderer Jugendverbände

Juli/August 1977
Eine Gruppe der SJD – Die Falken aus Gelsenkirchen nimmt am ersten Internationalen Kinderfestival »Immer scheine die Sonne!« in Moskau und am Pionierlager der Pionierorganisation Wladimir Iljitsch Lenin in Artek, Sowjetunion, teil.

25. – 27. Januar 1978
Kommuniqué des DBJR und der FDJ zur Gestaltung der weiteren Beziehungen

13. Juni 1978
Kommuniqué der SJD – Falken und FDJ mit gemeinsamer Position zur Abrüstung und zur antiimperialistischen Solidarität

28. Juli – 5. August 1978
XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Havanna, Kuba. Eine Delegation der SJD – Die Falken nimmt teil; die IFM organisiert im Rahmen des Festivals eine Konferenz zu Kinderrechten.

23. März 1979
Kommuniqué von Jusos und FDJ zur zukünftigen Zusammenarbeit

12. Dezember 1979
Die Sowjetunion modernisiert ihre Atomraketen, die Richtung Westen positioniert sind; die westlichen Länder fordern Gegenmaßnahmen. Es folgt der NATO-Doppelbeschluss: Falls die Sowjetunion ihre Raketen nicht abbaut, werden die USA eigene Atomraketen in Westeuropa stationieren. Zahlreiche Menschen in beiden Teilen Deutschlands protestieren gegen den Beschluss.

6. Mai 1986
Unterzeichnung des »Abkommens zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Regierung der Bundesrepublik Deutschland über kulturelle Zusammenarbeit«

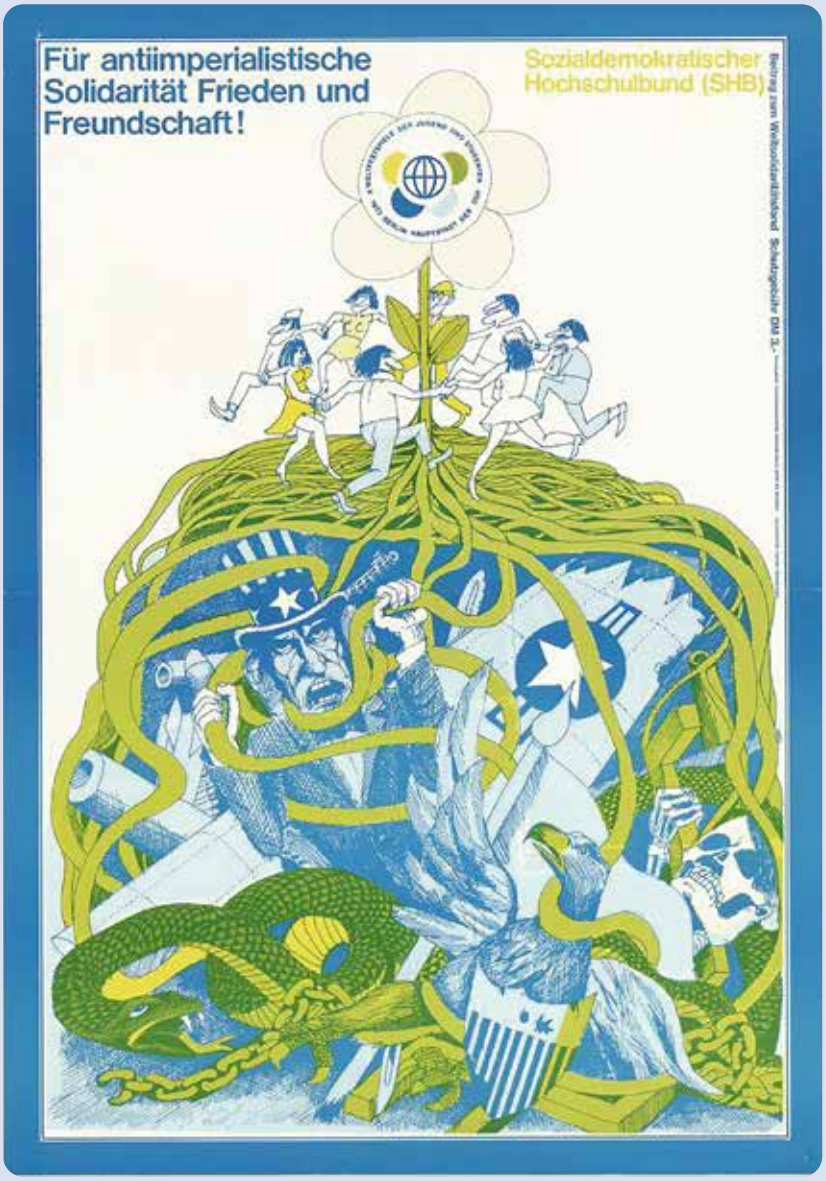
Sommer 1988
Erstmals fahren Falken-Kindergruppen in die DDR.

4. November 1989
Hunderttausende Bürger*innen der DDR demonstrieren in Ost-Berlin für demokratische Reformen.

9. November 1989
Öffnung der Berliner Mauer

21. März 1990
Ein Gespräch zwischen Vertreter*innen von DBJR und FDJ markiert das Ende der Zusammenarbeit.

3. Oktober 1990
Die Bundesrepublik und die DDR beschließen einen Einigungsvertrag, der das Ende der DDR und die Einheit Deutschlands besiegelt.



Plakat des Sozialistischen Hochschulbundes zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Ost-Berlin, 1973. *AAJB, Plakatsammlung, PL-C 1154*

Quellen B5.1

Zeitungsartikel vom 14. November 1967 zu dem gemeinsamen Seminar der FDJ und der SJD – Die Falken in Dietzenbach.

Ganz oben: Berliner Zeitung.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-25-11

Linke Spalte, von oben nach unten: Der Tagesspiegel.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-11-21

Neue Rhein-Zeitung.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-11-24

Die Welt.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-11-20

Rechte Spalte, von oben nach unten: Spandauer Volksblatt.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-11-23

Frankfurter Rundschau.
AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1967-11-22

875

Für eine Politik der Realitäten

Berlin. ADN/BZ

Die Verantwortung junger Sozialisten in unserer Zeit war Thema eines Seminars einer FDJ-Delegation unter Leitung des Sekretärs des Zentralrates der FDJ Erich Rau und führender Funktionäre der sozialistischen Jugend „Die Falken", das am Wochenende bei Frankfurt am Main stattfand. Das Seminar war die erste Veranstaltung zwischen beiden Jugendverbänden nach 15 Jahren. Erich Rau erläuterte den Standpunkt der FDJ zur Politik der beiden deutschen Staaten. Dabei charakterisierte er vor allem die Alleinvertretungsanmaßung der Regierung der großen Koalition in Bonn als unmittelbaren Ausdruck einer die Sicherheit in Europa bedrohenden Revanchepolitik.

Die Auffassungen der „Falken" zum Thema des Seminars wurden von ihrem Bundesvorsitzenden Klaus Flegel dargelegt. Zur Frage der Alleinvertretungsanmaßung gegenüber der DDR erklärte Klaus Flegel, die „Falken" hätten sich diese Thesen nicht zu eigen gemacht, sie würden jedoch auch den Standpunkt der DDR nicht allseitig billigen.

Seminar FDJ—„Falken" über die Verantwortung junger Sozialisten

In mehrstündiger Debatte wurde Übereinstimmung erzielt, daß die jungen Sozialisten in beiden deutschen Staaten ihre Kraft für die Sicherung des Friedens und in diesem Zusammenhang für die Beendigung der USA-Aggression in Vietnam einsetzen müssen. Weitgehende Übereinstimmung wurde auch erzielt im Eintreten für den Verzicht auf Produktion, Erwerb und Verfügungsgewalt über atomare Waffen, für eine Politik der Abrüstung und der Anerkennung der Realitäten. Obwohl in manchen Grundfragen unterschiedliche Auffassungen bestehen, betonten beide Seiten die Notwendigkeit solcher Gespräche im Interesse der Sicherheit des Friedens in Europa. Der Bundesvorsitzende der „Falken", Klaus Flegel, nahm die Einladung der FDJ zu einem Informationsbesuch in die DDR an.

Die in Westberlin erscheinende Jugendzeitschrift „Buschtrommel" wendet sich in ihrer jüngsten Ausgabe gegen die revanchistischen Ansprüche Bonns und verlangt die Anerkennung der nach dem zweiten Weltkrieg in Europa entstandenen Realitäten. Die Existenz zweier deutscher Staaten sei heute eine unumstößliche Tatsache. Zwanzig Jahre nach Kriegsende müsse endlich eine ehrliche Bilanz gezogen werden.

Gemeinsame Tagung von „Falken" und FDJ. Das seit 15 Jahren erste gemeinsame Seminar der Sozialistischen Jugend „Die Falken" mit Repräsentanten der Führungsspitze der sowjetzonalen FDJ ging am Sonntag nach dreitägiger Dauer in Dietzenbach (Kreis Offenbach) zu Ende. Der Bundesvorstand der „Falken" wurde von der FDJ zu einem Informationsbesuch in die Zone eingeladen. (dpa)

„Falken" sprechen mit FDJ

NRZ-Nachrichtendienst

Marl. Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes „Die Falken" werden vom 10. bis 12. November in Dietzenbach bei Frankfurt zu einem ersten gemeinsamen Seminar mit dem Zentralrat der Freien Deutschen Jugend der DDR zusammenkommen. „Falken"-Vorsitzender Klaus Flegel erklärte, die FDJ hätte die Einladung angenommen. Es soll über Entspannungsmöglichkeiten, über das Verständnis der Demokratie in beiden Teilen Deutschlands und über das Problem der Entfremdung gesprochen werden.

„Falken"-Seminar mit der FDJ

Frankfurt a. M. (AP) — In der Bundesschule der Sozialistischen Jugend Deutschlands „Die Falken" in Dietzenbach, Hessen, hat — wie auf Anfrage bestätigt wurde — ein zweitägiges Seminar von Vertretern der „Falken" und der sowjetzonalen Freien Deutschen Jugend (FDJ) stattgefunden. Übereinstimmung habe hinsichtlich der Forderung nach Beilegung des Vietnam-Krieges erreicht werden können.

Diskussion

875

Dietzenbach (dpa)

Über europäische Sicherheitspolitik, Abrüstung und innerdeutsche Politik diskutieren der Bundesvorstand der sozialistischen Jugend „Die Falken" mit Repräsentanten der Führungsspitze der Freien Deutschen Jugend (FDJ) aus der DDR in Dietzenbach (Kreis Offenbach). Es ist das erste Zusammentreffen der beiden Jugendorganisationen seit 15 Jahren. Die Tagung, die am Freitag begann, geht heute zu Ende. Zu dem in zwei Vorbesprechungen in Ost-Berlin und Frankfurt verabredeten Seminar sind aus der DDR auch Erich Rau vom Zentralrat der kommunistischen FDJ und Dr. Werner Haltinner, Direktor der Jugendhochschule der FDJ, erschienen.

Gemeinsames Seminar ‚Falken'-FDJ

DIETZENBACH, 12. November (FR-Bericht). Ein gemeinsames Seminar der sozialistischen Jugendgruppe „Die Falken" und der Freien Deutschen Jugend der DDR (FDJ) ist am Wochenende in der Bundesschule der „Falken" in Dietzenbach eröffnet worden. Dieses erste Treffen seit 15 Jahren geht auf die Initiative der „Falken" zurück. Themen des Seminars sind Möglichkeiten für eine europäische Entspannungspolitik und der Beitrag, den die Jugend dazu leisten könnte.

Frankfurt/Main, 17.10.1967
Fl/Wb

Betr.: Gemeinsames Seminar zwischen Vertretern unseres Verbandes und dem Zentralrat der FDJ vom 10. - 12. November 1967 in unserer Bundesschule in Dietzenbach.

Wie Ihr ja zwischenzeitlich aus den verschiedensten Informationen erfahren habt, stehen wir wegen dem oben erwähnten Seminar seit längerer Zeit mit dem Zentralrat der FDJ in Verhandlung.

Die Verhandlungen konnten zu einem positiven Abschluß gebracht werden, sodaß das gemeinsame Seminar zu dem oben erwähnten Termin stattfinden wird.

Der Arbeitstitel für dieses Seminar ist:

"Die Verantwortung junger Sozialisten in unserer Zeit".

Unter diesem Arbeitstitel sollen folgende Einzelthemen behandelt werden:

1. "Vorstellung der beiden Organisationen"
2. "Was kann die Jugend aus beiden Teilen Deutschlands für die Entspannung in Europa tun?"
3. "Das Demokratieverständnis in der Bundesrepublik und das Demokratieverständnis in der DDR"
4. "Was können die Vertreter der Jugendorganisationen aus beiden Teilen Deutschlands tun, um Begegnungen und das Kennenlernen der Jugend zu ermöglichen?"

Die Themen werden jeweils durch einen Sprecher des Bundesvorstandes und der FDJ behandelt und stehen anschließend zur Diskussion.

Der Bundesvorstand hat sich mit diesen Verhandlungsergebnissen anläßlich seiner letzten Sitzung am 30.9./1.10.67 beschäftigt und beschlossen, Dich zu bitten, an diesem Seminar teilzunehmen.

Das Seminar wird am 10.11.67 um ca. 13,00 Uhr offiziell eröffnet werden.

- 2 -

Quelle B5.2

Brief an die Teilnehmer*innen der SJD – Die Falken zu dem gemeinsamen Seminar der FDJ und der Falken in Dietzenbach, 17. Oktober 1967.

AAJB, SJD-BV 20/0027

Die Quellen erforschen

Wovon erzählen die Quellen B5.1 und B5.2?

- Lest euch das Schreiben der SJD – Die Falken durch. Welche Themen sollen bei dem gemeinsamen Seminar mit der FDJ besprochen werden?
- Fasst die wichtigsten Informationen aus den Zeitungsartikeln kurz zusammen.
- Versucht, die gemeinsamen Ziele der beiden Jugendverbände darzustellen.
- Die Überschrift des Artikels aus der »Berliner Zeitung« lautet »Für eine Politik der Realitäten«: Was könnte das bedeuten?
- Der Artikel in der »Berliner Zeitung« schreibt von der »[…] Alleinvertretungsanmaßung der Koalition in Bonn […]«. Überlegt, was genau damit gemeint sein könnte.
- Arbeitet heraus, in welchen Themen die FDJ und die Falken den Artikeln zufolge unterschiedlicher Meinung waren.

Quelle B5.3

Pressemitteilung der SJD – Die Falken zu den Weltfestspielen, 1973.

AAJB, SJD-BV 20/311

4.8.1973

Presseerklärung
der Festival-Delegation der Sozialistischen Jugend Deutschlands -
Die Falken -
in der Koordinierungsgruppe X. Weltfestspiele

Der Bundesvorsitzende der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken, Konrad Gilges, der die 36köpfige Delegation der Sozialistischen Jugend geleitet hat, erklärte in Übereinstimmung mit seiner Delegation, in der sich mehrere Bundesvorstandsmitglieder und der Landesvorsitzende der Sozialistischen Jugend von Nordrhein-Westfalen, Helmut Hellwig, MdL, befinden, zum Abschluß der X. Weltfestspiele:

Die Festivalteilnehmer der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken - blicken mit großer Befriedigung auf die Tage der X. Weltfestspiele zurück. Der Verlauf habe gezeigt, daß die teilnehmenden Organisationen und Delegationen die Möglichkeit hatten, offen ihre politische Meinung zum Ausdruck zu bringen. Der eigentliche Wert für die Teilnehmer aus der Bundesrepublik aber habe diesmal darin gelegen, daß das Festival nach einer 25jährigen Periode der Konfrontation die erste größere Möglichkeit für die Jugend beider deutscher Staaten war, sich näher zu kommen.

In vielen Gesprächen auf der Straße und in Veranstaltungen haben die Teilnehmer der Delegation feststellen müssen, daß sie in besonderer Weise als Diskussionspartner von den Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend respektiert wurden, weil sie in allen Fragen von einer antikapitalistischen Position aus diskutiert und die in der DDR geschaffenen gesellschaftlichen Grundlagen respektiert haben. Insbesondere haben die Falkenmitglieder bei Diskussionen Fragen zur sozialistischen Demokratie in der DDR gestellt, die sie in vielen Bereichen noch vermissen.

Die Teilnehmer der Delegation der Sozialistischen Jugend danken der Freien Deutschen Jugend für die herzliche Aufnahme, für die erwiesene Gastfreundschaft und die hervorragende organisatorische Betreuung.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes haben die Festivaltage dazu benutzt, in vielen bilateralen Begegnungen mit anderen nationalen Delegationen Gespräche über die Festigung der bestehenden oder die Anknüpfung neuer Kontakte zu führen.

- 2 -

Wovon erzählt die Quelle B5.3?

- Fasst die wichtigsten Informationen aus der Pressemitteilung zusammen.
- Stellt dar, wie die SJD – Die Falken den Umgang mit der FDJ bei den Weltfestspielen beschreibt.
- Was erfährt man über die Haltung der Falken gegenüber der FDJ?
- Welches Problem in der DDR wurde von den Falken angesprochen?

So fanden Gespräche mit den Jugendverbänden der UdSSR, der DDR, der Volksrepublik Polen, Bulgariens, Jugoslawiens und Rumäniens statt. Weitere Gespräche wurden mit den in den nationalen Delegationen Frankreichs und Italiens befindlichen Organisationen geführt.

Bei allen bilateralen Gesprächen standen von der Seite der Sozialistischen Jugend aus folgende Wünsche im Vordergrund:

a) Der ständige Kontakt zwischen den Führungskräften der Organisationen.

b) Der Austausch von Gruppen.

c) Die Durchführung von gemeinsamen Seminaren.

d) Eine intensive Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kinderarbeit.

e) Die Begegnungen zwischen Leitern von Kindergruppen zum Erfahrungsaustausch über praktische und theoretische Probleme auf dem Gebiet der Pädagogik.

Mit den Vertretern der westeuropäischen Organisationen wurde darüber hinaus über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller westeuropäischen sozialistischen und kommunistischen Organisationen im Kampf gegen die multinationalen Konzerne gesprochen.

Die Mitglieder der Sozialistischen Jugend, die an den X. Weltfestspielen in Berlin/DDR teilgenommen haben, fahren mit dem Gefühl in ihre Heimatorte in der BRD und nach Westberlin zurück, daß die Weltfestspiele der fortschrittlichen und friedliebenden Jugend geholfen haben, die Plattform für die Sicherung des Friedens und den Kampf für den Sozialismus zu vergrößern.

- Erklärt, wie die Falken sich die Zusammenarbeit mit der FDJ und anderen Jugendverbänden aus dem Ausland vorstellen.
- Welche Fragen an die Quelle tauchen bei euch auf?
- Habt ihr Ideen, welche weiteren Quellen noch etwas über die deutsch-deutschen Jugendkontakte erzählen könnten?

Tweet

Methode 1

Materialien:
Handys oder PCs

Dauer: *15–30 min.*

#SJDFDJ
Überlegt euch eine passende Twitter-Nachricht, also einen Tweet, um über die Kontakte zwischen der FDJ und westdeutschen Jugendverbänden zu informieren. Wie kann man die Zusammenarbeit zusammenfassen? Versucht das Wichtigste in 140 Zeichen zu packen. Überlegt euch auch geeignete Hashtags für den Tweet.

Aus unserer Sicht …

Methode 2

Materialien:
leere Sprechblasen aus Papier, Stifte

Dauer: *30–45 min.*

Positionen der FDJ und der SJD – Die Falken
Teilt euch in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe stellt die Positionen der FDJ dar, die andere Gruppe präsentiert die Positionen der SJD – Die Falken zu den deutsch-deutschen Jugendkontakten. Versucht die Sätze in den Sprechblasen zu vervollständigen. Zeigt dabei die Sicht der FDJ beziehungsweise der Falken auf:

Wir wünschen uns … / Wir kritisieren … / Wir lehnen ab … / Wir fragen uns …

Im Anschluss vergleicht ihr eure Sprechblasen mit der anderen Gruppe und sprecht über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

BAUSTEIN 6

Die Arbeiter*innenjugendbewegung verstand sich seit ihren Anfängen als internationale Bewegung. So war Solidarität mit Menschen aus der ganzen Welt ein wesentliches Element der Jugendverbandsarbeit.[1] Die Arbeiter*innenjugendbewegung unterstützte auf vielfältige Weise Befreiungskämpfe in Afrika, Südamerika und Asien und setzte sich für die Interessen von Arbeiter*innenkindern und -jugendlichen in anderen Ländern ein.[2]

Solidarität mit Vietnam

Als Reaktion auf das militärische Eingreifen der USA in den Konflikt zwischen Nord- und Südvietnam wuchs ab Mitte der 1960er Jahre in Deutschland eine Solidaritätsbewegung, die sich für Frieden in Vietnam aussprach. Wichtiger Akteur war die Initiative Internationale Vietnam-Solidarität, welche auch von den Jusos, der Gewerkschaftsjugend, der Naturfreundejugend und der SJD – Die Falken unterstützt wurde.[3] Insbesondere durch Demonstrationen und Informationsveranstaltungen machte sie auf die Situation in Vietnam aufmerksam.

Aufruf des Falkenringes für die Gruppenarbeit im Jahre 1975

An alle Falkengruppen – an alle Falkengruppen

„SOLIDARITÄT ist unsere WAFFE"

Unter diesem Motto ruft der Bundesvorstand alle Falkengruppen auf, verstärkt in diesem Jahr „SOLIDARITÄT" in den Mittelpunkt ihrer Gruppenarbeit zu rücken.
Wir meinen, daß für unsern Verband „SOLIDARITÄT" das wichtigste Lernziel überhaupt ist, wenn wir zur Politisierung unserer Gruppenarbeit beitragen wollen.
„SOLIDARITÄT" beschränkt sich aber nicht allein darauf zu behaupten, wie wichtig solidarisches Verhalten sei; oder wie man sich solidarisch mit der Arbeiterklasse in der ganzen Welt fühlt; sondern „SOLIDARITÄT" kann nur durch aktives Einsetzen für die Benachteiligten und Unterdrückten in unserer Gesellschaft und in der Unterstützung unserer Genossen in allen sozialistischen Organisationen erlebt und erlernt werden.
Deshalb fordert der Falkenring Euch auch auf, die **„Solidaritätsaktion für Lateinamerika"** der IFM/SEI, unserer internationalen Dachorganisation zu unterstützen und alles zu tun, damit unsere Genossen in Lateinamerika, die unter viel schwierigeren Umständen als wir zur gesellschaftlichen Veränderung beitragen wollen, arbeiten können.
Ein Name soll uns dazu ein besonderer Ansporn sein: **ALCIDES MOLINAS** dieser Mann verdient unsere ganze Solidarität.
Er sitzt immer noch ohne Anklage in Asuncion/Paraguay in Haft.
HELFEN WIR IHM!
Helfen wir damit der IPAN, der Organisation, dessen Präsident er ist.
Helfen wir damit allen unseren Genossen in Lateinamerika, die die Unmenschlichkeit dort überwinden wollen durch ihre Arbeit.
RUFEN WIR NICHT NUR AUS „Solidarität mit Lateinamerika", sondern arbeiten wir mit, daß der Kampfruf der lateinamerikanischen Genossen **„VENCEREMOS"** – wir werden siegen – Wirklichkeit wird.
Der Bundesvorstand
Bundesvorsitzender
Falkenringleiterin

Aufruf der SJD – Die Falken zur internationalen Solidarität, 1975. *AAJB, Flugblattsammlung, FL 95*

Demonstration gegen Apartheid in Bonn, 1986. *AAJB, Fotosammlung, 9/98*

Solidarität mit Südafrika

Ab Ende der 1970er Jahre setzten sich Arbeiter*innenjugendverbände gegen die Rassentrennung in Südafrika ein und engagierten sich für die Anti-Apartheid-Bewegung. Sie unterstützten mit ihren Aktionen die schwarze Bevölkerung in Südafrika, die volle Bürgerrechte für alle forderte und gegen die herrschende Unterdrückung durch die weiße Bevölkerung kämpfte. Gemeinsam mit dem Verein »Anti-Apartheid-Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin« wurde etwa zum Boykott südafrikanischer Lebensmittel, zum Beispiel Orangen, aufgerufen, um auf diese Weise Druck auf die südafrikanische Regierung auszuüben.[4] Die Solidaritätsaktionen der Gewerkschaften und ihrer Jugendorganisationen machten insbesondere auf die Unterdrückung der unabhängigen schwarzen Gewerkschaften in Südafrika aufmerksam.[5]

Solidarität mit Lateinamerika

Zwei südamerikanische Länder standen in den 1970er und 1980er Jahren dann besonders im Fokus der Solidarität: Chile und Nicaragua (siehe Quelle B6.2).

In Chile wurde die demokratisch gewählte Regierung durch einen Militärputsch mithilfe der Central Intelligence Agency (CIA, der US-amerikanische Auslandsgeheimdienst) gestürzt. Viele verschiedene Gruppen solidarisierten sich nach dem Putsch mit der chilenischen Bevölkerung. Die SJD – Die Falken organisierte unter anderem Solidaritätsveranstaltungen und Konzerte, um Geld für die chilenische Bevölkerung zu sammeln (siehe Quelle B6.1).[6] Sie benannten in Erinnerung an den gestürzten chilenischen Präsidenten und Sozialisten 1975 ihr Bildungszentrum in Oer-Erkenschwick nach Salvador Allende. Zahlreiche Solidaritätskomitees informierten zu der Zeit in Flugblättern, Zeitschriften und Seminaren über Chile. Die Jusos gaben

beispielsweise die Zeitschrift »Mittelamerika Info« heraus und berichteten darin über die politische Situation in Lateinamerika.[7] Die Solidaritätsbewegung insgesamt war aber gespalten: Ein Teil setzte sich für eine friedliche Lösung ein, während ein anderer Teil einen bewaffneten Befreiungskampf als notwendig erachtete.[8]

Der Aufbau eines sozialistischen Staates war das Ziel der Sandinist*innen in Nicaragua, die mit der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront die Militärdiktatur besiegt hatten. Der Bundesverband der SJD – Die Falken stand in freundschaftlichem Kontakt mit der Sandinistischen Jugend Nicaraguas. Der Verband organisierte unter anderem eine Gruppe aus Falken-Mitgliedern, die als Arbeitsbrigade bezeichnet wurde und bei der Errichtung eines Jugendzentrums half.[9] Eine praktische Unterstützung stellte auch die Aktion »Werkzeuge für Nicaragua« dar: Die DGB-Jugend sammelte auf diese Weise Geld und Werkzeuge für den Aufbau des Landes.[10]

Eine zentrale Rolle bei den Kontakten zu lateinamerikanischen Partnerorganisationen spielte die internationale Falkenbewegung (IFM/SEI). Sie stellte das internationale Zeltlager der IFM/SEI 1974 in Döbriach ganz in den Fokus der Solidarität mit Lateinamerika. Anhand von Liedern und Geschichten lernten die Kinder die Situation in den lateinamerikanischen Ländern kennen, bei Spielen und Theateraufführungen wurde internationale Solidarität vermittelt und für einen Basar bastelten die Kinder Produkte der lateinamerikanischen Handwerkskunst, wie Ketten und Lederarbeiten, und verkauften diese an die Bevölkerung der umliegenden Orte. Der Erlös wurde an die Gäste aus Peru, Argentinien und Paraguay übergeben. Das internationale Zeltlager motivierte den F-Ring der SJD – Die Falken 1975 dann zu seinem Jahresmotto »Solidarität ist unsere Waffe«. In diesem Jahr entwickelten die Falken zahlreiche Bildungsmaterialien, die sie für die praktische Solidaritätsarbeit mit ihren Kindergruppen nutzten.[11]

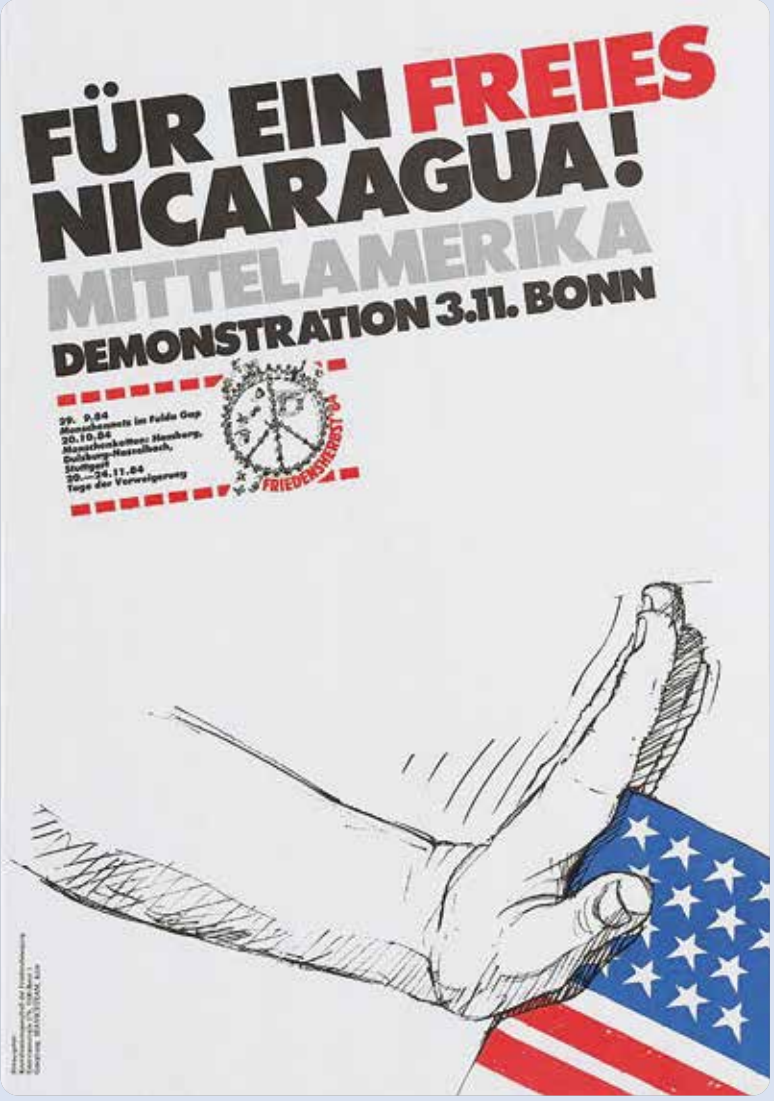
Solidarität der SJD – Die Falken mit Chile, 1975.
AAJB, Plakatsammlung, PL-A 572

Solidarität mit Großbritannien

Große Solidarität erfuhren auch die britischen Bergarbeiter und ihre Familien, die 1983 in einen Streik getreten waren. Sie protestierten gegen den Abbau ihrer Arbeitsplätze. Viele Bergarbeiterfamilien waren durch den langen Streik von Armut betroffen. Die SJD – Die Falken organisierte Hilfstransporte mit Lebensmitteln und Kleidung und lud Jugendliche aus Bergarbeiterfamilien für Ferienprogramme nach Deutschland ein.[12] Auch die deutsche Gewerkschaftsjugend und die Jusos unterstützten die Arbeitskämpfe und sammelten bei Veranstaltungen Spenden für die Bergarbeiter.[13]

Formen der Solidarität

Die internationale Solidarität der Arbeiter*innenjugendbewegung zeigte sich in unterschiedlichen Formen. Durch Spendenaufrufe wurde Geld gesammelt und nach Nicaragua, Südafrika, Vietnam oder Großbritannien geschickt (siehe Quelle B6.2). Eine ungewöhnliche Kampagne organisierte die SJD – Die Falken beispielsweise im Jahre 1981: Sie rief dazu auf, einen Stundenlohn für El Salvador zu spenden.[14] Neben der finanziellen Unterstützung wurde die Solidarität auch durch Demonstrationen, Kundgebungen und Konzerte in die Öffentlichkeit getragen. Der Kontakt zu Organisationen im Ausland entstand häufig durch Delegationen, die dadurch öffentlich ihre Unterstützung zeigten und sich ein Bild von der Situation vor Ort machten. Politischer Druck sollte durch Boykott-Aktionen ausgeübt werden. Aktuelle Informationen aus den jeweiligen Ländern lieferten wichtige Argumente für die Solidaritätsbewegungen, und so gehörte die Erstellung von Informationsmaterialien auch zum solidarischen Handeln. Arbeitseinsätze im Ausland dienten der praktischen Hilfe sowie dem Knüpfen von Kontakten.



Demonstration für ein freies Nicaragua in Bonn 1984.

AAJB, Plakatsammlung, PL-C 1305

Wichtige Daten und Ereignisse

1936/39 – 1977
Diktatur unter Francisco Franco in Spanien

1954 – 1962
Krieg um die Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich; die Nationale Befreiungsfront Algeriens kämpft gegen das französische Militär.

1960
Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung in Südafrika: Verbot des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) und anderer schwarzer Widerstandsgruppen; ANC-Beschluss über den bewaffneten Kampf gegen die Regierung und Gründung der Guerrilla Umkhonto we Sizwe unter der Leitung von Nelson Mandela

April/Mai 1961
Reise einer Delegation der hessischen Naturfreundejugend nach Marokko und Algerien; Zeichen für die Solidarität mit der algerischen Revolution

Juli 1964
Proteste der SJD – Die Falken gemeinsam mit spanischen Arbeiter*innen in Berlin gegen die Maßnahmen der spanischen Regierung gegen Streikende

1964 – 1975
Vietnam-Krieg: Unter den Vorzeichen des Kalten Krieges unterstützte die Sowjetunion das kommunistische Nordvietnam, die USA hingegen die antikommunistische Regierung in Südvietnam. Die USA setzte Napalm-Bomben und Pestizide in Vietnam ein, die schwere Schäden im Land und bei den Menschen anrichteten.

1967 – 1974
Militärputsch in Griechenland im April 1967 und Einführung einer Militärdiktatur

29. April 1967
Demonstration des Berliner Landesverbandes der SJD – Falken und griechischer Organisationen gegen die Diktatur in Griechenland

20. Januar 1973
Großdemonstration der Initiative Internationale Vietnam-Solidarität in Dortmund: Jusos und SJD – Die Falken rufen zur Teilnahme auf.

September 1973
Militärputsch in Chile mithilfe des US-amerikanischen Geheimdienstes CIA gegen die demokratisch gewählte Regierung unter Salvador Allende

Sommer 1974
IFM-Camp in Döbriach (Österreich) unter dem Motto »Solidarität mit den Völkern Lateinamerikas«

4. – 11. September 1974
Die SJD – Die Falken, die Jusos und die Gewerkschaftsjugend rufen zur Solidaritätswoche für Chile auf.

Mitte der 1970er
Anti-Apartheid-Bewegung in Deutschland: SJD – Die Falken, Jusos und Gewerkschaftsjugendorganisationen beteiligen sich an verschiedenen Solidaritätsaktionen.

1977–1978
Bürgerkrieg in Nicaragua: Kampf der links orientierten Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront gegen die Militärdiktatur

1980
Sammelaktion »Werkzeuge für Nicaragua« der DGB-Jugend

1980–1981
Bürgerkrieg in El Salvador: Kampf der linksgerichteten Guerilla-Bewegung gegen das Militärregime

1981
Die SJD – Die Falken organisiert die Sammelaktion »Ein Stundenlohn für El Salvador«.

1981
Verbot der der unabhängigen polnischen Gewerkschaft Solidarność

9. April 1982
Benefizkonzert der DGB-Jugend für die polnische Gewerkschaft Solidarność in Dortmund

1984–1985
Bergarbeiter-Streik in Großbritannien: Proteste gegen die Schließung von Kohlezechen

1984–1985
Solidaritätskampagnen der Gewerkschaftsjugend und der SJD – Die Falken für die britischen Bergarbeiter, unter anderem Organisation von Hilfstransporten mit Lebensmitteln

1985
Erste Arbeitsbrigade der SJD – Die Falken in Nicaragua

Mai 2013
Beschluss zur doppelten Solidarität mit linken, emanzipatorischen, progressiven Gruppen und Einzelpersonen in Israel und Palästina auf der Bundeskonferenz der SJD – Die Falken

Januar 2018
Türkische Militäroffensive gegen die kurdische Bevölkerung in der Region Afrin in Syrien

März 2018
Großdemonstration in Berlin für Afrin: SJD – Die Falken unterstützen die Demo und rufen zur Solidarität mit der kurdischen Bevölkerung in Afrin, Syrien, auf.

Quelle B6.1

Plakat zur Solidaritätsveranstaltung der SJD – Die Falken für Chile, 1979.

AAJB, Plakatsammlung, PL-B 170

Wovon erzählt die Quelle B6.1?

- Was wisst ihr über Chile?
- Beschreibt das Bild auf dem Plakat und überlegt, was hier dargestellt werden soll.
- Stellt das Ziel der Veranstaltung dar.
- Habt ihr schon mal an einer Solidaritätsveranstaltung teilgenommen oder eine organisiert? Wenn ja: Welche Erfahrungen habt ihr dort gemacht?
- Welche Fragen an die Quelle tauchen bei euch auf?

Quelle B6.2

Flugblatt der SJD – Die Falken mit Spendenaufruf für Nicaragua, 1983.

AAJB, Flugblattsammlung, FL 92

Ein Spenden-Container für Nicaragua!

»Unsere sandinistische Volksrevolution unternimmt die größten Anstrengungen um Programme zugunsten unserer Kinder zu entwickeln, doch natürlich sind die Grenzen unserer Revolution bemessen und daher bemühen wir uns, internationale Solidarität zu erhalten.

Ein Container von den Falken für die sandinistische Kinderorganisation Luis Alfonso Velasques Flores.

SACHSPENDEN

direkt an:

- SJD-Die Falken
  KV Bremerhaven
  Rheinstraße 1o9
  285o Bremerhaven
- oder zur Bundeskonferenz nach Bremen mitbringen

GELDSPENDEN FÜR DEN ANKAUF VON MATERIALIEN:

SJD-Die Falken, Bundesvorstand
Kaiserstraße 27, 53oo Bonn 1

neues Konto: BfG Bonn(BLZ: 38o 1o1 11)
Kto-Nr.: 12 o2 15 66 oo

Stichwort: ANS-Nicaragua-Solidarität

LETZTER TERMIN FÜR DEN EINGANG VON SACHSPENDEN 15.MAI 1983 BUNDESKONFERENZ!

LISTE DER BENÖTIGTEN MATERIALIEN:

Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Sammelt Euer Geld bei Veranstaltungen, macht Basare, damit wir dringend benötigtes Material nach Nicaragua schicken können:

Schreibmaschinen, Megaphone, Diaprojektor, Leinwand, Archivordner, Klappstühle für Versammlungen, Bohrmaschinen (elektrisch), Heftmaschine (»Klammeraffe«) für Holzwände, normale Heftmaschine, Maschine um Heftklammern wieder rauszuziehen, großer Papierschneider, kleiner Papierschneider, Scheren, Tinte, für technische Zeichnungen, Stifte (Blei- und Filzstifte), Zeichenpapier, Buntpapier, Buntpapierbögen, Aktenordner aus Karton, Fotoapparat mit passenden Filmen.

Ziel des Projektes:
Mobiliarbeschaffung um bessere Arbeitsbedingungen in den Departements zu erhalten, und dadurch der sandinistischen Kinderorganisation Aufschwung zu geben. Die Organisation ist fest davon überzeugt, »daß unsere Kinder, als die Menschen der Zukunft und Schmiede ihres eigenen Schicksal und ihres Volkes, spezielle Aufmerksamkeit und Ausbildung brauchen, damit sie morgen fähig sind, die richtigen Antworten zu geben auf die Situation die sie vorantreiben müssen.«

ERSTE SPENDENLISTE

In der ersten Zeit unseres Projektes schon ein beachtliches Ergebnis. Aber: WIR BRAUCHEN NOCH VIEL MEHR!!!!

Weser Ems	DM 25,4o
OV Flensbg	DM 26o,--
LV Berlin	DM 231,41
Pasok	DM 15o,--
Schleswig Holstein	DM 41,36
" "	DM 91,43
Franken	DM 25o,--
Hessen-Nord	DM 8o,--
Luetjen	DM 15,--
Weser Ems	DM 64,27
Magrath	DM 8,--
Lauerch	DM 1o,--
OV Neustadt	DM 1oo,--
Mayer	DM 9o,--
KV Köln Fete	DM 72o,37
Marquard	DM 1oo,--
Weser Ems	DM 362,63
Weser Ems	DM 16,4o
OV Düren	DM 3o,--
Hessen Süd	DM 15o,--
	DM 2.856,27
KV Bremen	Filzschreiber Umdrucker
KV Köln	Schreibmaschine Fahrrad

Unsere Solidarität hilft siegen!

Wovon erzählt die Quelle B6.2?

- Was wisst ihr über Nicaragua?
- Fasst die Informationen über die Situation in Nicaragua, wie sie auf dem Plakat beschrieben wird, zusammen.
- Erläutert die Spendenaktion der SJD – Die Falken und erklärt, wofür das Geld verwendet werden soll.
- Wie ist eure Meinung zu der Aktion?

Weltkarte der Solidarität

Methode 1

Materialien: *Globus oder Weltkarte, bunte Stifte und Papier in DIN A3*

Dauer: *45 min.*

Wie sieht eure Weltkarte der Solidarität aus?
Welche Gruppen im Ausland unterstützt euer Jugendverband? Gibt es eventuell auch Gruppen, die hier in Deutschland leben? Gibt es Gruppen aus dem Ausland, die euch unterstützen? Mit wem möchtet ihr euch solidarisieren?
Zeichnet eine eigene Landkarte der Solidarität, in die ihr die Länder und Gruppen einzeichnet, die mit eurem Jugendverband in Kontakt stehen. Überlegt aber auch, wen ihr persönlich unterstützen möchtet. Hängt die Landkarten an die Wand und sprecht gemeinsam mit den anderen Teilnehmer*innen darüber.

Radiosendung

Methode 2

Materialien: *Aufnahmegeräte oder Handys, PC, Audio-Schneideprogramm, eventuell Musik*

Dauer: *ca. 3–4 h*

Hoch die internationale Solidarität!
Ihr erstellt eine eigene Radiosendung zum Thema internationale Solidarität. Zuerst entscheidet ihr gemeinsam, wie ihr das Thema in einer Radiosendung vermitteln wollt: Möchtet ihr zum Beispiel ein Interview nachspielen? Eine Reportage oder doch eine Nachrichtensendung aufnehmen? Welche Informationen über internationale Solidarität wollt ihr in der Sendung behandeln? Recherchiert zunächst zu den Themen, die euch interessieren.
Dann überlegt ihr euch, wie die Radiosendung aufgebaut ist: Was wollt ihr zu Beginn, was im Hauptteil, was am Ende den Zuhörer*innen erzählen? Wie läuft die Moderation ab? Gibt es eine Art Jingle, also eine Melodie oder einen Spruch, der immer wieder eingespielt wird? Gibt es passende Musik zwischen den Redebeiträgen?
Auf dieser Basis schreibt ihr ein Storyboard für eure Radiosendung, also wie und in welcher Reihenfolge ihr eure Radiogeschichte erzählen wollt. Danach schreibt ihr die Texte für die Sendung, die im Anschluss eingesprochen und aufgenommen werden. Denkt daran, so anschaulich, kurz und knapp zu formulieren, dass alle Zuhörer*innen euch gut verstehen können! Die Radiosendung darf maximal fünf Minuten dauern, überlegt euch also gut, was ihr in der kurzen Zeit verständlich rüberbringen könnt. Die einzelnen Aufnahmen schneidet ihr dann mit einem Audio-Schneideprogramm zu einer Radiosendung und präsentiert diese in der Gruppe.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAJB	Archiv der Arbeiterjugendbewegung
AfD	Alternative für Deutschland
AKF	Arbeitskreis Festival
ANC	African National Congress
ASB	Arbeiter-Samariter-Bund
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BRD	Bundesrepublik Deutschland
CIA	Central Intelligence Agency, Auslandsgeheimdienst der Vereinigten Staaten
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
DBJR	Deutscher Bundesjugendring
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DIDF-Jugend	Jugendorganisation der Föderation demokratischer Arbeitervereine e. V. (Demokratik İşçi Dernekleri Federasyonu)
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
ECOSY	European Community Organisation of Socialist Youth
FARN	Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz
FDJ	Freie Deutsche Jugend
IASE	Internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Erziehungsorganisationen
IDA	Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V.
IFM	International Falcon Movement
IFM-SEI	International Falcon Movement – Socialist Educational International
IUSY	International Union of Socialist Youth
Jusos	Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD
KOG	Koordinierungsgruppe X. Weltfestspiele
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
LJR	Landesjugendring
NATO	North Atlantic Treaty Organization, in Deutschland als Nordatlantikpakt bezeichnet
NFD	Naturfreunde Deutschlands
NFI	Naturfreunde Internationale
NFJD	Naturfreundejugend Deutschlands
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NSU	Nationalsozialistischer Untergrund
PEGIDA	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
RAG	Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde
SAJ	Sozialistische Arbeiter-Jugend
SHB	Sozialistischer Hochschulbund
SJD – Die Falken	Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USA	United States of America
YES	Young European Socialists

ANMERKUNGEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Einleitung

Anmerkungen

[1] Rüsen, Jörn: Geschichtskultur, in: Bergmann, Klaus/Fröhlich, Klaus/Kuhn, Annette u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. überarb. Auflage, Seelze-Velber 1997, S. 38–41, hier: S. 38.

[2] Siehe Checkliste von Wolfgang Hug, zitiert in: Dittmer, Lothar/Siegfried, Detlef (Hrsg.): Spurensucher– Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Weinheim und Basel 1997, S. 160.

Baustein 1 | Neuanfänge der Arbeiter*innenjugendbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg

Anmerkungen

[1] Siehe Gröschel, Roland: Zwischen Tradition und Neubeginn. Sozialistische Jugend im Nachkriegsdeutschland, Hamburg 1986, S. 155, AAJB, MB 1575.

[2] Ebd., S. 156.

[3] Siehe Die Falken–Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands (Hrsg.): Bericht über die 1. Zentrale Jahreskonferenz am 6. und 7. April 1947 in Bad Homburg, 1947, AAJB, ZA 2990.

[4] Fuchs, Manfred: Unsere Falkenrepublik, in: Freundschaft (1947), H. 1, hg. von der SJD–Die Falken Bezirk Niederrhein, S. 3, AAJB, ZA 556.

[5] Die Dreiteilung der Ringe wurde 1971 aufgehoben und seitdem organisieren sich die SJD–Die Falken in einem F-Ring und einem SJ-Ring. Vgl.: Sozialistische Jugend Deutschlands–Die Falken (Hrsg.): Bericht zur 13. Bundeskonferenz in Essen 1971, Frankfurt a. M. 1971, S. 21, AAJB, ZA 2990.

[6] Siehe Erdmann, Wulf/Zimmer, Jochen (Hrsg.): Hundert Jahre Kampf um die freie Natur. Illustrierte Geschichte der Naturfreunde, Essen 1991, S. 28f., AAJB, MB 12691.

[7] Bei den Jungsozialisten waren selbstverständlich auch weibliche Mitglieder. Da es sich um einen Eigennamen handelt, wird hier ausnahmsweise kein Gendersternchen verwendet.

[8] Siehe Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Hrsg.): 40. Parteitag der SPD, Berlin 1946, S. 64, AAJB, MB 27343.

[9] Siehe Vorstand der Sozialdemokratischen Partei (Hrsg.): Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1946, Bonn/Berlin 1946, S. 32, AAJB, ZA 2564.

[10] Siehe Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Protokoll der Landesjugendkonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk Nordrhein-Westfalen am 3. und 4. Juni 1950 in Bochum, Düsseldorf 1950, S. 23f., AAJB, ZA 3016.

[11] Siehe Walter, Michael: Die Freie Deutsche Jugend: Ihre Funktionen im politischen System der DDR, Freiburg i. Breisgau 1997, S. 33f., AAJB, MB 26820.

[12] Siehe Retzlaff, Birgit: Widerstand der Sozialistischen Jugend in der frühen DDR. Verfolgung, Opposition und Widerstand von Mitgliedern und Freunden der Sozialistischen Jugend Deutschlands–Die Falken in der DDR 1949–1959. Eine Dokumentation, Rostock 2005, AAJB, MB 25028.

[13] Siehe Artikel aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 16.07.1954, AAJB, Zeitungsausschnittsammlung, ZASS 1954-7-5.

[14] Siehe Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.): Gesellschaftliches Engagement und politische Interessensvertretung – Jugendverbände in der Verantwortung. 50 Jahre Deutscher Bundesjugendring, Berlin 2003, S. 206, AAJB, MB 24095.

[15] Ebd., S. 212.

Weiterführende Literatur

- Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.): Gesellschaftliches Engagement und politische Interessensvertretung – Jugendverbände in der Verantwortung. 50 Jahre Deutscher Bundesjugendring, Berlin 2003, AAJB, MB 24095.
- Eppe, Heinrich/Gröschel, Roland: Kleine Chronik der Arbeiterjugendverbände 1945–1985, Bonn 1987, AAJB, ABE 10.
- Eppe, Heinrich/Herrmann, Ulrich (Hrsg.): Sozialistische Jugend im 20. Jahrhundert. Studien zur Entwicklung und politischen Praxis der Arbeiterjugendbewegung in Deutschland, Weinheim und München 2008, AAJB, MB 26936.
- Erdmann, Wulf/Zimmer, Jochen (Hrsg.): Hundert Jahre Kampf um die freie Natur. Illustrierte Geschichte der Naturfreunde, Essen 1991, AAJB, MB 12691.
- Gröschel, Roland: Zwischen Tradition und Neubeginn. Sozialistische Jugend im Nachkriegsdeutschland, Hamburg 1986, AAJB, MB 1575.
- Walter, Michael: Die Freie Deutsche Jugend. ihre Funktionen im politischen System der DDR, Freiburg i. Breisgau 1997, AAJB, MB 26820.

Baustein 2 | Gedenkstättenfahrten der SJD – Die Falken

Anmerkungen

[1] Siehe Reinicke, Ines: Gedenkstättenfahrten der Berliner Falken. Gedanken zur Konzeption, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2008) H. 2, S. 24–29, hier: S. 24, AAJB, ZA 2467.

[2] Siehe Ankündigungsschreiben und Programm der Fahrt nach Auschwitz, 1959, in: AAJB, SJD-NR 20/4.

[3] Siehe Schmidt, Michael: Die Falken in Berlin. Antifaschismus und Völkerverständigung: Jugendbegegnungen durch Gedenkstättenfahrten 1954–1969, Berlin 1987, S. 131, AAJB, MB 3368.

[4] Siehe ebd., S. 138f.

[5] Siehe Reinicke: Gedenkstättenfahrten, S. 25–27.

[6] Siehe Nachbereitung der Gedenkstättenfahrt, 1989, in: AAJB, SJD-OWL 20/6.

[7] Siehe Herrmann, Thomas/Schweizer, Philipp: Wie wollen wir gedenken?, in: 24 Stunden sind kein Tag (2014) H. 32, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschland – Die Falken, S. 2–7, AAJB, ZA 4893.

Weiterführende Literatur

- Aktion Sühnezeichen e.V. u.a. (Hrsg.): Wegweiser zur Erinnerung. Information für Jugendprojekte in Deutschland, Polen und Tschechien, Bonn 2013.
- Ehmann, Annegret/Kaiser, Wolf/Lutz, Thomas u.a. (Hrsg.): Praxis der Gedenkstättenpädagogik. Erfahrungen und Perspektiven, Opladen 1995, AAJB, MB 25964.
- Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2015) H. 1: Gedenken als Praxis politischer Zeichensetzung, AAJB, ZA 2467.

- Neirich, Uwe: Erinnern heißt wachsam bleiben. Pädagogische Arbeit in und um NS-Gedenkstätten, Mülheim an der Ruhr 2000.
- Reinicke, Ines: Pädagogische Praxis der Gedenkstättenfahrten am Beispiel der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken. Landesverband Berlin. Organisationsformen und Funktionen seit 1959, Magisterarbeit, Humboldt-Universität Berlin 2008, AAJB, MC 6318.
- Schwitanski, Alexander J.: Gedenkstättenfahrten der Falken im Kontext des Antifaschismus, in: Die andere Jugend (2009) H. 1, S. 4–5, AAJB, ZA 1148.
- o. A.: Auschwitz: Gedenkstättenfahrt nach Oswiecim/Auschwitz vom 12.–16.5.89, in: Arbeiterjugend (1989) H. 2, S. 3–7, AAJB, ZA 1148.
- o. A.: Eindrücke aus Krakow, in: Arbeiterjugend (1989) H. 3, S. 3–4, AAJB, ZA 1148.
- o. A.: Mit nach Polen – klar doch!, in: Ebd., AAJB, ZA 1148.
- 24 Stunden sind kein Tag (2014) H. 32: Gedenkstättenpädagogik. Wie wollen wir gedenken? hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands–Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/8275, letzter Zugriff am 10.05.2021.
- https://www.bildungsserver.de/Gedenkstaettenpaedagogik-3811.html, letzter Zugriff am 10.05.2021.
- http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/143773/geschichtsvermittlung, letzter Zugriff am 10.05.2021.

Baustein 3 | Zeltlagerpädagogik der SJD–Die Falken

Anmerkungen

[1] Siehe SJD–Die Falken: Unser Selbstverständnis, 2011, unter: https://www.wir-falken.de/positionen/4913724.html, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[2] Vgl. Die rote Kinderrepublik. Ein Buch von Arbeiterkindern für Arbeiterkinder. Aus Briefen, Tagebuchblättern und Hordenaufzeichnungen zusammengestellt und ergänzt von Andreas Gayk, hg. von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Berlin 1928, AAJB, MC 809.

[3] Siehe Brücher, Bodo: Modelle der Selbstverwaltung und der Partizipation von Kindern: Die Kinderrepubliken der »Falken«, in: Eppe, Heinrich/Herrmann, Ulrich (Hrsg.): Sozialistische Jugend im 20. Jahrhundert. Studien zur Entwicklung und politischen Praxis der Arbeiterjugendbewegung in Deutschland, Weinheim und München 2008, S. 189–200, hier: S. 192f., AAJB, MB 26936.

[4] Siehe Knorr, Lorenz: Gedanken zur Sozialistischen Erziehung: Eine Einladung zur Diskussion über Theorie und Praxis, Bonn 1955, S. 98f., AAJB, MB 1343.

[5] Siehe Brücher, Bodo: Das Selbstverwaltungsprinzip in der sozialistischen Jugend- und Erziehungsarbeit. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Erziehung, Dissertation an der Universität Bielefeld 1976, S. 30f., AAJB, MC 975.

[6] Siehe ebd., S. 44.

[7] Siehe Eppe, Heinrich: Die Zeltlager – be.ständig im Wandel, in: Kozicki, Norbert/Krämer, Stefan (Hrsg.): Erziehung und Bildung für die Zukunft: Erfolgreiches Lernen in der Jugendarbeit, Essen 2007, S. 140–145, hier: S. 143, AAJB, MB 25540:1*.

[8] Siehe Zeltlagergrundsätze von 1970, AAJB, MC 2683.

[9] Siehe Zeltlagergrundsätze von 1971, AAJB, SJD-BV 19/4.

[10] Siehe Kulessa, Rainer: Das Planspiel als Instrument in der politischen Jugendbildungsarbeit – dargestellt am Beispiel der SJD–Die Falken, Examensarbeit im Fachbereich Sozialarbeit der Fachhochschule Gelsenkirchen-Buer, 1974, S. 47f., AAJB, MC 6288.

[11] Siehe Probst-Eschke, Gudrun: Aus dem Gesprächsforum: Das IFM-SEI 1974 in Döbriach-Österreich: Solidarität mit Lateinamerika, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2016), H. 1, S. 24–29, hier: S. 28, AAJB, ZA 2467.

Bericht über Planspiel »Unser Spielplatz« beim Zeltlager des Ortsverbandes Recklinghausen der SJD – Die Falken in Bergzabern, 1972, in: AAJB, SJD-WW-RE 19/0001.

Schmerbach, Conny/Kruse, Jörg u. a.: Ein Produktionsspiel, durchgeführt im F-Zeltlager des Bezirks Mittelrhein in Priziac/Frankreich, hg. vom Bundesverband der SJD – Die Falken, Bonn 1983, AAJB, MC 1200.

[12] Siehe Zeltlagergrundsätze von 1985, AAJB, BRO A 855.

[13] Vgl. o. A.: Konzept für ein Mädchenzelt, in: 24 Stunden sind kein Tag (1999) H.8, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, S. 18–21, AAJB, ZA 4893.

Vgl. o. A.: Vorschläge für Jungenaktivitäten, in: Ebd., S. 21–25.

[14] Siehe Christen, Jasmin-Marei: Selbstverständlich vielfältig, Selbstverständnis leben, in: 24 Stunden sind kein Tag (2009) H. 22, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, S. 11 – 12, AAJB, ZA 4893.

Weiterführende Literatur

- Brücher, Bodo: Modelle der Selbstverwaltung und der Partizipation von Kindern: die Kinderrepubliken der »Falken«, in: Eppe, Heinrich/Herrmann, Ulrich (Hrsg.): Sozialistische Jugend im 20. Jahrhundert. Studien zur Entwicklung und politischen Praxis der Arbeiterjugendbewegung in Deutschland, Weinheim und München, 2008, S. 189–200, AAJB, MB 26936*.
- Brücher, Bodo: Das Selbstverwaltungsprinzip in der sozialistischen Jugend- und Erziehungsarbeit. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Erziehung, Dissertation, Universität Bielefeld 1976, AAJB, MC 975.
- Hüls, Rainer: Demokratie im Zeltlager. Forschungsprojekt der Dortmunder Falken, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, Unterbezirk Dortmund, Dortmund 2006, AAJB, BRO B 1063.
- Knorr, Lorenz: Gedanken zur Sozialistischen Erziehung: Eine Einladung zur Diskussion über Theorie und Praxis, Bonn 1955, AAJB, MB 1343.
- Neurath, Bruno: Theorie & Praxis sozialistischer Erziehung im Zeltlager, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, Bezirk Niederrhein, Wuppertal 1973, AAJB, MB 26622.
- 24 Stunden sind kein Tag (1998) H. 5: Demokratie im Zeltlager, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2004) H. 15: Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2006) H. 17: Organisation und Finanzierung von Falkenzeltlagern, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2010) H. 24: Das Camp! Die Gruppe macht's, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2011) H. 27: Bildung statt Strafen – Regeln im Zeltlager, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2013) H. 34: Demokratie und Selbstorganisation, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- 24 Stunden sind kein Tag (2015) H. 31: Sozialistische Erziehung, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- Wirbals, Harald/Cremer, Christa/Müller, Hans: Das Zeltlager als politisch/pädagogisches Lernfeld. Bericht über ein Aktionsforschungsprojekt zur Zeltlager-Arbeit der SJD – Die Falken, Oer-Erkenschwick 1980, AAJB, MB 22154.

Plattform 1 | Sozialistische Erziehung

Anmerkungen

[1] Siehe Eppe, Heinrich: Erziehung für eine Zukunft, die nicht kam? Zur Bedeutung und Aktualität der politischen Pädagogik Kurt Löwensteins. Rede zum 50. Todestag von Kurt Löwenstein am 21. Oktober 1989 in Berlin-Neukölln, Oer-Erkenschwick 1989, S. 19–25, AAJB, BRO A 243.

[2] Siehe Weiss, Heinz: Otto Felix Kanitz. Vom jüdischen Klosterschüler zum Top-Roten der Zwischenkriegszeit, Wien 2016, S. 53f., AAJB, MB 27560.

[3] Siehe Weiss, Heinz: Das rote Schönbrunn. Der Schönbrunner Kreis und die Reformpädagogik der Schönbrunner Schule, Wien 2008, S. 45–67, AAJB, MB 26031.

[4] Siehe Eppe, Heinrich: Die »Kinderfreunde«-Bewegung, in: Eppe, Heinrich/Herrmann, Ulrich (Hrsg.): Sozialistische Jugend im 20. Jahrhundert, Studien zur Entwicklung und politischen Praxis der Arbeiterjugendbewegung in Deutschland, Weinheim und München 2008, S. 160–188, hier: S. 188, AAJB, AB 2.

[5] Anfang der 1950er Jahre entstand im Verband ein wissenschaftlicher Beirat, der die sozialistische Erziehungstheorie der Weimarer Zeit an die Gegenwart anpassen wollte, siehe Bierbaum, Harald: Zur Rekonstruktion der sozialistischen Bildungsarbeit Gernot Koneffkes im Wissenschaftlichen Beirat der SJD–Die Falken, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2018) H. 2, S. 10–17, hier: S. 10, AAJB, ZA 2467.

[6] Siehe Bundesvorstand der SJD–Die Falken: Aktionen gegen Kriegsspielzeug, Bonn 1979, AAJB, MC 1171; Kulessa, Rainer: Das Planspiel als Möglichkeit zur Aufarbeitung von Erfahrung und zur Entwicklung von Strategien, in: Schlaglichter (1975) H. 3, S.13–17, AAJB, ZA 147;
Bundesvorstand der SJD–Die Falken: Solidarität ist unsere Waffe: Arbeitsmaterial zum Jahresthema 1975, Bonn 1975, AAJB MC 600.

[7] Siehe Fuhrmann, Hildegard/Bick, Wilm/ Meyer, Wolfgang/Ohlms, Ulla: Für die Rechte der Arbeiterkinder und der Arbeiterjugend. Materialien des Falkenringes, hg. vom Bundesvorstand der SJD–Die Falken, Bonn 1977, AAJB, MC 6550.

[8] Bundesverband der SJD–Die Falken (Hrsg.): Arbeiterkinder wollen besser leben. Dokumentation zum Bundeskindertribunal der SJD–Die Falken am 16. Mai 1985 in Essen, AAJB, MC 1795.

[9] Siehe Die Kampagne des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der SJD–Die Falken zu Kinderrechten 2019/2020: Kinderrechte – voll unser Ding! https://www.falkennrw.de/node/317, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[10] Siehe Aktionstag für selbstverwaltete Jugendzentren in Emsdetten, in: arbeiterjugend (1977) H. 4, S. 9, AAJB, ZA 1148. Vgl. Selber machen – Bauspielplatz – Anregungen, in: Freundschaft. Zeitschrift für Kinder der SJD–Die Falken (1975) H. 9, S. 4, AAJB, ZA 862.

[11] Siehe auch: Liederbuch: Wir sind Arbeiterkinder und stolz darauf, Steinberg 1977, AAJB, MC 11;
Vgl. Eppe, Heinrich: Wir sind Arbeiterkinder und stolz darauf, in: arbeiterjugend (1974) H. 8/9, S. 11, AAJB, ZA 1148.

[12] Siehe Fuhrmann, Hildegard: Politische Funktion, Möglichkeit und Grenzen sozialistischer Erziehung. Referat auf der 15. Bundeskonferenz der SJD–Die Falken, S. 5–14, in: AAJB, SJD-BV 3/166.

[13] Bick, Will/Ohlms, Ulla/Lingner, Jürgen: Bürgerliche und sozialistische Pädagogik. Eine Dokumentation zu Seminarreihen des Sozialistischen Bildungszentrums–Salvador-Allende-Haus, hg. vom Landesverband der SJD–Die Falken, Gelsenkirchen 1977, S.3, AAJB, MC 346.

[14] Siehe Bundesvorstand der SJD–Die Falken (Hrsg.): Unser Selbstverständnis, Berlin 2011, S. 13–16.

[15] Siehe Fuhrmann: Politische Funktion, S. 47.

[16] Siehe Berger, Marianne: Erinnerte Gruppenerfahrung. Kernaussagen von Interviews zu Gruppenerfahrungen, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2012) H.1, S. 3–9, hier: S. 4 , AAJB, ZA 2467.

[17] Siehe o. A.: Warum Gruppe? Kurt Löwenstein – Sozialistische Erziehung, in: 24 Stunden sind kein Tag (2010) H. 24, S. 4–7, hier: S. 5, AAJB, ZA 4893.

[18] Probst-Eschke, Gudrun: Die Falkengruppe Gorch Fock in Hamburg-Altona von 1958–1970. Ein persönlicher Rückblick auf eine prägende Lebensphase, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2012), H.1, S. 38–43, hier: S. 40, AAJB, ZA 2467.

[19] Siehe Bick-Zurmühlen, Helga: Erziehung und Bildung der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken nach der 13. Bundeskonferenz 1971, Magisterarbeit (Erziehungswissenschaft), Ruhruniversität Bochum, 1976, S. 161–164, AAJB, MC 965.

[20] In Hagen-Haspe protestierte die Falken-Gruppe 1973 gegen die Zustände in einem Lehrlingsheim, nachdem Heimbewohner sie über Misshandlungen informiert hatten. Siehe ebd.

[21] Siehe SJD – Die Falken: Antimilitaristische Demonstration gegen BW-Ausstellung in Dortmund 1975, AAJB, Fotosammlung 07/0075.

[22] Siehe Engagement der SJD – Die Falken aus Alsdorf gegen Abschiebungen, http://www.sjd-die-falken-merkstein.info/174401.html, letzter Zugriff am 16.12.2020.

[23] Exemplarisch seien hier die Aktionen im Rahmen des Jahresthemas »Solidarität ist unsere Waffe« der SJD – Die Falken von 1975 genannt, siehe: o. A.: Venceremos: Aufruf des Falkenringes für die Gruppenarbeit im Jahre 1975 »Solidarität ist unsere Waffe«, in: arbeiterjugend (1975) H. 3, S. 5.

[24] Siehe Unterlagen des Landesverbandes Berlin der SJD – Die Falken zur Kampagne »Kauft kein Kriegsspielzeug«, in: AAJB, SJD-B 18/12.

[25] Siehe Löwenstein, Kurt: Warum Zeltlager? in: Der Helfer für unsere praktische Arbeit, hg. von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde (1931) H. 9–12 (Mai), S. 97–99, AAJB, ZA 425.

Weiterführende Literatur

- Brücher, Bodo: Beiträge Gernot Koneffkes zur Grundsatzdiskussion der SJD – Die Falken 1955–1959. Text aus einer Anthologie seiner Schriften, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2018) H. 2, AAJB, ZA 2467.
- Engelmann, Sebastian/Pfützner, Robert (Hrsg.): Sozialismus und Pädagogik. Verhältnisbestimmungen und Entwürfe, Bielefeld 2018.
- Heydorn, Heinz-Joachim: Das sozialistische Erziehungsziel, in: Erziehung und Gesellschaft. Zeitschrift für sozialistische Pädagogik und Bildung (1958) H. 1, S. 8–11, AAJB, ZA 186.
- Koneffke, Gernot: Zur Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates der SJD – Die Falken 1953–1959, in: Gernot Koneffke: Widersprüche bürgerlicher Mündigkeit. Materialistische Bildungstheorie als politische Explikation der Pädagogik (2 Bände), Band 1, hg. von Harald Bierbaum und Katharina Herrmann, Baltmannsweiler 2018, S. 49–63.
- Knorr, Lorenz: Erziehen heißt eine neue Welt gestalten, in: Erziehung und Gesellschaft. Zeitschrift für sozialistische Pädagogik und Bildung (1959) H. 6, S. 4–19, AAJB, ZA 186.
- Koneffke, Gernot: Erziehungsarbeit im sozialistischen Jugendverband (I), in: junge gemeinschaft (1955) H. 8, S. 239, AAJB, ZA 82.

Plattform 2 | Antifaschismus und Antirassismus

Anmerkungen

[1] Siehe Kleinhans, Bernd: Faschismus, in: https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/faschismus/, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[2] Siehe http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/18092/rassismus, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[3] Tischner, Josephin: Was ist Rassismus? Bemerkungen, in: 24 Stunden sind kein Tag (2016) H. 36, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, S. 2 – 5, hier: S. 4, AAJB, ZA 4893.

https://www.gwi-boell.de/de/2018/10/15/kein-recht-auf-anderssein-rassismus-rechtspopulismus-und-lsbtiq, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[4] Siehe Wilden, Gustav: Die gelbe Hand: Reprint der »Aktionszeitung gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus« – Beilage zum Jugendmagazin ran von Sept. '85 bis Dez. '88, hg. vom Verein gegen Ausländerfeindlichkeit, Düsseldorf 1988, AAJB, MC 3652. Die gelbe Hand wurde als Symbol zuerst von der französischen Organisation »SOS Racisme« genutzt, die 1984 gegründet wurde. Der Slogan »Mach meinen Kumpel nicht an« beruht auf dem französischen Slogan »Touche pas à mon pote«, siehe https://sos-racisme.org/, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[5] Siehe Unterlagen zum Bundeszeltlager 1992, AAJB, SJD-HH 19/61.

[6] Siehe DGB Kreis Hannover (Hrsg.): DGB contra NPD, Hannover 1968, AAJB, BRO A 4156 sowie Landesjugendring NRW (Hrsg): Für Demokratie – gegen NPD, 1969, AAJB, SJD-NRW 14/19.

[7] Siehe https://www.dbjr.de/artikel/rechtspopulist-innen-entgegentreten/, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[8] Siehe Lohmeier, Malte: Antirassistische Bildungsarbeit. Was ist das eigentlich? in: 24 Stunden sind kein Tag (2016) H. 36, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, S. 7, AAJB, ZA 4893.

[9] Siehe Bundesverband der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken (Hrsg.): Antifaschismus gelebt – So bunt kämpfen wir! Berlin 2008, AAJB, MC 6304.

[10] Siehe Hedrich, Klaus: Rock gegen Rechts: Antifaschistische Aktionswochen vom 22.9. – 6.10.79 in Hannover, in: arbeiterjugend (1979) H. 12, S. 7, AAJB, ZA 1148.

Weiterführende Literatur

- Bildungsmedien gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt, ein Projekt des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit (IDA) e. V.: https://www.vielfalt-mediathek.de/, letzter Zugriff am 10.05.2021.
- Detzner, Milena/Drücker, Ansgar/Seng, Sebastian (Hrsg.): Rassismuskritik. Versuch einer Bilanz über Fehlschläge, Weiterentwicklungen, Erfolge und Hoffnungen, Düsseldorf 2017, AAJB, MC 6762.
- Keller, Mirja/Kögler, Lena/Krawinkel, Moritz u. a.: Antifa. Geschichte und Organisierung, 3. aktualisierte Auflage, Stuttgart 2018, AAJB, MB 28394.
- Leukert, Bernd (Hrsg.): Thema: Rock gegen rechts. Musik als politisches Instrument, Frankfurt a. M. 1980, AAJB, MB 5590.
- Molthagen, Dietmar/Klärner, Andreas/Korgel, Lorenz u. a. (Hrsg.): Gegen Rechtsextremismus. Handeln für Demokratie. Lern- und Arbeitsbuch. Ein Handbuch für die praktische Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus in Schulen und Kommunen, in der Jugendarbeit und in der politischen Bildung, Bonn 2008, AAJB, MB 25953.
- Naturfreundejugend Deutschlands (Hrsg.): Auf – Stehen – Bleiben: Zusammen für eine bunte Welt. Eine Arbeitshilfe für MultiplikatorInnen gegen Rassismus und Rechtsextremismus für mehr Toleranz und Zivilcourage, Remagen 2002, AAJB, MC 5778.
- Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Landesverband NRW (Hrsg.): Einfach mal … rot sehen! Arbeitshilfen und Materialien, Gelsenkirchen 2014, AAJB, BRO B 508.
- 24 Stunden sind kein Tag (2016) H. 36: Antirassistische Pädagogik, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- Die andere Jugendzeitschrift (2019) H.1: Rechtspopulismus, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 1148.
- Verschiedene Reader für Multiplikator*innen in der Jugend- und Bildungsarbeit des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit (IDA) e. V, https://www.idaev.de/publikationen/reader/, letzter Zugriff am 10.05.2021.

Baustein 4 | Internationale Vernetzung

Anmerkungen

[1] Deutsche Übersetzung: Internationale Union der Sozialistischen Jugend.

[2] Siehe o. A.: International Union of Socialist Youth, in: 24 Stunden sind kein Tag (2001) H. 26, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, S. 11, AAJB, ZA 4893.

[3] Siehe Bundesverband der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken (Hrsg.): Freundschaft ist international! Handbuch für internationale Jugendarbeit, Bonn 2003, S. 32, AAJB, MC 5880.

[4] Deutsche Übersetzung: Internationale Falkenbewegung.

[5] Siehe Internationale Falkenbewegung (IFM): Internationale Falkenbewegung – Eine Präsentation, Wien 1965, S. 3, AAJB, BRO A 383.

[6] Deutsche Übersetzung: Sozialistische Erziehungsinternationale.

[7] Siehe https://www.naturfreundejugend.de/themen/internationales/-/16/international_young_naturefriends/, letzter Zugriff am 10.05.2021.

Weiterführende Literatur

- Annen, Niels/Böhning, Björn/Burmeister, Kai u. a. (Hrsg.): 100 Years of International Socialist Youth. Struggle for Peace and Equality in the World, Berlin 2007, AAJB, AAB 4.
- Brücher, Bodo: Die Geschichte der Sozialistischen Erziehungsinternationale unter besonderer Berücksichtigung ihres politisch-pädagogischen Selbstverständnisses, Bielefeld 1970, AAJB, MC 1922.
- Bundesverband der SJD – Die Falken (Hrsg.): Freundschaft ist international! Handbuch für internationale Jugendarbeit, Bonn 2003, AAJB, MC 5880.
- Eppe, Heinrich/Uellenberg, Wolfgang: 70 Jahre Sozialistische Jugendinternationale. Zur Geschichte der internationalen sozialistischen Kinder- und Jugendorganisationen, hg. vom Bundesverband der SJD – Die Falken, Bonn 1976, AAJB, AAA 1.
- Eppe, Heinrich (Hrsg.): Die Falken-Organisationen in Ost- und Mitteleuropa von 1923 bis heute …, hg. von IFM-SEI, Brüssel/Belgien 1995, AAJB, MC 4762.
- Friesenhahn, Günter J.: Praxishandbuch Internationale Jugendarbeit, Schwalbach 2001, AAJB, MB 22794.
- 24 Stunden sind kein Tag (2011) H. 26: Freundschaft ist international, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, AAJB, ZA 4893.
- Schwitanski, Alexander J./Öllers, Björn: We turn the world into a global village. Span the world with friendship. A short history of international IFM-SEI camps in pictures, hg. vom Bundesverband der SJD – Die Falken, Berlin 2007, AAJB, MC 6140.
- Thimmel, Andreas/Friesenhahn, Günter J. (Hrsg.): Internationale Jugendarbeit als Lern- und Bildungsprojekt, Weinheim und München 2004, AAJB, MB 24465.

Baustein 5 | Jugendkontakte im geteilten Deutschland

Anmerkungen

[1] Siehe Uellenberg-van Dawen, Wolfgang/Hein, Dörte: Deutsch-deutsche Jugendkontakte im Kontext der Friedens- und Entspannungspolitik, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2017) H. 2, S. 4–7, AAJB, ZA 2467.

[2] Siehe Herms, Michael: FDJ-Strategien im Umgang mit sozial-demokratischen Jugend- und Studentenverbänden der BRD im Zeitraum 1970 bis 1978, in: Ebd., S. 24–27, hier: S. 25.

[3] Siehe Hein, Dörte: Austausch erwünscht?! Die SJD – Die Falken und die FDJ, in: Ebd., S. 8–13.

[4] Siehe https://www.jugendopposition.de/themen/145451/die-x-weltfestspiele-1973, letzter Zugriff am 10.05.2021.

[5] Siehe Uellenberg-van Dawen, Wolfgang: Die Beziehungen der Jungsozialisten in der SPD zur FDJ in den siebziger Jahren, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2017) H. 2, S. 14–19, AAJB, ZA 2467.

[6] Siehe Hein: Austausch erwünscht?!, S. 9.

[7] Siehe Korrespondenz zwischen FDJ und SJD – Die Falken, in: AAJB, SJD-BV 20/64 und SJD-BV 20/69.

[8] Siehe Kulessa, Rainer: Immer scheine die Sonne – Zum Jugendgruppenaustausch in Artek 1977, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2017) H. 1, S. 24–28, ZA 2467.

[9] Siehe Schmidt, Michael/Dittner, Jürgen: Die Kontakte der Berliner Falken zum tschechoslowakischen Jugendverband CSM vor dem Hintergrund des Prager Frühlings, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2017) H. 1, S. 20–23, AAJB, ZA 2467. Vgl. Schulz-Melzer, Karl-Jo: Zeltlager und Delegationsbesuche – Die Kontakte der SJD – Die Falken nach Rumänien, in: Ebd., S. 29-31. Vgl. Schweigmann-Greve, Kay: Weder Ost noch West – für eine ungeteilte sozialistische Welt! Die Kontakte der SJD – Die Falken nach Jugoslawien, in: Ebd., S. 32–35.

[10] Troitzsch, Sabine: Die Beziehungen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) mit der Freien Deutschen Jugend (FDJ) der Deutschen Demokratischen Republik im Zuge der Entspannungspolitik, in: Ebd., S. 28–31, hier: S. 30.

[11] Siehe Uellenberg-van Dawen: Die Beziehungen der Jungsozialisten, S. 18.

Weiterführende Literatur

- Brücher, Bodo: Der steinige Weg der Annäherung von »Falken« und FDJ in den 60er Jahren, in: Eppe, Heinrich/Herrmann, Ulrich (Hrsg.): Sozialistische Jugend im 20. Jahrhundert. Studien zur Entwicklung und politischen Praxis der Arbeiterjugendbewegung in Deutschland, Weinheim und München 2008, S. 275–319, AAJB, MB 26936.
- Fuhrmann, Uwe: Die Falken und der Sozialismus – Das Sozialismusbild und die politische Positionierung der SJD – Die Falken zu den Ländern Osteuropas in den 1970er Jahren, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2017) H. 1, S. 12–19, AAJB, ZA 2467.
- Gröschel, Roland: Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Bundesjugendring DBJR und der Freien Deutschen Jugend FDJ in den 60er Jahren, in: Historische Jugendforschung. Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung Bd. 1: Die Wiederbelebung jugendbündischer Kulturen in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft, hg. von Hans-Ulrich Thamer, Schwalbach i. Ts. 2004, S. 294–315, AAJB, ZA 959.
- Guide for Participants in the X. World Festival of Youth and Students. Heldinnen, Bands und Klassenbrüder Weltfestspiele '73 Berlin. 1.–3. August, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2003, AAJB, BRO B 1058.
- Herms, Michael/Popp, Karla (Hrsg.): Westarbeit der FDJ: 1946–1989. Eine Dokumentation, Berlin 1997, AAJB, MB 20290.
- Herms, Michael: Hinter den Linien. Westarbeit der FDJ 1945–1956, Berlin 2001, AAJB, MB 23573.
- Mählert, Ulrich/Stephan, Gerd-Rüdiger: Blaue Hemden – Rote Fahnen. Die Geschichte der Freien Deutschen Jugend, Opladen 1996, AAJB, MB 19068.
- Regneri, Günter: SJD – Die Falken in den FDJ-Akten: Die Verbindungen der Freien Deutschen Jugend zu einem westdeutschen Arbeiterjugendverband im Aktenbestand der Stiftung Archiv der Parteien u. Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, hg. vom Archiv der Arbeiterjugendbewegung, Bonn 1994, AAJB, BRO A 518.
- Wesenberg, Denise: Die 10. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Ost-Berlin. Unter »operativer Kontrolle«, hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2007, AAJB, MC 6215.

Baustein 6 | Internationale Solidarität

Anmerkungen

[1] Siehe Uellenberg, Wolfgang: Internationale Solidarität – ein Bestandteil der Verbandspraxis, in: Praxis und Theorie der sozialistischen Kinder- und Jugendgruppenarbeit (1978), H. 8, S. 2f., AAJB, MC 1178.

[2] Vgl. o. A.: Die Zukunft der Internationalen Solidarität, in: Die andere Jugendzeitschrift (1994) H. 1, S. 3, AAJB, ZA 1148.

[3] Siehe Unterlagen und Korrespondenzen der Initiative »Internationale Vietnamsolidarität«. 1972–1977, in: AAJB, SJD-BV 11/11.

[4] Siehe o. A.: Boykottiert Apartheid, in: arbeiterjugend (1986) H. 8, S. 4–5, AAJB, ZA 1148.

[5] Siehe Plakat zur Solidarität mit den Gewerkschaften in Südafrika anlässlich des Bergarbeiterstreiks 1987, AAJB, Plakatsammlung, PL-A 351. Plakat mit Spendenaufruf für die südafrikanischen Gewerkschaften, ca. 1985, AAJB, Plakatsammlung, PL-B 1132.

[6] Siehe Unterlagen zu Solidaritätswoche mit Chile, 1974, in: AAJB, SJD-NRW 11/1.

[7] Siehe Mittelamerika Info, hg. vom Bundesvorstand der Jungsozialisten, AAJB, ZA 354.

[8] Siehe Ley, Werner: Chile-Solidarität in Köln, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2013) H. 1, S. 16–20.

[9] Siehe Ravenberg, Klaus: Arbeitsbrigaden nach Nicaragua, in: arbeiterjugend (1984) H. 2, S. 14, AAJB, ZA 1148.

[10] Siehe Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Hrsg.): Nicaragua-Solidarität der Gewerkschaftsjugend. Nicaragua braucht Entwicklung, Düsseldorf 1987, in: AAJB, SJD-BV 20/205.

[11] Siehe Probst-Eschke, Gudrun: Aus dem Gesprächsforum: Das IFM-SEI Camp 1974 in Döbriach/Österreich – »Solidarität mit Lateinamerika«, in: Mitteilungen des Archivs der Arbeiterjugendbewegung (2016) H. 1, S. 24–29.

[12] Siehe o. A.: Aktion in Heinsberg-Düren: 3.350 Mark überreicht, in: arbeiterjugend (1985) H. 3/4, S. 11, AAJB, ZA 1148.

[13] Siehe o. A.: Der Kampf der britischen Bergarbeiter um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze, in: arbeiterjugend (1984) H. 12, S. 10–18, AAJB, ZA 1148.

[14] Siehe o. A.: Ein Stundenlohn für El Salvador, in: arbeiterjugend (1981) H. 11, S. 12, siehe: AAJB, ZA 1148.

Weiterführende Literatur

- Balsen, Werner/Rössel, Karl: Hoch die Internationale Solidarität: Zur Geschichte der Dritte-Welt-Bewegung in der Bundesrepublik, Köln 1986, AAJB, MB 12324.
- Bohne, Andreas/Hüttner, Bernd/Schade, Anja (Hrsg.): Apartheid No! Facetten von Solidarität in der DDR und BRD, Berlin 2019, AAJB, MB 28326.
- Bösch, Frank/Moine, Caroline/Senge, Stefanie (Hrsg.): Internationale Solidarität: globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR, Göttingen 2018.
- Brede, Mara: »Apartheid tötet – boykottiert Südafrika!«. Plakate der westdeutschen Anti-Apartheid-Bewegung, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History (2016) H. 2, S. 348–359, unter: https://zeithistorische-forschungen.de/2-2016/5370, letzter Zugriff am 10.05.2021.
- Eppe, Heinrich: Die Kraft der Solidarität: 80 Jahre Sozialistische Jugendinternationale, Wien 1987, AAJB, MB 2623.
- Uellenberg, Wolfgang/Schmitz, Klaus: Internationale Solidarität – ein Bestandteil der Verbandspraxis, hg. von der Sozialistischen Jugend Deutschlands–Die Falken, Bonn 1978, AAJB, MC 1178.

Wir sind Arbeiterkinder!

Arbeiter*innenjugendbewegung nach 1945

Diese archivpädagogische Handreichung bietet einen Einstieg in die Geschichte der Arbeiter*innenjugendbewegung seit 1945. Die Quellen aus dem Archiv der Arbeiterjugendbewegung und die zugehörigen Methoden liefern euch die Grundlagen für die Gestaltung eigener Workshops und Seminare. Hierfür stehen euch unterschiedliche inhaltliche Bausteine zur Verfügung: Erziehung, Bildung und die internationalen Beziehungen der Arbeiter*innenjugendbewegung bilden hier die thematischen Schwerpunkte. Dabei spielt nicht nur der Blick in die Vergangenheit, sondern auch die Perspektive auf heutige Erfahrungen in den Arbeiter*innenjugendverbänden eine Rolle.

Bei inhaltlichen oder konzeptionellen Fragen könnt ihr euch jederzeit beim Archiv der Arbeiterjugendbewegung melden.

AJB
ARCHIV DER
ARBEITERJUGENDBEWEGUNG